Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 92. **Bromberg, Sonntag den 21. April 1929.** **53. Jahrg.**

Das deutsche Angebot.

Dr. Schacht ging bis zur Grenze des Möglichen . . .

Nachdem die französische Presse trotz des einstimmig entgegenstehenden Beschlusses der Konferenz über das deutsche Memorandum ausführlich unterrichtet worden ist, hält auch die reichsdeutsche Presse dafür, seinen Inhalt der deutschen Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Der Pariser Scherl-Korrespondent teilt darüber den Blättern seines Berliner Verlages folgendes mit:

Das Memorandum enthält den Vorschlag einer **unveränderlichen deutschen Annuität von 1650 Millionen, die 37 Jahre lang gezahlt werden soll,** sowie die Bedingungen, die dem deutschen Zahlungsplan zugrunde liegen. Ferner ist die Zahlungsmodalität ausführlich entwickelt. Hier werden zwei Methoden vorgeschlagen, nämlich ein Plan A, der 37 Jahreszahlungen von je 1650 Millionen Mark enthält, die in drei Gruppen zerfallen, nämlich 600 Millionen transfergeschützter Teil, 600 Millionen transfer- und aufbringungsgeschützter Teil, und 450 Millionen transferungeschützter Teil, und ein Plan B, der die gleichen Annuitäten vorsieht, die jedoch nur geschützte Zahlungen darstellen.

In dem ersten Abschnitt des Memorandums fordern die deutschen Sachverständigen, **daß die Ansprüche der Gläubiger der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßt werden müssen.** Sie verlangen zur Bemessung der deutschen Leistungsfähigkeit die Berücksichtigung der Grundsätze, die bei dem interalliierten Schuldenabkommen angewandt worden sind und von dem amerikanischen Staatssekretär Mellon dahin präzisiert wurden,

„daß das Einkommen und der Lebensstandard berücksichtigt werden müssen, und daß das Bestehen eines Abkommens, das die Zahlungsfähigkeit eines Landes übersteigt, dieses Land berechtigen würde, jedes Abkommen zu verweigern".

Sodann wird untersucht, welche Sicherheiten der Dawesplan Deutschland gewährt hat und was er für die Regelung der Tributfrage bedeutet. Mit besonderem Nachdruck weist das Memorandum darauf hin, daß nach dem Dawesplan die Tributzahlungen an das Ausland „nur aus einem wirtschaftlichen Überschuß der Arbeitsleistung des Landes bezahlt werden können", und daß „Tributzahlungen durch einen Exportüberschuß finanziert werden und nur so finanziert werden können". Daraus folgt, daß schon im Dawesplan die Bezahlung aus Kapitalausfuhr und der Transfer auf Anleihen auf die Dauer für unmöglich gehalten worden sind. Das ist aber bisher ausschließlich geschehen.

In den Jahren 1924 bis 1928 ist die deutsche Zahlungsbilanz mit 16,5 Milliarden Reichsmark passiv gewesen. 10 Milliarden entfielen davon auf die Handelsbilanz. Im gleichen Zeitraum sind mindestens **15 Milliarden ausländische Kredite** von Deutschland aufgenommen worden. Außerdem hat das Ausland deutsche Titel und Aktien in großem Umfange erworben. Landwirtschaft und Industrie sind unrentabel geworden. Die Ziffer der Arbeitslosigkeit ist auf 2,5 Millionen gestiegen.

Unter solchen Umständen müssen in kürzester Frist die Schutzklauseln des Dawesplanes in Kraft treten, d. h. der Transfer eingestellt und nach Erreichung der Ansammlungsgrenze die **Aufbringung der Tribute eingeschränkt werden.** Nur wenn ganz bestimmte Schutzmaßnahmen auch für die Zukunft vorgesehen werden, können die deutschen Sachverständigen das Risiko eines neuen Vorschlages übernehmen. Voraussetzung ist natürlich, daß nicht nur eine gesunde wirtschaftliche und finanzielle Gesetzgebung und Verwaltung in Deutschland durchgeführt wird, sondern **daß auch die fremden Kontrollen verschwinden,** die das Verantwortungsgefühl in Deutschland vermindern.

In einem weiteren Abschnitt fordern die deutschen Sachverständigen entsprechend ihren früheren Ausführungen, daß die wirtschaftlichen Grundlagen für die vom Reich verlangten Leistungen wesentlich verbessert werden.

Sie haben dabei nicht nur eine Erleichterung des Welthandels im Auge, sondern auch eine Verbreiterung der deutschen Rohstoffbasis in Übersee und der Grundlage der Lebensmittelversorgung in der Heimat. In diesem Zusammenhang wird besonders auf den Verlust der landwirtschaftlichen Überschußgebiete im deutschen Osten und auf die Notlage Ostpreußens hingewiesen.

Sehr klar und deutlich sind die Ausführungen über die Hindernisse, die der deutsche Außenhandel durch die Handelspolitik der meisten Staaten erfährt.

Nun kommt das Memorandum zu einem sehr bemerkenswerten Schluß. Es stellt fest, **daß es ohne Klärung der geschilderten Voraussetzungen nicht möglich ist, einen Zahlungsplan aufzustellen, der für alle Bedingungen paßt.** Die deutschen Sachverständigen schlagen daher die zwei eingangs erwähnten Zahlungspläne vor, von denen der Plan A für den Fall in Anwendung kommen soll, in dem die Bedingungen einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands erfüllt sind. Als Aufbringungsschutz denken die Sachverständigen an

ein Moratorium von zwei Jahren.

Sollte die Aufbringung mit den folgenden Annuitäten zusammen nicht möglich sein, so müßte der geschuldete Teil nach Ablauf der Zahlungsfrist nachgezahlt werden. Der Zahlungsplan B ist für den Fall vorgeschlagen, daß die Konferenz die anfänglich erwähnten deutschen Voraussetzungen nicht in ihren Bericht aufnimmt. In diesem Plan ist kein ungeschützter Teil enthalten, abgesehen von den Sachlieferungen, die ebenso wie in dem Plan A nach zehn Jahren vollständig aufhören sollen. Um den Alliierten einen besonderen Anreiz für die Annahme des Vorschlags zu geben, erklären die Sachverständigen, **daß nach ihrem Plan entgegen dem Dawesplan Deutschland unter allen Umständen 37 Annuitäten von je 1650 Millionen zahlen müsse. Das Memorandum verweist darauf, daß die Anerkennung einer 37jährigen Annuität über den Wortlaut und Sinn des Versailler Vertrages hinausgeht.** Es macht darauf aufmerksam, daß bereits 6,5 Milliarden nach dem Dawesplan gezahlt und weitere 40 Milliarden in bar und in Sachlieferungen von Deutschland geleistet sind.

Die Verlängerung der Zahlungen über 37 Jahre hinaus wird abgelehnt.

Um den Gläubigern in ihren Wünschen entgegenzukommen, auch bei ihren späteren Zahlungen an Amerika gedeckt zu sein, schlagen die deutschen Sachverständigen vor, daß der Gewinn der geplanten internationalen Bank zur Erstattung herangezogen wird. Ebenso sollen die Ansprüche der Tributkommission an die anderen Schuldner (Österreich, Ungarn, Bulgarien, Türkei) für diesen Zweck verwendet werden. Im Falle einer Veränderung der interalliierten Verschuldung, d. h. eines etwaigen Schuldennachlasses während der ersten 37 Jahre, **soll Deutschland in vollem Umfange des Vorteils teilhaftig werden.** Anschließend wird erklärt, daß mit diesem Zahlungsplan selbstverständlich alle Ansprüche abgegolten sind.

Der reichsdeutsche Standpunkt.

Die „Kölnische Zeitung" antwortet der „Epoka".

Unter dem Gesichtswinkel, was an der Politik Polens Konjunktur und was Konstante sei, hatte die dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahestehende Kölnische Zeitung" an leitender Stelle ihrer Palmsonntagsausgabe Nr. 164 vom 24. März das deutsch-polnische Verhältnis betrachtet und nachhaltig einer endlichen Versöhnung zwischen Deutschland und Polen das Wort geredet. Wir haben diesen Aufsatz, der in der polnischen Presse ein sehr nachhaltiges und zum Teil recht interessantes Echo fand, in Nr. 78 der „Deutschen Rundschau" vom 5. April in vollem Wortlaut nachgedruckt und dabei gleichzeitig die Kommentare des „Głos Prawdy" und des „Robotnik" charakterisiert. Wie eindrucksvoll der Artikel der „Kölnischen Zeitung" gewesen ist, geht schon daraus hervor, daß selbst die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska", die von sich sagt, „es gebe sicher keine größeren Chauvinisten in Polen, als in ihrem Blatt", sich dahin äußert, ihr Standpunkt Deutschland gegenüber sei nicht vom Haß diktiert, und sie sei der Tatsache eingedenk, „daß Nationen, die jahrhundertelang miteinander im Kampf lagen und die Erbfeinde waren, später zum Einvernehmen mit einander gelangten".

Am ausführlichsten und sachlichsten fiel jedoch die Antwort der angeblich dem polnischen Minister des Äußeren, Herrn Zaleski, nahestehenden „Epoka" aus, die wir — ebenfalls kommentarlos — in Nr. 84 und 86 der „Deutschen Rundschau" vom 12. bzw. 14. April in lückenloser deutscher Übersetzung wiedergegeben haben.

In ihrer Sonntagsausgabe Nr. 202 vom 14. April kommt die „Kölnische Zeitung" auf die Ausführungen und Thesen der „Epoka" zurück und beantwortet sie in folgender Weise:

„Die „Epoka" bestätigt im Grunde nur unsere Behauptung, daß ein zwangsläufiger historischer Gegensatz zwischen Deutschland und Polen nicht bestehe und nur verhältnismäßige Kleinigkeiten ständig das deutsch-polnische Verhältnis vergiften, daß also ein wirklicher Friede zwischen beiden Staaten durchaus möglich sei. Wenn Polen als Voraussetzung einer Befriedung das Anerkenntnis verlangt, daß „ein starkes Polen keine vorübergehende Erscheinung" sei, so fordert es freilich von Deutschland etwas, was es nicht zusagen kann, weil ja nicht Deutschland die polnische Zukunft zu gestalten vermag. Ein starkes Polen zu schaffen, und zwar unter Berücksichtigung der Konstanten und unter Berücksichtigung des neuen Geistes, der zwischenstaatlich die Beziehungen der Völker fortan beherrschen sollte, ist Sache der Polen selber. Das deutsche Volk möchten wir fortan nicht unter jenen sehen, die aus der Geschichte nichts lernen. Sofern ein Deutscher nicht von blindem Haß gegen Polen beherrscht wird, muß er erkannt haben, daß der polnische Gedanke unausrottbar ist, und daß die Polen immer wieder, und mit Recht, nach einem eigenen Staat streben würden, falls kurzsichtige Politiker in Ausnutzung einer Konjunktur wieder einmal auf den Gedanken verfallen sollten, Polen zu teilen. Deutschland huldigt der Anschauung, daß die Polen wie alle anderen Völker berechtigt sind, einen eigenen Staat zu haben, denn der polnische Gedanke würde auch die nächste „Neuordnung" und die abermals mit polnischen Gebieten belasteten Staatssysteme überdauern, so daß es keinem Politiker geraten erscheinen dürfte, einen Staat zu bilden, an dem von Anfang an der polnische Gedanke zerstörend nagt. Polen wird seinen Bestand aber um so besser sichern, wenn es danach trachtet, in ein friedliches Einvernehmen mit Deutschland zu gelangen. Mit der „Epoka" wünschen wir, daß die kleinen Angelegenheiten, die das Verhältnis noch immer vergiften, endlich bereinigt werden. Was den Handelsvertrag angeht, so stimmen wir dem polnischen Blatt durchaus zu, daß er auf dem Grundsatz des vollkommenen Gleichgewichts der gegenseitigen Zugeständnisse abgeschlossen werden müßte und abgeschlossen werden könnte. Es kann kaum bestritten werden, daß in dieser wirtschaftlichen Frage auf beiden Seiten noch zu viel Politik mitspricht und daß sie auf beiden Seiten noch zu sehr unter dem Gesichtswinkel der Interessen bestimmter wirtschaftlicher Gruppen betrachtet wird. Wenn die Unterhändler auf beiden Seiten sich freimachten von der zu weit gehenden Berücksichtigung der Widerstände der Interessenten, wenn sie eine Bilanz im Hinblick auf die Gesamtvorteile für die Gesamtvolkswirtschaft aufstellten, dürfte es nicht allzu schwer sein, endlich zu einer Einigung zu gelangen.

Die „Epoka" meint, die beiderseitigen Minderheiten könnten eine nützliche Rolle als ein Verbindungsglied zwischen den beiden Ländern und den beiden Kulturen spielen. Die Erkenntnis ist auf polnischer Seite also offenbar vorhanden, nur müssen wir leider beobachten, daß zum mindesten die unteren staatlichen Organe in Polen sich wenig bemüßigt fühlen, sich diese Erkenntnis der verantwortlichen Stellen zu eigen zu machen. Hoffen wir mit der „Epoka", daß die größte Macht, das Leben, diese Frage bereinige, und zwar in dem Sinne, daß die Polen begreifen, daß die deutsche Minderheit keine Frage der politischen Konjunktur, sondern eine Konstante ist.

Bleibt als schwierigste Frage die des Korridors und die Oberschlesiens. Wir hatten gesagt, daß Polen der Korridor gegeben worden sei, weil er „angeblich" notwendig sei, um ihm einen Zugang zum Meer zu schaffen. Die „Gazeta Warszawska" und übereinstimmend mit ihr die anderen Blätter legen den Ton auf „notwendig" und bringen für diese Notwendigkeit abermals die bekannten „Beweise" vor. Man muß ihnen gegenüber an die Vorgänge auf der Friedenskonferenz erinnern, wo Wilson zunächst die Auffassung vertrat, daß seiner Forderung in den vierzehn Punkten durchaus Genüge geschähe durch Internationalisierung der Weichsel und Schaffung eines Freihafens für Polen in Danzig. Lloyd George hat damals den Korridor gleichfalls als unmöglich bezeichnet, aber schließlich haben er und Wilson sich leider der polnischen Forderung gefügt, einer Forderung, die selbst der Marschall Foch als ein „jämmerliches Arrangement" bezeichnet hat, von dem er fürchtete, daß dort der nächste europäische Krieg beginnen werde. Ein Zugang Polens zum Meer ist, das braucht nicht bestritten zu werden, eine Notwendigkeit, aber wir bestreiten, daß der Besitz des Korridors für Polen eine Notwendigkeit ist. Der Zugang zum Meer kann, wie es in den „Bemerkungen der deutschen Abordnung zu den Friedensbedingungen" vom 29. Mai 1919 hieß, den Polen durch Einräumung von Freihäfen in Danzig, Königsberg und Memel, durch eine Weichselschiffahrtsakte und durch besondere Eisenbahnverträge unter internationaler Garantie geschaffen werden. Wir bleiben dabei, daß die Wegnahme des Korridors und die Wegnahme Oberschlesiens, von dem Lloyd George sagte, „daß wir (die alliierten Mächte) niemals haben daran denken können, Polen eine Provinz zu geben, die seit 900 Jahren nicht mehr polnisch gewesen ist," eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Bevölkerung jener Gebiete ist, die wiedergutgemacht werden muß. Polen hat diese Gebiete „erobert", aber nicht auf Grund des Selbstbestimmungsrechts gewonnen. Wenn Deutschland sie zurückverlangt, so macht es nur ein Recht geltend. Und wenn Deutschland dieses Recht immerfort geltend macht, so haben die Schöpfer des Friedensvertrages selber die Schuld daran, weil sie im Korridor nicht haben abstimmen lassen, und Polen unvorsichtig (oder vorsichtig?) genug gewesen ist, den Korridor ohne diese Abstimmung, also ohne ethnographische Gegebenheiten, anzunehmen, und Ostoberschlesien unter hinterhältiger Auslegung der Bestimmungen des Friedensvertrages ihm zugesprochen wurde.

Doch ist die Korridorfrage und die oberschlesische Frage eine Frage der Zukunft und sollte die Staatsmänner hüben und drüben nicht hindern, die größtmögliche Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen anzustreben. Der gute Wille auf deutscher Seite ist vorhanden und, wie die Äußerung der „Epoka" zeigt, auch auf polnischer Seite. Deutschland will nicht, wie Korfanty ihm unterstellt, einen „Ritt nach Osten" antreten, es kommt nicht, wie der „Głos Prawdy" befürchtet, als „Teufel, der den Ornat angezogen hat und mit dem Schweif zur Messe läutet", sondern mit ehrlichem, aufrichtigem Friedenswillen." —

Vor einem Kompromiß.

Berlin, 19. April. (PAT.) Die in der Nacht hier eingetroffene Meldung über den drohenden Abbruch der Tributkonferenz hat in Berlin ungeheuren Eindruck gemacht und wurde von allen Morgenblättern in sensationeller Form veröffentlicht. Trotzdem beurteilt die Berliner Presse in ihren Kommentaren im allgemeinen die eventuellen Konsequenzen fast einmütig und steht auf dem Standpunkt, daß, sollte es sogar zum Abbruch der gegenwärtigen Verhandlungen kommen, dies nur eine Vertagung der Sache für eine gewisse Zeit bedeuten würde.

In einem Telegramm aus Paris meldet die Tel-Union, daß es möglich sei, die Tributfrage auf dem Kompromißwege **in der Form eines Provisoriums auf 5, 10 oder auch auf 15 Jahre** zu lösen. Ein entsprechendes Projekt soll von der amerikanischen Kommission ausgegangen sein und Reichsbankpräsident Dr. Schacht soll ihm gegenüber einen günstigen Standpunkt eingenommen haben. Die Nachmittagspresse spricht schon ausführlicher über die Möglichkeiten eines zehn- oder fünfzehnjährigen Provisoriums. Außerdem weist die „Vossische Zeitung" darauf hin, daß in privaten Gesprächen, die vorgestern nach der Nachmittagssitzung zwischen Dr. Schacht und dem amerikanischen Delegierten stattgefunden haben, der amerikanische Vertreter seiner Überzeugung dahin Audruck gegeben haben soll, **daß die deutsche Handelsbilanz in den nächsten Jahren sich aktiv gestalten werde,** worauf Dr. Schacht erklärt haben soll, daß er bereit sei, sich mit der Erhöhung der von ihm vorgeschlagenen Jahresraten um einen Zusatzbetrag in Höhe von einem Viertel der künftigen Erhöhung des deutschen Exports einverstanden zu erklären. Die Berliner Presse bezeichnet diese Meldung als einen Beweis für die Nachgiebigkeit und den guten Willen Deutschlands.

Das „Berliner Tageblatt" hebt hervor, daß die von Dr. Schacht für die ersten 10 oder 15 Jahre vorgeschlagenen Zahlen nicht gar zu sehr von den Zahlen abwichen, die durch die Gläubiger für dieselbe Anfangsperiode vorgesehen waren. Der Vorsitzende der Konferenz Young soll, wie

der Pariser Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ behauptet, einen Vorschlag gemacht haben, der darauf beruhte, daß sich die Konferenz auf eine Anfangsperiode von 10 oder 15 Jahren zur Bestimmung der Zahlen beschränke, die ungefähr den beiderseitigen Vorschlägen entspreche. Für eine längere Periode müßten unbedingt höhere Zahlen festgesetzt werden, in der Hoffnung, daß die deutsche Zahlungsfähigkeit sich in dieser Periode bedeutend erhöhen würde. Diese Festsetzung von höheren Zahlen sollte in Zukunft auch die Hoffnung auf eine eventuelle künftige Revision der Abkommen in der Frage der interalliierten Schulden berücksichtigen. Der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ behauptet, daß dieser Vorschlag etwas zu spät gekommen sei und bei den Alliierten kein genügendes Interesse geweckt habe. Als den wichtigsten Meinungsunterschied erwähnt der Korrespondent nicht so die Differenz der Zahlen zwischen den beiderseitigen Vorschlägen, wie die Frage des Transfer-Schutzes der deutschen Valuta.

Allgemein wird angenommen, daß die deutsche Delegation an der Redigierung des Schlußberichts der Sachverständigenkonferenz nicht teilnehmen wird. In diesem Falle könnte sie entweder Vorbehalte machen oder einen besonderen Bericht abfassen oder auch neue Vorschläge vorlegen.

*

Eine Sitzung von 2 Minuten.

Berlin, 19. April. (PAT.) Das Wolff-Bureau meldet aus Paris, daß die für heute vormittag angesetzte Sitzung der Tributkonferenz nur zwei Minuten lang währte und dem Gedenken des plötzlich verstorbenen englischen Delegierten, Lord Revelstoke, gewidmet war. Authentische Meldungen darüber, ob die Unterbrechung der Verhandlungen dazu ausgenutzt wurde, um nochmals die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Delegierten der Gläubigerstaaten und der deutschen Delegation zu prüfen, fehlen bis jetzt noch; nach unkontrollierbaren Gerüchten sollen aber Schritte unternommen worden sein, um neue Grundlagen für weitere Verhandlungen zu finden.

*

Die Pariser Presse über das Fiasko der Konferenz.

Paris, 19. April. (PAT.) Die Blätter versehen an leitenden Stellen das Fiasko der Sachverständigenkonferenz mit ausführlichen Kommentaren und **nennen die Art der Behandlung der Frage der Kolonien und des polnischen Korridors durch Deutschland eine Erpressung.** Die Pariser Presse betont, Deutschland habe Amerika für seine Ziele ausspielen und die Verantwortlichkeit für den Kriegsausbruch vertuschen wollen, und fragt, in welcher Sprache und in welcher Art das Deutsche Reich sprechen würde, sollten sich die Besatzungstruppen nicht mehr am Rhein befinden. Zum Schluß stellen die Blätter fest, daß das Fiasko der Konferenz die Frage der endgültigen Liquidierung des Krieges durchaus nicht erleichtern und vor allem die Frage einer früheren Rheinlandräumung nicht vorwärts bringen werde. (Damit rechnet Deutschland auch gar nicht mehr. Die zweite Zone des Rheinlandes muß im nächsten Jahre, die dritte Zone im Jahre 1935 geräumt werden. D. R.)

Entspannung?

Berlin, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das politische Problem des Tages ist die Unterbrechung der Pariser Sachverständigenkonferenz. Der plötzliche Tod des zweiten englischen Delegierten Lord Revelstoke, des Vorsitzenden der Kommission, die die endgültige Höhe der Tributzahlungen festsetzen sollte, hat die Vertagung der Vollsitzung der Konferenz auf Montag zur Folge gehabt. Im Zusammenhange damit sehen die Berliner Abendblätter die Möglichkeit der Verlängerung der Konferenz optimistischer an.

Die kommunistische „Welt am Abend“ und die deutschnationale „Nachtausgabe“ betonen als Ereignis von erstklassiger Bedeutung die Tatsache, **daß Dr. Schacht in der Kommissionssitzung mit territorialen Forderungen hervorgetreten ist.** Die deutschnationale Presse hebt hervor, das Ausland habe jetzt offiziell erfahren, daß sich Deutschland mit der Abtrennung seiner Gebiete nicht abgefunden hat.

Die Londoner öffentliche Meinung wurde von der unerwarteten Wendung in den Tributverhandlungen überrascht. Offizielle Kreise halten die Forderung der Rückgabe der Kolonien und der Revision der Grenzen mit Polen als ein entscheidendes Argument gegen die vorzeitige Rheinlandräumung.

*

Berlin, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Paris macht sich eine allgemeine Entspannung bemerkbar. Die Befürworter einer endgültigen Regelung der Entschädigungsfrage glauben, daß trotz der Ereignisse vom Donnerstag nachmittag eine schwache Hoffnung auf eine Fortsetzung der Besprechungen bestehe.

Die englischen Sonnabend-Morgenblätter geben der Öffentlichkeit in ausführlichen Berichten aus Paris und Berlin ein eingehendes Bild der letzten Ereignisse in Paris. Die Haltung Dr. Schachts wird zwar kritisiert; es wird aber sachlich für einen Abbruch der Verhandlungen kein Grund gefunden.

Reparations-ABC.

Ein Führer durch die Pariser Verhandlungen.

Es sind eigentlich immer wieder dieselben Schlagwörter, die von Paris aus die Welt in Atem halten. Es sind Worte, die eigens für das Reparationsproblem geprägt wurden, die ihren besonderen, eindeutigen Sinn haben und die zur Vereinfachung der Verhandlungen und ihrer Kommentare immer wieder genannt werden. Jetzt, da die Pariser Konferenz auf ihrem Höhepunkt steht, da dieses Ereignis alle anderen in den Hintergrund drängt, muß es für jeden von uns von größtem Interesse sein, noch einmal Klarheit zu gewinnen über die Begriffe, die Deutschlands Schicksal bestimmen. Wenn auch letzten Endes die Sprache der Zahlen entscheidet, wenn sich dann jeder an Hand dieser Zahlen einen Begriff über die deutschen Verpflichtungen machen kann, so ist es doch von entscheidender Bedeutung, hinter den Sinn dieser Zahlen zu kommeen. Und das kann man nur, wenn man die Begriffe, die das Zahlenwerk umranken, versteht.

Die Annuität. Dieser Begriff erklärt sich ohne weiteres aus seinem Namen. Er besagt, was Deutschland innerhalb einer Jahresfrist zu zahlen habe. Um die Höhe und die Dauer dieser Annuitäten geht der Hauptkampf. Höhe und Dauer dieser Jahresleistungen werden auch Zahlungsplan genannt. Aus diesem Zahlungsplan geht hervor, ob Deutschland gleichbleibende oder gestaffelte Annuitäten zu zahlen hat, ob die Anfangs- oder die Endbelastung die höhere ist. Das sind gerade die Fragen, die von entscheidender Bedeutung sein können und die den

größten Spielraum für eine Annäherungstaktik lassen.

58 oder 37 Jahre. Deutschlands Gläubiger wollen die Dauer der deutschen Tributzahlungen auf die Zahl von 58 Jahren festgesetzt sehen. Wie errechnet sich diese Zahl? Sie hängt zusammen mit der Dauer der interalliierten Schuldenzahlungen an Amerika. 1984 ist das Ende der englischen Zahlungen und 1987 das Ende aller Zahlungen an die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Deutschland dagegen wehrt sich mit Recht gegen diese Verlängerung der Zahlungsdauer und ihre Verkoppelung mit den interalliierten Schulden, da im Dawesplan das Ende der Verzinsung und Amortisation der Industrie- und Eisenbahnobligationen bereits in 37 Jahren erreicht ist. Das ist übrigens der einzige Anhaltspunkt, den der Dawesplan für die Dauer der deutschen Zahlungen gibt, da bekanntlich die Zahl der Annuitäten nicht festgesetzt ist. So ist also der deutsche Standpunkt der 37jährigen Zahlungsdauer und der Gläubigerstandpunkt der 58jährigen zu erklären.

Interallierte Schulden. Die Tributforderungen der Gläubiger Deutschlands setzen sich zusammen aus den Zahlungen, die sie ihrerseits an Amerika zu leisten haben, und aus den direkten Kriegsschäden, die Frankreich, Belgien und in geringerem Maße Italien und einige Balkanstaaten erlitten haben. Da England die Summen, die es von seinen kontinentalen Schuldnern erhält, in Abzug bringt, und zur Schuldzahlung an Amerika verwendet, und da nur noch Frankreich Forderungen an Rumänien und Jugoslawien hat, die aber nicht ins Gewicht fallen, so fällt der Gesamtkomplex der interalliierten Schulden im wesentlichen zusammen mit den Zahlungen der europäischen Alliierten an die Vereinigten Staaten von Nordamerika. All die Schuldenabkommen, die Amerika als Gläubiger mit seinen ehemaligen Kriegsverbündeten geschlossen hat, verteilen Zins und Tilgung auf 62 Jahre, wobei aber die einzelnen Schuldenländer verschieden gut behandelt werden.

Indemnité nette. Darunter versteht man die Zahlungen, die Deutschland zum Ersatz der Wiederaufbaukosten zu leisten hat. Das ist ein Posten, der nicht starr festliegt, da es selbstverständlich auf die Art der Berechnung ankommt, wie hoch die Wiederaufbaukosten einzusetzen sind. Da auch Belgien und Italien Wiederaufbaukosten von Deutschland verlangen, so ist dieser Posten eine erhebliche Belastung der endgültigen deutschen Reparationsverpflichtung.

Transfer. Das ist ein Begriff, der in den letzten Wochen wohl am häufigsten genannt wurde. Man stelle sich folgendes vor: Deutschland hat jährlich eine bestimmte Milliardensumme zu zahlen. Zieht man den Wert der Sachlieferungen davon ab, so bleibt ein großer Betrag, der in Geld geleistet werden muß. Erhalten Deutschlands Gläubiger dieses Geld in Mark, so können sie damit nur wieder Waren in Deutschland einkaufen. Sie wollen es also in ihrer eigenen Währung haben, in Pfund, Dollar, Frank usw. Der Dawesplan verpflichtet aber Deutschland nur zur inneren Aufbringung, das heißt zur Ablieferung der Reparationsbeträge in Markwährung an den Reparationsagenten. Dieser muß die Transferierung, d. h. die Umwandlung der Markbeträge in fremde Devisen selbst vornehmen. Er darf dies aber nur insoweit, als durch diese Umtauschoperation die deutsche Währung nicht gefährdet wird. Das ist, auf eine einfache Formel gebracht, das Transferproblem und der Sinn des Transferschutzes.

Wohlstandsindex. Dies ist der am flüchtigsten und schlechtesten konstruierte Passus des Dawesplans. Er besagt, daß auf Grund statistischer Meßzahlen wie Kohlenförderung, Waggongestellungsziffern, Eingängen aus Alkohol- und Zuckersteuern die deutschen Jahresleistungen noch über die Höchstannuität hinaus erhöht werden können. Wie schlecht der Wohlstandsindex konstruiert ist, beweist das eine Beispiel, daß Deutschland für eine Erhöhung seiner Alkoholsteuern, die dann notwendigerweise einen größeren Ertrag liefern müssen, durch höhere Tributleistungen gestraft werden kann. Der einzige Maßstab für den Wohlstand eines Landes kann nur der landesübliche Zinsfuß sein.

Kommerzialisierung. Die deutschen Schuldverpflichtungen sind, da der Weltkrieg ihre Ursache ist, politischer Natur. Kommerzialisierung heißt also Umwandlung einer politischen Schuld in eine private, weswegen sie auch oft Privatisierung genannt wird. Dies würde in der Praxis so vor sich gehen, daß auf den großen Geldmärkten deutsche Schuldtitel emittiert werden, zu deren Verzinsung und Amortisation sich Deutschland verpflichtet. Es ist derselbe Vorgang, als ob der Staat eine Anleihe herausbringt, nur daß in diesem Falle die Anleihe nicht im Inlande, sondern im Auslande gezeichnet wird. Für den privatisierten Teil der deutschen Schulden muß selbstverständlich die Transferklausel in Wegfall kommen, da kein Kapitalist der Welt einen Schuldtitel kaufen würde, dessen Zinsendienst unter Umständen in Frage gestellt ist. **Dr. A. R.**

Erregung in Posen.

Zu den Vorgängen in Paris schreibt der **„Kurjer Poznański“** im Leitartikel vom 19. d. M. unter der Überschrift „Deutsche Frechheit“ u. a.:

„Deutsche Frechheit, Gemeinheit! **Das polnische Pommerellen für Milliarden. Für 13 Milliarden.** Sogar noch billiger, denn in diesem Preise sollen ja auch noch die Kolonien enthalten sein. Für einige Milliarden. Für deutsche Mark. Es ist dies eine elende Erpressung. Aber nicht nur das: Es ist dies zum ersten Male das Vorbringen der positiven Forderung auf diplomatischem Boden bezüglich eines neuen Raubes Pommerellens. Bisher hat man nur den Boden dafür bereitet. Jetzt — und es sind noch nicht zehn Jahre seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages verflossen — hat man den ersten positiven Schritt unternommen. Er begegnete indessen im Westen einer entschiedenen Reaktion. Nicht nur bei den unmittelbar Beteiligten, nämlich bei Frankreich und Belgien, sondern nicht minder auch in England; um so mehr als die deutsche Frechheit und der deutsche Mangel an psychologischem Empfinden die Frage Pommerellens und die Frage der Kolonien miteinander verbanden. Die Reaktion ist so stark, daß man in Berlin erschrocken ist und offensichtlich erkannt hat, daß das Vorgehen verfrüht und zu brutal war. Denn das Wolff-Bureau beeilte sich gewissermaßen mit einer Erklärung und gewissermaßen auch mit einem Dementi; aber die Tatsache bleibt bestehen.

Wir, die wir vom Standpunkte der polnischen Politik die deutschen Tendenzen klar und nüchtern sehen, können uns darüber, was sich zugetragen hat, nur freuen. Das offene und brutale Aufwerfen der Frage durch Dr. Schacht wird zweifellos denjenigen im Westen die Augen öffnen, die in der letzten Zeit die Räumung des Rheinlandes beschleunigen wollten, und denjenigen in Polen, die — wie das hiesige agrarkonservative Organ — bereits die Morgenröte eines neuen deutschen Denkens sahen, während in Wirklichkeit der deutsche Horizont sich immer mehr und in bedrohlicher Weise verdüsterte. Die verständige und vorausschauende öffentliche Meinung bei uns wird von jetzt ab noch wachsamer sein und wird noch energischer als bisher von der Regierung verlangen, daß sie von unseren Ermächtigungen bezüglich der Ausweisung der Optanten und der Liquidierung deutschen Besitzes Gebrauch macht. Polen muß die deutschen Versuche, die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu beseitigen, nicht mit Phrasen, nicht mit Interviews und nicht mit Erklärungen, sondern mit der eisernen Ausführung des Vertrages beantworten. Wann werden wir uns zu diesem politischen Realismus aufschwingen? Wann werden wir von der ständigen Defensive zur Offensive übergehen?“ (Nun, sind nicht hunderttausende von Emigranten und hunderttausende von Hektaren liquidierten Besitzes Offensive genug? D. R.)

Lord Revelstoke †.

London, 19. April. (PAT.) Gestern ist aus Paris hier die Nachricht eingegangen, daß Lord Revelstoke, der britische Hauptdelegierte in der gegenwärtig in Paris tagenden Sachverständigenkommission für die deutschen Tributzahlungen, plötzlich gestorben ist. Noch gestern abend fühlte sich Revelstoke wohl, klagte jedoch über Ermüdung und begab sich in seiner Wohnung früher zu Bett. Heute früh wurde er im Schlafzimmer ohne Lebenszeichen aufgefunden. Die Ärzte stellten seinen Tod fest, der, wie man annimmt, infolge Herzschlages eingetreten ist.

Der verstorbene Lord Revelstoke war 65 Jahre alt. Er war Direktor einer englischen Bank und Mitinhaber des englischen Bankhauses Barin Brothers. Er zählte zu den hervorragenden Persönlichkeiten der Finanzwelt und war Lord der Grafschaft Middlesix. Durch seine Mitarbeit in der Sachverständigenkommission wurde er sehr populär, besonders in Frankreich.

Frankreichs Sorgen um seine Schulden.

Paris, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) Angesichts des wahrscheinlichen Scheiterns der Sachverständigenverhandlungen macht sich in der französischen Öffentlichkeit eine gewisse Unruhe bemerkbar, wie Frankreich seine 400-Millionen-Dollar-Schuld für die Übernahme der Kriegslager des amerikanischen Heeres bezahlen soll. Diese Schuld wird im kommenden August fällig, falls bis dahin nicht das Mellon-Berenger-Abkommen von 1926 vom französischen Parlament ratifiziert ist. Gegenüber der in weiten Kreisen bestehende Befürchtung, die Zahlung von 10 Milliarden Franken werde die französische Währung stark gefährden, wird in allerdings halbamtlichen und finanziellen Kreisen darauf hingewiesen, der Staatsschatz besitze in London und Washington Guthaben, die er für die Warenschuld freimachen werde, während die Bank von Frankreich ihrerseits über Devisen verfüge, die auf etwa 30 Milliarden Franken geschätzt werden. Man läßt außerdem durchblicken, daß eine Baisse des Franken notwendigenfalls durch Erhöhung des Diskontsatzes bekämpft werden könne und daß es sich mehr um eine politische als um eine finanzielle Frage handele. Man hofft, daß bis zum August die französische Regierung sich darüber schlüssig geworden sein wird, ob sie die Warenschuld begleichen oder das Abkommen in Washington mit einseitigen Vorbehalten ratifizieren werde.

Eisenbahnkatastrophe in Chile.

14 Tote und 20 Verletzte.

Newyork, 19. April. Zwischen Iquique und Antafogasta in Chile ist ein Personenzug verunglückt, wobei vierzehn Personen getötet und zwanzig verletzt wurden. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß während der Fahrt sich die Laufkränze der Lokomotivräder löbten. Die Lokomotive entgleiste und die nachfolgenden Personenwagen prallten mit voller Geschwindigkeit gegen das Hindernis, wobei sie umschlugen und zertrümmert wurden.

Republik Polen.

Ein neuer Unterstaatssekretär.

Warschau, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern wurde die Ernennung des Obersten Pieracki zum Unterstaatssekretär im Innenministerium bekanntgegeben.

Pommerellen.

20. April.

Graudenz (Grudziądz).

Vortragsabend Dora Ottenburg.

Im Deutschen Gemeindehause erfreute am Donnerstag Abend Dora Ottenburg vom Stadttheater in Danzig durch Vorträge ernsten und heiteren Charakters. Eine zahlreiche Zuhörerschaft, unter der besonders die Jugend stark vertreten war, hatte sich dazu eingefunden und begrüßte die Künstlerin bei ihrem Erscheinen auf der Bühne enthusiastisch. Da der Ertrag der Veranstaltung für den Gymnasial-Neubaufonds bestimmt war, dürfte diesem eine nicht unbeträchtliche Summe zugewendet werden können.

Mit einem weihevollen Prolog des früh verstorbenen, bisher leider wenigen bekannt gewordenen Schweizer Dichters Ernst Goll, dessen Lektüre die Künstlerin dem Publikum ans Herz legte, begann sie ihre Darbietungen, um sodann zu unseren großen Klassikern überzugehen. Wir hörten den ersten Monolog und das Parzenlied aus „Iphigenie" von Goethe, ferner die Szene der Orsina aus „Emilia Galotti" (Lessing), und aus Schillers „Maria Stuart" tönen uns die erhabenen, anklagenden Worte der schottischen Königin gegenüber Burleigh entgegen. Als Bühnenkünstlerin ist Dora Ottenburg besonders dazu berufen, ihre Hörer, und vor allem die für die Perlen aus den dramatischen Werken der Dichterfürsten besonders empfängliche Jugend, mit Proben aus diesem unerschöpflichen Born edelsten literarischen Schaffens zu erquicken. Ein klares, durchdringendes und modulationsfähiges Organ, technisch reife und durchgeistigte Vortragsweise machen, unterstützt durch ein treffliches, charakterisierendes Mienenspiel, das Anhören dieser Vortragsmeisterin zu einem wahrhaften Genuß.

Ernst von Wildenbruchs Hexenlied, dieses so oft gegebene Glanzstück der Vortragskunst, mit seinen ergreifenden düster-tragischen Schilderungen, brachte der zweite Teil des Abends, und außer ihm mehrere Gedichte, wie „Andacht", „Der Wanderer und der Tod" usw. von dem schon erwähnten Ernst Goll, aus seinem Werke „Im bittern Menschenelend". Hier wußte die Vortragende den herzerfassenden Gefühlsgehalt der schwermuterfüllten poetischen Kinder dieses Meisters lyrischer Formkunst auf die Lauschenden tiefgehend einwirken zu lassen.

Dem Frohsinn und der Heiterkeit galt der letzte Abschnitt der Darbietungen. Außer den auf der Vortragsfolge vorgesehenen Nummern („Zwei Fliederzweige" von Frida Schanz, „Mirjams Abendgebet", „Mariechen" usw.), allerliebsten Sächelchen aus dem Kinderleben, bot die Vortragende noch manche Zugabe, wie das Uhlandsche „Das Glück von Edenhall" und das hübsche Poem von dem guten Herdn von Ribbeck auf Ribbeck. Neben dem edlen Pathos der Klassiker liegt, wie diese Gaben bewiesen, der Künstlerin auch die humorvolle Schilderungsweise im leichteren Plauderton.

Gern werden die Besucher dieses schönen Abends an die ihnen von Dora Ottenburgs Sprechkunst bereiteten frohen Stunden zurückdenken. Das der sympathischen Vortragenden nach dem ersten Teile gewidmete Blumenpräsent, vor allem aber der lebhafte, herzliche Beifall, der allen ihren Darbietungen folgte (so daß sie schließlich noch mit dem in ihrem heimischen Frankfurter Dialekt verfaßten ulkigen Gedicht von dem Nichtsnutz von Schulbub, der sich auf seine Rückenverlängerung eine Blutblase gebunden hat, was dann die „erschröcklichsten" Folgen hat, dankte) möge ihr Gewißheit für ebenso freudige Aufnahme beim Wiederkommen sein. —cht. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 20. April, bis einschließlich Freitag, 26. April: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße. *

× **Wieviel Ausländer zählt Graudenz?** In unserer Stadt haben folgende Personen fremder Staatsangehörigkeit ihren ständigen Wohnsitz: Etwa 200 Reichsdeutsche, etwa 80 Personen mit Danziger Staatsangehörigkeit, ferner etwa 10 tschechoslowakische, 4 ungarische, 4 österreichische, 3 lettische und 2 italienische Staatsbürger. Außer diesen Ausländern gibt es noch ca. 25 politische Asyliten (russische bzw. grusinische Bürger) in Graudenz. *

× **Bevölkerungsbewegung.** Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 8. bis 13. April angemeldet: 21 eheliche Geburten (10 Knaben, darunter ein Zwillingspaar, und 11 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (drei Knaben, ein Mädchen), ferner 4 Eheschließungen und 13 Todesfälle. *

× **Wieder ein Mädchen verschwunden.** Die 15 Jahre alte Klara Szimułowska, deren Eltern in Kl. Tarpen (M. Tarpno), Graudenzerstraße (Grudziądzka) 35, wohnen, hat sich am letzten Dienstag vom Hause fortbegeben und wird seitdem vermißt. Die Verschwundene ist 1,55 Meter groß, hat dunkelblondes, kurzgeschnittenes Haar und war mit grauem Mantel, rotem Mützchen, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schuhen bekleidet. Wer irgend etwas über das verschwundene Kind weiß, wird um Mitteilung an den Polizeiposten in der Schwerinstraße (Sobieskiego) gebeten. *

× **Mittels Einbruchs** wurden am Montag dieser Woche aus den Wohnungen der Arbeiter Dąbrowski und Wierzchowski, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 20, Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhwerk im Werte von mehr als 800 Złoty gestohlen. Lange sollten die Täter sich ihrer Beute nicht erfreuen, denn schon am nächsten Tage gelang es den energischen Nachforschungen von Beamten der Kriminalpolizei, der Spitzbuben habhaft zu werden. Es sind dies ein gewisser Marjan Paszota, ohne ständigen Wohnsitz, und der in der Kalinkerstr. (Kalinkowa) wohnhafte Franciszek Sandach. Bei ihrem Transport ins Polizeigefängnis machten sie einen Fluchtversuch, der jedoch mißglückte. Ein Teil der gestohlenen Sachen war noch bei ihnen vorgefunden, ein anderer Teil aber schon an Hehler verkauft worden. Am Donnerstag erfolgte die Einlieferung der Festgenommenen in gerichtlichen Gewahrsam. *

× **Schreibmaschinendiebstahl.** Diebe versuchten unter Verwendung von Nachschlüsseln in der Nacht zum Freitag das Lindenstraße (Lipowa) 31 befindliche Bureau der Industrie- und Handelskammer heim und stahlen zwei Schreibmaschinen („Remington" und „Adler") im Werte von 1300 Złoty. Von der Polizei wird nach den Spitzbuben gefahndet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 20. April, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 27. April, morgens 9 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Telephon 269. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg seit Donnerstag um 40 Zentimeter und betrug Freitag früh am Thorner Pegel 3,46 Meter über Normal. **

‡ **Eine bedeutende Erwärmung** der Luft trat am Donnerstag ein und scheint voraussichtlich anhalten zu wollen, worauf wenigstens der bedeckte Himmel schließen läßt. Bei leichtem warmen Regen zeigte das Thermometer am Donnerstag abend um 10 Uhr noch 13 Grad Celsius, gegen Morgen fiel es auf 5 Grad und Freitag mittag waren 18 Grad zu verzeichnen. Ein ergiebiger warmer Regen wäre vonnöten, schon um die ungeheuren Staubmengen in den Straßen zu bannen. **

t **Arbeitsjubiläum.** Auf eine wohl einzig in dieser Art dastehende berufliche Tätigkeit kann am heutigen Sonnabend Fräulein Bronisława Lewandowska zurückblicken. Während des Weltkrieges hatte sie sich im Instandsetzungsamt in der Schuhmacherei einige Fähigkeiten dieses Gewerbes angeeignet. Sie trat sodann am 20. April 1919 in die Werkstatt des Schuhmachermeisters Petschulat, hierselbst, ein, wo sie bis jetzt ununterbrochen tätig ist. Als ruhige, fleißige Arbeiterin, die die ihr übertragenen Arbeiten gewissenhaft ausführt, erfreut sie sich auch bei den Kunden großer Wertschätzung. **

t **Eine Arbeitslosen-Demonstration** wurde am Donnerstag von etwa 100 Personen vor dem Wojewodschaftsgebäude veranstaltet. In Abwesenheit des Wojewoden empfing Wojewodschaftsrat Kruszelnicki die Delegierten der Menge, die sich darüber beschwerten, daß im Bedarfsfalle auswärtige Arbeitslose den hiesigen vorgezogen würden und dadurch diesen jede Verdienstmöglichkeit genommen werde. Rat K. versprach den Delegierten, die Angelegenheit zu untersuchen und den Wünschen der Thorner Arbeitslosen nachzukommen. **

‡ **Ein Wechselbetrüger** wurde von der Thorner Polizei festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er hatte den Kaufmann Waldemar Schulz aus der Culmerstraße 4 um 240 Złoty geschädigt. **

‡ **Taschendiebstahl.** Um sein Portemonnaie mit 77 Złoty Inhalt bestohlen wurde hierselbst der aus Ciechocinek (Kongreßpolen) stammende Anton Kowalski. Er meldete den Verlust der Polizei, die Licht in die Angelegenheit zu bringen bemüht ist. **

‡ **Beschlagnahmt** wurde durch die Polizeibehörde wieder einmal ein falsches 2-Złoty-Stück. **

‡ **Wegen Kohlendiebstahls** wurden laut Polizeirapport vom 19. April drei Personen festgenommen. — Wegen Übertretung von Polizei- bzw. Sittenpolizeivorschriften wurden 21 bzw. 5 Protokolle aufgenommen. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war in allen Teilen ungewöhnlich stark beschickt, jedoch war die Nachfrage nur mittelmäßig. Dementsprechend fielen gegen Marktschluß die Preise zum Teil erheblich, besonders bei den leichter verderblichen Waren wie Butter, Geflügel, Fischen und auch Eiern. Gegen 10 Uhr vormittags wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Butter 2,50—3,00, Eier 2—2,50, Quark 0,40—0,50, Sahne 2,40, Pflaumenkreude 1,00, Honig 2,50 bis 2,80; Gänse und Enten je nach Größe 5—12,00, Hühner 4—8,00, Tauben 1,20—1,50; Hechte 2,00, Zander 4—5,00, Karauschen, Barse, Bressen 3—3,50, Neunaugen 1,30—1,50, frische Flundern 1,20, Schellfisch 1,10—1,40, geräucherte Pomucheln 2,00; Kartoffeln der Zentner 6—7,00, das Pfund 0,08, Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,40, Grünkohl 0,20, Wirsingkohl 0,40, Zwiebeln 0,25—0,40, rote Rüben 0,20—0,25, Mohrrüben 0,20, Wruken 0,12—0,15, Pasternak 0,20—0,25, Kopfsalat 0,15—0,30, Petersilie und Schnittlauch 0,10, Radieschen 0,20—0,40, Meerrettich 0,25—0,30, Suppengemüse das Bund 0,10—0,20; Äpfel 0,20—1,20, getrocknete Pflaumen 0,60—1,00, Apfelsinen das Stück 0,70—1,50 (!), Zitronen das Stück 0,15 bis 0,25; Weidenkätzchen 0,10, Bärlapp desgleichen, Tannen- und Fichtengrün 0,10, Schneeglöckchen 0,15—0,20, Veilchen 0,10, Tulpen das Stück 0,20—0,50, Blumentöpfe je nach Art und Größe 1—4,00; Kien- und Kleinholz das Bund 0,08—0,12. **

ch **Konitz** (Chojnice), 19. April. Vor der Strafkammer hatten sich die Arbeiter Erich Lindstädt und Josef Grulkowski, beide aus Bartlotschin, Kreis Berent, zu verantworten, weil sie am 5. März 1928 einem Polizeibeamten Widerstand geleistet und diesen verletzt hatten. Die Angeklagten wurden beim Fischdiebstahl auf einem See von dem Wachtmeister Trzebiatowski ertappt und um den Ausweis gefragt. Darauf drangen die Fischräuber mit einem Spaten und Stöcken auf den Beamten ein. Um sich der Burschen zu erwehren, zog der Beamte die Waffe, dabei ging er rückwärts, machte einen Fehltritt und ein Schuß ging los, der den Bruder des Grulkowski schwer verletzte. Es gelang nicht, die Räuber festzunehmen. Als die Angeklagten den Verletzten zur Bahn begleiteten, gelang es erst, mit Hilfe von Eisenbahnbeamten, die Burschen im Wartesaal zu verhaften. Dabei erhielt der Beamte von dem ersten Angeklagten, nachdem dieser bereits gefesselt war, einen Stoß gegen den Kopf, während der zweite Angeklagte einem hinzukommenden weiteren Polizeibeamten die Waffe entreißen wollte. Auch der Seebesitzer Wisecki wurde von den Angeklagten verprügelt. Das Gericht verurteilte Lindstädt zu 9 Monaten, Grulkowski zu 5 Monaten Gefängnis.

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. April. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter

2,60—2,70, Eier 2,10—2,20 die Mandel, Bienenhonig 2,60, Kopfsalat 0,25—0,30, Radieschen 0,25 das Bündchen, Enten 7—8, Suppenhühner 5—6, junge Tauben 1,50—1,80, Äpfel 0,80—1,00, Backobst 1,20, Meerrettich 0,50 das Bund, Zwiebeln 0,50, Steckzwiebeln 1,00, Petersilie 0,20, Rote Beete 0,20, Wrucken 0,20, Schwarzwurzel 0,40. Auf dem Fischmarkt waren Weißfische zu 0,50, Hechte 1,40, Aale 2,50 das Pfd. erhältlich. — Es wurden für das Paar Ferkel je nach Alter und Größe 50—70 gezahlt. Die Nachfrage war stärker als das Angebot. Der Markt war schon in den frühen Vormittagsstunden geräumt.

Neuenburg (Nowe), 19. April. Am 26. d. M. erfolgt die Verpachtung der gegenüber Neuenburg bei Nebrau gelegenen Weichselwiesen für die Dauer eines Jahres. Pachtgebote werden in Neuenburg im Gasthause Dom Polski von 8 Uhr morgens ab entgegengenommen, wobei noch zu bemerken ist, daß Pachtlustige von deutscher Seite an obigem Tage bereits 6 Uhr morgens von Nebrau aus nach Neuenburg einen Kahn zur Überfahrt vorfinden. — Die Zollstelle Neuenburg ist bereits seit dem 15. d. M. eröffnet.

h. **Gorzno** (Górzno), 18. April. Die jetzige Witterung wird in der Landwirtschaft sehr unangenehm empfunden. Alle ländlichen Arbeiten müssen noch ruhen, und so ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch keine einzige Furche über den Acker gezogen worden. Die Wintersaaten, die nach dem Fortschmelzen des Schnees grün und satt aussahen, haben unter den Nachtfrösten und den rauhen Winden in den letzten Tagen stark gelitten und sehen angegriffen aus. — In Zaborowo wurden dem Lehrer Gęstwicki Kleidungsstücke im Werte von 1000 Złoty mittels Einbruchs gestohlen. Als Täterinnen konnten zwei Frauenspersonen gefaßt werden. Die Sachen wurden ihnen abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben. Man schaffte die diebischen Frauen in das Gerichtsgefängnis nach Strasburg (Brodnica). — Ein Geflügeldiebstahl ist beim Besitzer Fr. Sugajski in Beschnitza (Beznica) verübt worden. Dem Diebe fielen acht Gänse in die Hände. Ferner wurde in demselben Dorfe dem Besitzer Kostucha ein Schwein gestohlen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 18. April. Eine neue Autobuslinie ist ab 15. d. M. auf der Strecke Goßlershausen—Strasburg—Neumark (Jabłonowo—Brodnica—Nowemiasto) eingerichtet worden. — Dem Besitzer Smolinski in Tomki hiesigen Kreises wurden acht Ketten im Werte von etwa 50 Złoty entwendet. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden.

w **Soldau** (Działdowo), 18. April. Der am gestrigen Tage in Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises stattgefundene Vieh-, Pferde- und Krammarkt hatte bei dem schönen Sonnenwetter einen derartigen Betrieb aufzuweisen, wie er seit der Zulassung zur Abhaltung von Märkten dort noch nicht erlebt wurde. Der Auftrieb von Vieh war nicht zu groß, jedoch wurde flott gehandelt. Es wurden folgende Preise gezahlt: erste Sorte gute Milchkühe brachten 400—500 Złoty, zweite Sorte 300—390, dritte Sorte 280—380 Złoty, alte Tanten 225—270 Złoty pro Stück. Jungvieh, Färsen, kosteten 200—250 Złoty. Fettvieh war nicht viel vorhanden und wurde mit 50—65 Złoty pro Zentner Lebendgewicht gehandelt. Der Auftrieb von Pferden war sehr groß. Man schloß viele Kauf- und Tauschgeschäfte ab. Die Forderungen waren ziemlich hoch. Man erzielte folgende Preise: erste Qualität Arbeitspferde 600 bis 900 Złoty, zweite Qualität 400—550 Złoty, dritte Qualität 250—390 Złoty, vierte Qualität 180—240 Złoty pro Stück. Auf dem Krammarkt kamen die Verkäufer auf ihre Rechnung. Da auch dem „Czysta" tüchtig zugesprochen wurde, hatten Ruhestörungen und Belästigungen stattgefunden; die Trunkenbolde wurden zur Ausnüchterung ins Gewahrsam genommen. — Von Mittwoch zu Donnerstag voriger Woche wurde ein Einbruchsdiebstahl in den Schweinestall des Schuhmachers Probel-Heinrichsdorf ausgeführt. Die Diebe schlachteten das Schwein und entwendeten noch acht Hühner, von denen drei dem Einwohner Jaworski gehörten. Die Diebe konnten bis heute nicht ermittelt werden.

d **Skurz** (Skórcz), Kr. Stargard, 19. April. Einem schweren Unglücksfall zum Opfer fiel gestern die dreijährige Tochter des Malermeisters St. Wicklandt. Das Fuhrwerk des Besitzers Piechowski überfuhr auf der Straße das Kind so unglücklich, daß diesem beide Beine gebrochen wurden. Der Kutscher fuhr weiter, ohne sich der Verunglückten anzunehmen. Das Kind kämpft mit dem Tode.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 19. April. Kunst- und Kulturpreise. Der Kunstpreis der Stadt Warschau für das laufende Jahr ist dieser Tage dem 90jährigen Bildhauer Pius Welonski verliehen worden. Welonski hat u. a. die „Leidensstationen" in Bronze beim Czenstochauer Kloster, ein Denkmal „Ave Caesar", das in Rom steht und dessen Kopie sich in der Zachenta befindet, geschaffen. Welonski war eine Zeitlang Direktor der Schule für bildende Künste in Warschau. Der Preis, der ihm verliehen worden ist, beträgt 15 000 Złoty. — Der diesjährige Literaturpreis der Stadt Warschau ist dem Schriftsteller Waclaw Berent, dem Verfasser der „Zywe kamienie", „Próchno" und des „Ozimin", verliehen worden.

* **Warschau** (Warszawa), 19. April. Jedem Kurort seine Roulette! Eine Reihe von Kurorten wandte sich an die Behörden mit der Bitte um Genehmigung des Roulettespiels. Gesuche um Genehmigung der Roulette haben nachstehende Kurorte eingesandt: Otwock, Krynica, Zakopane, Nałeczow und Busk. Sämtliche Gesuche weisen ein und dieselbe Begründung auf: Weshalb soll polnisches Geld der deutschen Roulette in Zoppot zufließen?

* **Wilna** (Wilno), 19. April. 60 Häuser niedergebrannt. Im Hause einer gewissen Teodora Komoszko in dem Dorfe Rybczyno brach infolge Rußbrands Feuer aus. Das Feuer griff auf die benachbarten Gebäude über, und bald stand das ganze Dorf in Flammen. Trotz eifriger Löscharbeiten wurden 60 Gebäude mit lebendem und totem Inventar ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß.

* **Lodz**, 19. April. Ein Viehvergifter. In der Umgegend von Lodz, in den Dörfern Walichmowice und Łyskórnia, erschien häufig ein Mann, der sich als Kreistierarzt ausgab und angeblich von der Starostei beauftragt war, Impfungen bei den Schweinen vorzunehmen. Die Dorfbewohner führten daher die Schweine zur Impfung vor und zahlten pro Stück 50 Groschen. Einige Tage nach der Impfung gingen jedoch die Schweine ein. Der erschienene Kreistierarzt stellte fest, daß die Schweine mit Gift geimpft worden waren. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, doch konnte der Mann noch nicht festgenommen werden. — Vor einem Hause in der Gdanska Straße versuchte die 19 Jahre alte Leokadia Jendrzejczak (ohne ständigen Wohnort) durch Vergiftung ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande nach einem Krankenhaus übergeführt.

ll. **Warschau** (Warszawa), 19. April. Hüter des Gesetzes schlummern ... in den Armen der Banditen. Die Warschauer „Rzeczpospolita" teilt ihren Lesern folgende tragikomische Begebenheit mit: Zwei Polizisten hatten die Schwerverbrecher Anton Pyk und Jan Werek von Königshütte nach Mokotow in das dortige Gefängnis zu eskortieren. Die Reise bis Warschau vollzog sich auch ohne Zwischenfälle und Hindernisse, nur in der Hauptstadt selbst verloren die Eskortanten die Orientierung und überließen somit, durchaus vertrauensvoll, den Banditen die weitere Führung. Äußerst gewissenhaft erfüllten diese den erhaltenen Auftrag, nur führten sie die beiden Polizisten anstatt direkt nach dem Mokotower Kerker zunächst auf die Panska-Straße Nr. 49, zu einem gewissen, ihnen allerdings gut bekannten Fräulein Anna, bei welcher es sich übrigens gut rasten ließ. Nach nur kurzer Überlegung entschlossen sich diese biederen Hüter des Gesetzes, von der freundlichen Einladung der ihnen Anvertrauten Gebrauch zu machen, und ließen sich somit „häuslich" nieder. Bald sah man denn auch dieses eigenartige Kleeblatt in bester Vertraulichkeit am reich gedeckten Tisch, den ihnen in liebenswürdiger Weise die schöne Wirtin bereitet hatte. An Getränken mangelte es selbstverständlich nicht. Mit „nur einem" Gläschen begann man die Fete. In kurzer Zeit jedoch folgten dem ersten „Pröstchen" viele weitere, so daß sowohl die Banditen, als auch die Polizisten, nachdem sie „voll des süßen Weines" waren, bald darauf in einen seligen Schlummer verfielen. Gleich besten Freunden lagen sie nebeneinander auf einem Bett und tiefe Atemzüge verrieten, wie sehr sie alle der Ruhe bedürftig waren. Sie hätten auch wohl den ganzen Tag über in dieser Ruhe verharrt, wenn nicht der Hauswirt, ein äußerst mißtrauischer Herr, das „Einkehren" der Verhafteten und Polizisten beobachtet hätte, und sich somit zu einer Anzeige gezwungen fühlte. Als die Gesellschaft beim besten Schnarchen war, erschien nun auch ein Polizeiwachtmeister. Natürlich wollte er die sich in den Armen liegenden süß Schlummernden erst möglichst spät wecken und schritt zunächst an die Entwaffnung der Polizisten. Darauf aber erdröhnte kurz und schrill aus der eisernen Wachtmeisterkehle der Ruf „Baczność" (Achtung). — Nur Werek erwachte sofort und orientierte sich ebenso rasch, ergriff — aus dem Fenster auf die Straße springend — die Flucht. Eine sofortige Verfolgung des Entflohenen blieb jedoch erfolglos, nur der zweite Kumpan und die überrumpelten Polizisten konnten jetzt den direkten Weg in das Gefängnis antreten.

Graudenz.

Snowdens Vorstoß.

Das weißgeblutete England und das wohlhabende Frankreich.

Der zweite Tag der Budgetaussprache im britischen Unterhaus stand wiederum im Zeichen einer Erörterung der **englischen Schuldenpolitik gegenüber Frankreich und** Italien.

Der Kriegsminister Worthington Evans richtete an Macdonald im Auftrage der Regierung die förmliche Anfrage, ob die Arbeiterpartei sich mit den Erklärungen Snowdens solidarisch erklären wolle, und ob Snowdens Ausführungen als die offizielle Schuldenpolitik der Arbeiterpartei anzusehen seien.

Snowden erklärte dazu, die Politik der Arbeiterpartei in der Schuldenfrage stimme mit den Schlußsätzen der Balfour-Note überein, in der eine allseitige und gegenseitige Streichung von Reparationsschulden und interallierten Kriegsschulden in Vorschlag gebracht wird. Eine Verurteilung der Balfour-Note beziehe sich auf diejenigen Abschnitte, die den Fall ins Auge fassen, daß eine allseitige und gegenseitige Reparations- und Schuldenstreichung nicht zustandekommen sollte. Diese Abschnitte muten uns zu, eine Last auf unsere Schultern zu nehmen, die sich nur zugunsten unserer Nachbarn auf dem Kontinent auswirkt. Dagegen haben wir immer opponiert und werden wir weiter opponieren.

Man hat der Arbeiterpartei zum Vorwurf gemacht, sie sei der Freund jedes Landes außer dem eigenen Lande. (Ironischer Beifall bei den Konservativen.) **Mit schneidender Schärfe schleudert Snowden den Satz in den Saal: „Ich bin Engländer genug, um mich nicht mit einem Zustand zufrieden zu geben, wobei ich zusehen muß, wie mein Land bis zum Weißbluten ausgesogen wird zugunsten von Ländern, die viel wohlhabender sind als wir."**

Wie der Londoner Korrespondent der „Voss. Zeitg." im einzelnen berichtet, hat Snowdens betonte „nationale Erklärung" über die Stellungnahme der Arbeiterpartei in der interalliierten Schuldenfrage abermals wie eine Bombe eingeschlagen. Die Regierung schickte sofort ihren besten Debatter **Churchill** ins Feuer, der mit der ihm eigenen Geschicklichkeit einen etwas ungeschickten Ausdruck von Snowden über das französische Volk, wonach Frankreich sich nach Möglichkeit vor der Erfüllung seiner finanziellen Bundesgenossenpflichten „gedrückt" habe, aufgriff, um einen Protest dagegen einzulegen, daß der Arbeiterführer einen Ausdruck gebraucht habe, der nur Haß und Verachtung ausdrücke „gegenüber einem Volke, mit dem uns die engsten und intimsten freundschaftlichen Beziehungen verbinden und mit dem wir das Fegefeuer des Krieges bestanden haben". Churchill forderte Macdonald auf, eine loyalere Erklärung auf die Anfrage abzugeben, als es Snowdens Antwort gewesen sei.

Macdonald, von der Arbeiterpartei mit Ovationen begrüßt, erklärte, daß Churchills Ausfall gegen Snowden nur dazu bestimmt sei, böses Blut zu machen und eine an sich bereits schwierige internationale Lage im Interesse parteipolitischer Zwecke noch verwickelter zu gestalten.

Zum Abschluß der Debatte betonte Macdonald, **daß die Arbeiterpartei nicht daran denke, Abkommen der Vergangenheit unter anderen Voraussetzungen zu revidieren, als solchen, die allgemein für die Revidierung von Abkommen gültig seien.** Macdonald erklärte auf einen Zwischenruf Churchills hin in schärfster Form, daß von einer Nichtanerkennung von Verträgen durch die Arbeiterpartei nicht die Rede sein könne, solange er, Macdonald, seine jetzige Stellung inne habe. Macdonald schloß mit der Zitierung eines Parteibeschlusses der Arbeiterpartei, in dem eine generöse Haltung in der Frage der interalliierten Schulden gefordert wird.

Nachdem Macdonald einer Erklärung zur Sache ausgewichen war, ergriff Chamberlain von neuem das Wort zu einer kurzen formulierten Regierungserklärung. Mit deutlichen Seitenhieben auf Snowden erklärte er: „Ich überlasse es anderen Leuten, sich der Ausdrücke der Straße zu bedienen. Als Außenminister erkläre ich hiermit, daß kaum in einem Parlament der Welt jemals schlechtere Arbeit geleistet worden ist als heute bei uns. Nichts könnte dem Fortschritt, den wir erzielt haben, und dem Fortschritt, den wir in den nächsten Wochen zu erzielen hoffen, einen schwereren Rückschlag bereiten, als die Ausführungen von Snowden. **Ich bitte den Führer der Opposition, bevor die heutige Debatte zu Ende geht, Worte der Beruhigung zu sprechen und der Welt mitzuteilen, daß, welche Partei auch im Amte ist, England sein gegebenes Wort hält** (tosender Beifall bei den Konservativen), **schon damit die Welt ihren Glauben an unseren guten Namen behält."**

„Impfkonflikt"

zwischen England und Frankreich.

In Großbritannien sind die Pocken durch angesteckte Reisende des Dampfers „Tuscania" aus Indien eingeschleppt worden. Bisher sind sieben Tote zu verzeichnen. In London werden 45 Personen behandelt.

Die französische Regierung hat darauf beschlossen, das französisch-englische Sanitätsabkommen von 1926 in Kraft zu setzen. Das Abkommen bestimmt, daß im Falle von Seuchen ein Impfzeugnis, das nicht älter als zwei Monate sein dürfe, für Reisende aus England erforderlich sei.

London, 18. April. Die französische Maßregel, daß nur frisch Geimpfte französischen Boden betreten dürfen, hat in Großbritannien ungeheure Entrüstung hervorgerufen, die in einem Teil der englischen Presse deutlich genug zum Ausdruck kommt. „Herunter mit der britischen Fahne — auf geht die gelbe Fahne. Wir werden auf dem Kontinent als eine unreine Nation angesehen — mit uns will niemand mehr in Berührung kommen!", und dergleichen Überschriften findet man in englischen Blättern. Ramsay Macdonald hat angekündigt, daß er die Angelegenheit sofort im Unterhaus zur Sprache bringen werde. Die Regierung ihrerseits teilt mit, daß Chamberlain eine Erklärung abgeben wird. Inzwischen werden verzweifelte Versuche gemacht, die französische Regierung zu einer Änderung der Order zu bewegen, und es ist bekannt, daß die französische Botschaft ihr Bestes tut. Vorläufig haben die Eisenbahngesellschaften, denen die Kanaldampfer gehören, Einrichtungen getroffen, daß jeder Passagier sich an Bord impfen lassen kann, und in Croydon wurde ebenfalls ein Impfbureau ins Leben gerufen, denn wenn auch die Imperial Airways noch keine Mitteilung von der französischen Regierung bekommen haben, so glaubt man nicht, daß der Luftdienst ausgeschlossen werden wird, sondern hält es nur für eine Folge der üblichen Verwirrung, die immer entsteht, wenn die Franzosen etwas unternehmen, daß sie nicht benachrichtigt worden sind.

Am Mittwoch herrschte eine derartige Konfusion, daß niemand wußte, woran er war. Die französische Botschaft, die französische Regierung selbst, die von allen Seiten direkt antelephoniert wurden, und die britische Botschaft in Paris, sowie endlich die französischen Zollbehörden in den Häfen gaben alle widersprechende Informationen.

Inzwischen wird hier offiziös erklärt, daß es lächerlich sei, von einer Pockenepidemie zu sprechen. Einige Fälle von Pocken seien in England immer vorhanden, aber gewöhnlich von der milderen Art. Der sonst so franzosenfreundliche „Daily Telegraph" befindet sich unter den Entrüsteten. Den ganzen Verkehr zwischen zwei Nachbarn aufzuhalten, weil in Bombay eine Epidemie herrsche, findet das Blatt unerhört. Ob die Maßregel helfen wird, wird sich zeigen, aber auf alle Fälle sei es klar, daß Frankreich in diesem Jahre wenigstens nicht mit englischem Touristenverkehr rechnen könne.

Der „Daily Chronicle" findet es gut, daß das Publikum endlich einmal auf den Ernst der Lage hingewiesen werde, die dadurch entstanden sei, daß noch kein Impfzwang bestehe. Man kann sich unter Umständen nicht wundern, daß die Engländer von der Welt als unrein angesehen werden. Das Blatt stellt fest, daß in den letzten Jahren nur etwa 40 Prozent aller Kinder geimpft wurden. Ganz besonders die Arbeiterklasse wolle von dem Impfen nichts mehr wissen, während alle vernünftigen Leute einsehen, was für eine wirksame Vorsichtsmaßregel das Impfen sei.

Der französische „Friede."

Was Frankreich 1918 von den Randstaaten verlangte.

Reval, 19. April. Im beginnenden Wahlkampf wird gegen den bekannten ehemaligen Ministerpräsidenten Tönnisan der völlig hinfällige Vorwurf der „Deutschfreundlichkeit" erhoben. Er habe das 1918 in Paris bewiesen. Daraufhin veröffentlicht Tönnisan — dem Ost-Expreß zufolge — folgende auf die französischen Machenschaften 1918 ein grelles Licht werfende Erklärung:

Die Delegierten Litauens, Lettlands, Estlands, der Weißrussen und der Ukrainer seien damals ins französische Außenministerium geladen, und zur Unterzeichnung einer Erklärung aufgefordert worden, daß die in der Bildung begriffenen Staaten **niemals in ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland treten würden.** Die Delegierten hätten sich schon fast dazu bestimmen lassen, doch habe er, Tönnisan, eine solche bindende Erklärung als unmöglich zurückgewiesen. Auf diese Frage beziehe sich offenbar der jetzt entstandene politische Klatsch.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

N. S. aus Dz. 1. Der persönliche Schuldner hat etwa 60 Prozent (evtl. auch mehr) = 4938,20 Złoty zu zahlen. Wer persönlicher Schuldner ist, ist aus Ihrer Anfrage nicht zu ersehen. Dazu Zinsen zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe. 2. Anscheinend ist die Eintragung der 9000 Mark erfolgt, als Sie das Grundstück kauften, Sie sind also persönlicher Schuldner und haben für eine Aufwertung bis zu 100 Prozent einzustehen. Die Höhe der Aufwertung bestimmt, wenn eine Verständigung zwischen den Parteien nicht stattfindet, das Gericht. Bei 100 Prozent Aufwertung beträgt die Kapitalsumme 7826 Złoty. Dazu die Zinsen zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe.

U. S. A. 1. Die Prüfung ist vor der zuständigen Handwerkskammer abzulegen. Das Lehrzeugnis des Lehrherrn genügt nicht. 2. Ein Lehrherr, der nicht Meister ist, darf nach dem Gesetz keine Lehrlinge ausbilden. 3. Der Geselle ist von der Pflicht, die Fortbildungsschule zu besuchen, befreit. Bei einer Änderung der Stelle kommt für den Gesellen das Fortbildungsschulzeugnis nicht mehr in Frage.

Frau Fraenze W. 1. In Polen brauchen Sie nur in Złoty zu zahlen, aber Sie müssen den Betrag zahlen, auf den der Gläubiger gesetzlichen Anspruch hat. Hat er Ansprüche in deutscher Mark, so müssen Sie die Mark in Złoty umrechnen, wodurch sich der Nominalbetrag natürlich erhöht. Forderungen wie die der 3000 Mark können bis zu 100 Prozent = 3703,70 Złoty aufgewertet werden, bei der Aufwertung muß aber geprüft werden, welche Veränderungen in dem Wert des mit der Forderung belasteten Grundstücks seit Entstehung der letzteren eingetreten sind. Da das Grundstück zweifellos heute nicht denselben Wert hat, wie vor 20 Jahren, so können 100 Prozent Aufwertung nicht verlangt werden, sondern vielleicht nur 50 Prozent oder 60 Prozent. Bei 60 Prozent wären es 2222,22 Złoty, die der Gläubiger zu verlangen hätte. Kommt zwischen Schuldner und Gläubiger über die Aufwertungshöhe keine Einigung zustande, so muß das Gericht entscheiden. 2. Die Erbschaftssteuer für Neffen des Erblassers ist erheblich; bei einem Erbschaftsbetrag von über 3000 bis 5000 Złoty sind 10 Prozent, bei einer Erbsumme von über 5000 bis 10 000 Złoty 12 Prozent, und bei einer Erbsumme von über 10 000 bis 20 000 Złoty 14 Prozent Erbschaftssteuer zu zahlen. Weitere Abzüge von der Erbsumme finden nicht statt.

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Der letzte Schleier".

Kriminaldrama von G. W. Wheatley.

„Kino auf der Bühne" könnte man dieses Kriminalstück nennen. Denn im Grunde genommen ist der Stoff zum mindesten ebensogut, wenn nicht besser für den Film als für die Bühne geeignet. Aber wir werden es uns gefallen lassen müssen, daß — da es nun einmal modern geworden ist — Sensationsstücke dieser Art noch weiter auf den Brettern, die die Welt bedeuten sollen, Fuß fassen werden. Nach den starken Überladungen der jungen deutschen dramatischen Kunst mit politischen und sozialen Tendenzen ist es vielleicht auch besser, man bringt dem Theaterpublikum nach amerikanischer Methode ein paarmal das Gruseln bei, als bei den Klängen der Marseillaise immer weiter den Massenmord zu fordern.

Das bezieht sich allerdings nur auf die reichsdeutschen Bühnen, denn an unserer Deutschen Bühne in Bromberg war man nie so blut- und giftgasdurstig. Aber man folgt insofern dem Zuge der Zeit, als auch hier den Kriminal-Sensationen ein beachtenswerter Platz im Spielplan des nun zu Ende gehenden Spieljahres zugewiesen wurde.

Nach dem „Prozeß der Mary Dugan" zu Beginn der Spielzeit erlebten wir am letzten Donnerstag die Erstaufführung des Dreiakters „Der letzte Schleier" von G. W. Wheatley. Die deutsche Bearbeitung hat in geschickter Weise Gustav Beer besorgt. Auch hier ist, wie im Prozeß der Mary Dugan das Hauptgewicht auf eine Gerichtsverhandlung gelegt, die jedoch nur den dritten Akt ausfüllt. Vorher wird zwei Akte lang der Knoten geschürzt, werden die Fäden wirr durcheinander gesponnen. Wie ausgezeichnet würde sich die Darstellung des Ganges der Handlung für einen Kriminalfilm eignen!

Aber auch die Beühnenbearbeitung enthält Spannungen, die denen des Films nicht nachstehen. Eine Tendenz hat das Stück nicht. Es greift weder die Methoden des Gerichts, noch irgendwelche sozialen Zustände an und hält sich frei von jedem philosphisch-problematischen Einschlag. Alles konzentriert sich in den Fragen: wer ist der Juwelendieb? war Ellinor die Mörderin ihres Mannes? Und als dann die richtige Beantwortung dieser Fragen nahe liegt, erhebt sich die dritte, nicht minder spannungsvolle: wie wird sich der Knoten lösen?

Wir wollen dem Stück nichts von seinem Reiz nehmen und unseren Lesern keine der Fragen beantworten. Mag jeder selbst hingehen und sich von dem Fragenkomplex einspinnen lassen. Der ganze Zuschauerraum ist im dritten Akt „Bühne mit", fungiert als die sogenannte „Öffentlichkeit" bei der Gerichtsverhandlung. Sogar ein Policeman steht im Zuschauerraum, Verbrecher sitzen unter uns und versuchen brüllend zu entfliehen, wenn sie verhaftet werden sollen. Schließlich — last not least — krachen auch Schüsse.

Aber der letzte Schleier bleibt doch ungelüftet. War Ellinor die Mörderin? Die Verteidigung Morrisons im letzten Akt ist zu sehr Verteidigung, als daß sie des Rätsels Lösung auch für andere als nur die Mitglieder des Gerichtshofes bringt. Das letzte, ihr eigenes Geständnis, bleibt geklärt nur für den Gerichtshof, ungeklärt aber für die Öffentlichkeit.

Man gibt sich auch so zufrieden. Der Bösewicht wird im letzten Augenblick gerade noch gefaßt, der Unschuld wird zum Siege verholfen. So kann man beruhigt schlafen gehen.

Die Hauptrolle, der Advokat Gideon Morrison, wird von Dr. Hans Titze gegeben. Wie immer in ähnlichen Rollen nimmt auch hier wieder sein Spiel durch ruhige Würde und Ernst gefangen. Erscheinung und Sprache tun ein übriges, um ihn unter den Darstellern des Abends an erster Stelle zu nennen. Seine Gegenspielerin ist Elsa Stenzel als Ellinor Parkyns. Sie spielte wie immer mit Temperament und Routine, die ihre langjährige Bekanntschaft mit den Brettern auf den ersten Blick erkennen lassen. Nur — mit kurzen Röcken muß man vorsichtig sein! Die sich aus dieser Eigenart dre heutigen Mode ergebenden kleinen Schönheitsfehler können aber in keinem Falle ihr sonst ausgezeichnetes Spiel beeinträchtigen. Adolf Konnig hat als John Parkyns sein bestes hergegeben, um neben so schwerer Konkurrenz, wie es Dr. Titze und Elsa Stenzel sind, würdig bestehen zu können. Hans Klemenz als Prokurist Crawford zeigte ebenfalls gutes Können. Willi Damaschke gab den Verbrecher Thomas Reeves mit dem ihm eigenen, starken Temperament, das seiner Auffassung von den meisten Rollen entspricht. Als Typ wirkte er sehr eindrucksvoll. In diesem Zusammenhange sei auch des Samuel Green Erich Uthkes hervorgehoben, eine kleine, aber prächtige Leistung. Den Juwelenhändler Jeffries gab Walter Frey mit viel Geschick. Sehr gut war Dr. August Müller als Kronanwalt. In dieser Rolle kam sein gutes Organ zur vollen Wirkung. Von den anderen männlichen und weiblichen Darstellern seien noch erwähnt Ada Willmes als Filmschauspielerin Molesworth, Hans Maladinsky als Craggs, Max Genth als Boguslaw Krotosinsky, Curt v. Zawadzky als Vorsitzender des Schwurgerichts und Erika Kock, Luise Krienke, Jutta v. Zawadzky, Grete Wisniewski, Carl Mallon und A. Schnase in kleineren Rollen.

Die Erstaufführung klappte tadellos, was in erster Linie das Verdienst der bei Dr. Titze liegenden Spielleitung war. Das gut besetzte Haus spendete reichen Beifall.

hw.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie Apothek. J. V. Gadebusch

„Axela-Créme“

$^{1}/_{2}$ Dose 2.50 zł, $^{1}/_{1}$ Dose 4.50 zł. dazu „Axela-Seife“ 1 Stück 1.25 zł. Zu haben in folgenden Apotheken u. Drogenhandlungen: 5475 **Bydgoszcz:** Piastowska, ul. Piastowska; Rochon, Niedźwiedzia; Kużaj, Długa: Pod Aniołem, Gdańska: Umbreit, Okole: Fr. Bogacz, Dworcowa 94; St. Bożeński Gdańska 23; M. Buzalski, Okole, Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem“, Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem“, Sienkiewicza 48; Zylkowski, Jagiellońska 43; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska 20; B. Kiedrowski, Długa 64; Kindermann, Nakielska; Kopczyński, Śniadeckich 1; Kotlęga, Dworcowa 13; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarzak, Grunwaldzka 13; K. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 37; **Koronowo:** St. Kortz. **Białośliwie:** J. Warda. 5475

Original „Wichmann“ Eckendorfer Runkelsamen gelb und rot
Original „Substantia“ Futterrübensamen
Ungar. Luzerne
sämtliche Kleearten und Feldsämereien
Saatgerste und Saathafer
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 30
Telef. 100. 5508

Heirat

Landwirtstochter
27 Jahre alt, evang., 12000 zł Vermögen w. mit gebild. Herrn in Briefwechsel zu treten
zw. späterer Heirat
Offert. mit Bild unter R. 5570 an die Gschst.

Landwirtst., 33 J., 3000 Zł. bar, spät. b. 10000 Zł. Verm., wünscht Landw. v. 35–45 J. kenn. z. lern.
zwecks Heirat.
Off. m. Bild u. B. 2287 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Dame wünscht die Bekanntschaft eines edeldenkenden, netten Herrn zu mach., zwecks
späterer Heirat.
Beamte kommen nur in Frage. Gefl. Offert. unter U. 5361 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besitzertochter
28 J., forsche Erschein., solider u. ruhiger Charakter, 9000 zł Vermög. u. gute Ausst., wünscht Herrenbekanntsch. zw.
Heirat.
Handwerk. angenehm. Witwer nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Offert. unt. S. 4789 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Landwirt, Kavalier
Ende 40er Jahre mit 25–30000 Złoty,
wünscht Heirat
bevorzugt Einheirat. Witwe nicht ausgeschl. Ernstgem. Zuschrift. m. Bild, welch. zurückges. wird, unter U. 5240 an die Geschäftsst. d. Zeitg

Ein. strebsam., evang. Handwerk, (d. Holzbr. od. Gärtner bevorzugt) v. 28–38 J., üb. 1,68 gr., würde sich
Einheirat
i. nett. Grundbes. (15 M.) biet. Etw. Vermög. erw. Nur wirkl. sol. Herr. m. gut. Allgemein- u. Herzensbild. k. i. Frage. Off. u. G. 5420 a. d. Gst. d. Z.

Herzenswunsch.
Fräul., 35 J., evgl., aus gut. Fam., sucht Handwerker kenn. zu lernen zwecks **späterer Heirat.** Witw. m. Kind angen., da sehr kinderl. Off. unt. N. 2324 a. d. Geschst. d. Z.

Herr, Kaufmannsbranche, evgl., Mitte 40., gut. Charakt., wscht. **Damenbekanntschaft,** etwas Vermögen oder Häuschen mit Garten erwünscht. Vertrauensv. Zuschriften u. Diskretion unt M. 2429 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Jung., vermög., evgl. Landw. sucht auf dies. Wege eine **Kameradin** am liebsten **Einheirat** in Landwirtschaft. Meldung. unt. R. 2327 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Naturfreundin, schlicht u. schlank, m. ideal. Sinn, 27 J., nicht unvermög., möchte ein. geb. ev. Hrn. v. solid., aufr. Wes. zw.
inniger Ehe
kenn. lern. Off. unt. H. 5421 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufmann
29 J. a., evgl., dunkelbl., angen. Erschein., sucht liebes, sonniges Mädel
zwecks Heirat
kenn. zu lernen. Etwas Vermög. erw., jed. nicht Beding. Diskr. Ehrens. Bildoff. unter M. 2177 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Achtung!!
Intell. junger Mann, 24 Jahre alt, Elektrotechniker in gesicherter Posit., wünscht die Bekanntschaft einer jung., hübsch. Dame zw. spät. **Heirat** zu machen. Nur Bild-Offerten erbeten unter W. 5569 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Diskretion Ehrensache.

Einheirat.
Da es mir an Herrenbekanntsch. fehlt, suche ich auf diesem Wege einen evang., älteren
Schmied
f. mein Schmiedegrundstück zwecks Einheirat. Bin 26 Jahre alt. Gefl. Offert. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter T. 5573 a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Junge, intellig. Dame aus gut. Hause, verm., evgl., sportl., musik., w.
zwecks Heirat
gebild., gutsit. Herrn v. vorn. Gesinn., der sich nach einem lieb., treuen Kamer. sehnt, kenn. zu l. Diskret. Ehrens. Off. m. Bild, d. zurückges. wird, u. P. 2255 a. d. Gst. d. Zt.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 5498

Geldmarkt

Wer finanziert als Teilhaber günst. Waldkauf i. Pomorze? Erfrd. ca. 10000 zł, Bankgarant. 15000 zł bar. Off. u. P. 2432 a. d. Gschst. d. Z.

Zur ersten Stelle werd. von sofort gesucht
100000 zł
auf ein hochrentables **Industrie-Unternehm.,** seit 20 Jahren in Betrieb und unbelastet, in Groß-Polen geleg., das mit den allerneuesten u. modernsten Maschinen eingerichtet ist, sowie aus reichlichen und sehr guten Gebäuden besteht. Feuertaxe 600000 zł. Angebote mit Angabe des Zinsfußes unt. N. 5563 an die Geschst. dieser Zeitung.

16000 Zł., a. geteilt, erststellig zu vergeben. Off. u. T. 2441 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zwecks
Beteiligung
a. einer i. eine A.-G. umzuw. seriö.e Fa. w.
Dame
ges. d. üb. 5000 G. verf. Gewährt w. b. angen. Tätigkeit Posten i. geh. Stell. bei gut. Gehalt. Ausf. Off. an Ann.-Exp. „Universal“ Danzig, Pfefferstadt 51. 5552

4000 zł
zur I. Stelle auf mein Stadtgrundst. **gesucht.** Gefl. Ang. unt. X. 7692 a. Ann. E. Wallis Toruń

4000 zł
geg. volle Sicherstellg. u. entsprech. Verzins. sofort zu vergeben. Angeb. u. N. 2430 a. d. Geschst. d. Z.

An- und Verkäufe

Gut zu verkaufen oder zu verpachten.

3460 Mg., darunter unt. Pflug 2600 Mg., 400 Mg. Wald, ca. 40–50jähr., 300 Mg. Wiesen, 160 Mg. See. Winterbest. 1000 Mg., alsd. 400 Mg. Gerste, 300 Mg. Hafer, 200 Mg. Zuckerrüben, 100 Mg. Klee, Rest Kartoffeln usw.

Lebend. Invent.: 65 Pferde, 18 Fohlen, 60 Milchkühe, 60 Stck. Jungvieh und entspr. Schweinebestand. Totes Invent. kompl. und in sehr gutem Zustande. 2 Dampfdresch-Garnituren, 1 Brennerei – Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäude in sehr gutem Zustande. 5512

Zur Uebernahme der Pacht sind 250000 Złoty erforderlich. Ankaufspreis 450 Złoty pro Morg., als Anzahlung genügen 500000 Złoty. evtl. nehme ich Hausgrundstücke am liebsten in der Stadt Posen oder Bromberg in Zahlung. Refl. woll. sich an **W. Płoszyński, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia Nr. 20 (Tel. 210) werden.

Verkaufe Landwirtschaft
56 Morg., im Werder, Pr. G. 38000, Anz. 12000

Landwirtschaft bei Hohenstein
50 Morgen Weizenboden und Wiesen, Preis G. 32000, Anz. 15000; bei beiden Inventur u. Gebäude sehr gut. Anfragen an 5541
A. Martschinke, Lamenstein, Freie Stadt Danzig.

Industrie mit Gut b. Königsberg.
Moderne Mahlmühle,
Handels- und Kundenmüllerei. 7 Walzenstühle, 4 Schrotgänge mit allen Nebenmaschinen.
Leistung:
25 To. Roggen oder 30 To. Weizen,
20 To. Schrot.
Antrieb:
1. elektr. Kraft.
2. Dampfmaschine, ca. 150 PS.
3. Wasserkraft, ca. 100 PS. gesichert.
Silo 10000 Ctr. fassend, Speicher ebenso 10000 Ctr. fass. Alles 1916 Gebr. Seeck neu erbaut.
Wohnhaus: 20 Zimmer. Parkett. Park, Treibhaus. Obstgarten, Wasser kalt und warm.
Land: 200 Morgen. erstklassig, ebenso leb. und totes Inventar.
Lage: an Bahn und Hauptchausseen, 25 km von Königsberg.
Hypotheken geregelt.
1. Stelle 200000.– Mk. Ostpreußenhilfe,
2. „ Bank.
Jede finanzielle Hilfe gesichert. Es wird nur auf kapitalkräftige Käufer reflektiert, obwohl große Anzahlung nicht erforderlich ist. Offerten werden weiterbefördert durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter P. 5001.

Werdergut
bei **Danzig,** 400 Morgen an Chaussee, gute massive Gebäude, hochherrschaftliches Villen-Wohnhaus, 10 Zimmer, aller Komfort, Wasserleitung, elektr. Licht und Kraft, zur Zeit in Zwangsverwaltung, ist billig, bei ganz geringer Anzahlung zu erwerben. Anfragen erbeten an Zwangsverwalter
Wilhelm Spak, Danzig,
Breitgasse 101 I. 5417

Besitzer!
Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen sowie Objekte jed. Art kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent.
„Polonia“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698.

384 Mrg.	Pr.	70000 Zł.
325 „	„	70000 „
200 „	„	60000 „
160 „	„	65000 „
127 „	„	90000 „

Aufgef. Wirtsch. m. komplett. tot. u. leb. Invent.
St. Walkiewicz, Grudziądz ul. Radzyńska 16. Tel. 317. 5529

Offeriere zahlungsfähigen Käufern
Güter, Landwirtschaften, Zins- u. Geschäftshäus., Mahl- u. Schneidemühlen sowie Grundstücke jegl. Art und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41. Telefon 1013. 5153

Ländlich. Gasthaus Ausflugsort
Nähe Stadt u. Bahn, mass. fast neue Gebd., Saal m. Bühne, erstkl. Land, hart a. d. Chauss. mit leb. u. tot Invent. ist sofort an festentschlossenen Käufer bill., weil Uebernahme eines Erbschaftsgr. zu verk. Anz. 18–22000, Preis nach Uebereink. z. erfr. u. S. 5571 durch d. Ztg.

Wegen Todesfall
Haus, Stall, Scheune mit ca. 20 Morg. Land, 5 Min. von Grudziądz, geg. Barzahl. billig an schnell entschl. Käufer z. verkauf. od. z. verpacht. 5520 **Grudziądz,** Józefa Wybickiego 23.

Wirtschaft
ca. 270 Mrg., 4.-7. Kl., ca. 50 Mrg. Wald, 12 Mrg. Wiesen, 12 Mrg. Weidegärten, isoliert im Dorf gelegen, Ia eingebaut, überkompl. Inventar usw., ganz bes. günst. Hypothek., sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter L. 5105 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Privatwirtschaft
84 Morg., dav. 30 Morg. gute zweischn. Wies., m. gut. Torf, Rest guter Mittelbod., gute Gebd. u. Invent., a. d. Chauss., 10 km v. Bromberg, 2 km von der Bahn, sofort zu verkauf. Auskunft ert. als Verwandter 2355
Manthey, Bydgoszcz, Jagiellońska 7.

Billig. Möbelverkauf von Speise-, Herren-, Schlafzimm. u. Küchen **Lipowa 2.** 2259

Tausch- oder Verkaufsobjekt!
10 Häuser in einer lebhaften Kreis- u. Garnisonstadt, 5531
Wert 800000 zł.
sind zu verkaufen oder am liebsten gegen gut gelegene Landwirtsch. in entspr. Werte zu vertauschen, eventuell Zuzahlung. Offerten unter Nr. G. 5531 an die Exped. dies. Blattes.

Niederungs-Grundstück,
134 Mg., davon $^{1}/_{3}$ beste Lehmwiese. $^{2}/_{3}$ Weizen- und Rübenboden, gute Gebäude, tot. u. lebend. Inventar, **sofort** weg. Familien-Verhältnisse **zu verkaufen** bei 50–60000 zł Anzahlung. Offerten unter F. 5319 a. die Geschst. d. Zeitg

Landgrundstück
12 clm. Morg., mass. Geb., mit leb. u. tot. Inv., am Dampf. geleg.
zu verkaufen.
Marquardt Schönrohr, Danziger Niederung.

Privatgrundstück
80 Morg. Land in einem Plan u. 15 Morg. Netzewies., dicht a. Chaussee, 2 km v. Stadt u. Bahn, neue, massive Gebäude, schuldenfrei, zu verkauf. Auch Deutsche kommen in Frage. Off. u. S. 5353 a. d. Geschäftsst. d. Ztg

Landgrundstücke 2282
verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht **Marjan Ciuk, Włocławek.**

Verk. sof. mein 65 Morg. groß. **Privatgrundstück.** Gut. Boden. Off. unt. B. 3403 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Grundstück
6–10 Morg., nur erstkl. Land, mit auch oh. Gebäude, in od. Nähe der Stadt. Off. u. P. 2398 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaft, privat, 63 Mg., 3 km. von Stadt, Bahn u. Schule, Bod. 3–4 Kl., zu verk. Off. u. U. 2402 a. d. Geschst. d. Z.

Nahe Gdynia–Gdingen
stehen zum Verkau
1 Mahl- und Schneidemühle
1 Bäckerei
mehrere Wohnhäus. mit Wirtschaftsgeb. f. jed. Betrieb geeign.
Bauparzellen in jed. Größe a. Bahn und Chaussee zu äußerst billigen Preisen. 5489
Refl. woll. sich meld. bei **R. H. Kühl** Rumja pow. Morski

2gattr. Sägewerk
Kr. Danzig. Niederung an der Weichsel, 5199
zu verkaufen
Off. unt. G. 2 an Fil. Dt. Rdsch. H. Schmidt Danzig. Holzmarkt 22.

Gesucht Passer edel. gez. **Goldfuchs** nicht unter 4 Jahre, 1,60 m groß **Abzugeben** 3 junge
Pferde
4–6 Jahre, edel gez., geritten und gefahren.
Dom. Kulice, 5555 **b. Pelplin.**

Wegen Aufgabe d. Geschäfts habe ein **gutes Pferd** zu verkaufen 2436 **Gdańska 53,** 1 Tr. links.

2 starke
Arbeitspferde
da überzählig, **zu verkaufen.**
„Impregnacja“ Bydgoszcz Jagiellońska 17. 5536

2 stärkere, zweijährige **Fohlen** preiswert abzugeben 2450 Dworcowa 47.

8 Kuhkälber
6–8 Wochen alt, aus guter Herde, zu Zuchtzwecken **abzugeben,** daselbst werden **8 bis 10 Milchkühe in Weide genommen.** Gefl. Off. u. K. 5556 a. d. Gschst. d. B.

Scharfer, mannfester
Begleithund
preiswert zu kaufen gesucht von 5390 **Kirsten,** Gutsbesitzer, **Lidzbark,** pow. Brodnica.

Jagdhund
Rüde, ca. $1^{1}/_{2}$ Jahre alt, Brauntiger, stark gebaut, apportiert zu Wasser und Land, stubenrein, da überzählig f. 250 zł verkäufl.
Stoeckmann, Dom. Stopka, poczta Koronowo. 5558

Pianino, kreuzsaitig anerkannt gut. Ton, verkauft, auch auf Ratenzahlg., billig **Majewski,** Pomorska 65. 2438

4-Röhren-Radio, kompl. Anlg., unt. gut. Zahlungsbed. zu verk. Off. u. G. 2370 a. d. Gst. d. Z.

Schlafzimmer neues, eleg., eichen, m. Spiegel 850 zł. 2442 Terasy 1, ptr. r.

Für Liebhaber!
Zwei antike Sekretäre verkäufl. Off. u. Z. 2339 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bill. zu verkaufen
neuer Frackanzug für kl. schlanke Fig., eine neue **Feldschmiede.** Matuszynski, Gdańska 68. 2424

Fiat 503
offen, tadellos erhalt. sof. billig zu verkauf.
Bunn i Łabicki Gdańska 68. 2444

Elegantes Fahrrad billig zu verkaufen. 2439 Kujawska 41, links.

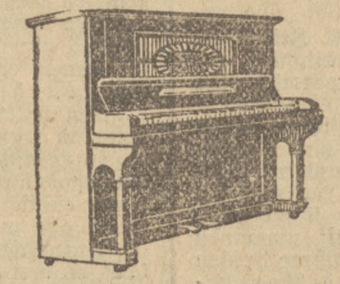
---

4 DAMPFKESSEL
Zweiflammenrohrkessel à je 85 m.², $5^{1}/_{2}$ Atü., Mantel 2100 ⌀ /10000/15 als Kessel oder zum Umarbeiten für andere Zwecke **verkauft**
INGENIEUR MAKSYMILIAN STANGENHAUS
Telefon 233. **Bydgoszcz** Telefon 233.
ulica Poznańska Nr. 14. 2422

Drainröhren
größere Menge von $1^{1}/_{2}$–8“ bei sofortiger Lieferung kauft
„Materjał Budowlany“ 5347
Sp. Akc. **Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.**

Gebrauchspferde
für Roll- und Kutschwagen, Größe 1.70, schöne Passer, etwa 6jährig, gut eingefahren und stadtfromm, zugfest und fehlerfrei, 5371
zu kaufen gesucht.
Antoni Piliński
Größte Mostrichfabrik in Polen
Bydgoszcz. Telefon 407 u. 1395.

Grösste Auswahl in
Pianos



empfiehlt in unübertroffener Qualität
B. Sommerfeld
Größte Pianofabrik in Polen
BYDGOSZCZ
Śniadeckich 56, Tel. 883 u. 458
FILIALE:
Grudziądz, ul. Groblowa 4

Eine weitere Anerkennung:
Das von mir bestellte Piano habe ich gut und zu meiner Zufriedenheit erhalten. Die Beizung haben Sie sehr gut getroffen. Ebenfalls bin ich mit diesem Instrument voll und ganz zufrieden, sodaß ich Ihre w. Firma stets weiter empfehlen werde. 5427
J. J., Królewska-Huta.

Benzin- und Gas-Motoren
lieg. auch reparaturbed. **zu kaufen gesucht.**
Dieselmotoren, Lokomobilen,
Gatter, Hobelmasch., Pendelsäge pp. zu verkaufen. 3378
Exp. Görlich & Co., Stutthof-Danzig.

Benzwagen
16/50 P.S., offen und geschlossen zu fahren, in sehr gutem Zustande, **billig zu verkaufen.**
Offerten unter „Benzwagen“ J. 5423 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Seradella
letzter Ernte, in kleinen Posten, à 32 zł p. Ztr., abzugeben
J. Freyer, Lidzbark (Pom.). Tel. 35. 5505

Fahrbereites, gut erhaltenes **Motorrad** zu kaufen gesucht. Off. mit näher. Ang. u. J. 2425 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein neuer, eleganter Jagdwagen ist zu verkauf. 2367 **Dworcowa 79.**

Gebrauchter 5306
Federrollwagen
15–20 Ztr. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht.
Herm. Rosseck, Kcynia.

1 Friktionspresse
1 Ritz-, Rill- und Nutmaschine
(Fabrikat Krause),
3 Heftmaschinen
2 Anleimmaschinen
billig zu verkaufen.
Stockmann & Blon Danzig, Schäferei 16. Tel. 226 64.

Rohrformen
1000×1000 mm m. Sohle und and. Abmessungen suchen zu kaufen
Gebr. Schlieper Bydgoszcz 5193

Eier
kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 4148
J. Stolzmann
Tel. 926 gegr. 1912
Pomorska 7
Podolska 29.

Bruteier
v. Riesen-Peking-Enten Mandel 10 zł, gibt ab
Frau v. Lukowicz Majętność Blumfeld p. Kamień Pomorski.

Gold Silber, Brillanten 4601 kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Sägespäne
in kleineren u. größer. Mengen hat abzugeb. „Oswa“, Fabr. Płyt Klejonych, Sp. Akc., Bydgoszcz 5, 2405 ulica Fordońska 41.

Offene Stellen

Für m. 1600 Mrg. große int. Rübenwirtschaft suche ich per sofort od. später einen jüng., ev.
1. Beamten
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt.
Sperling, Wojtostwo, b. Gniewkowo, 5338 **pow. Inowrocław.**

Für das Majoratsgut **Zduny** mit Brennerei suche zum 1. 7. cr. einen unverheirateten 5398
Beamten
mit mehrjähr. Tätigkeit **als Beamter** in d. Landwirtschaft. Berücksichtigung finden nur Herr. mit lückenlos. Zeugniss. und der poln. Sprache mächtig. Lebenslauf u. Zeugnisse in Abschrift, welche nicht zurückges. werden, an Administr.
Goltz, Ciecholewy, poczta Starogard, Pommerellen. 5398

Aelterer, unverheirat., energischer, durchaus nüchtener
Beamter
für größeres Gut in Pommerellen **gesucht.** Derselbe muß selbständig wirtschaften können. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unt. A. 5480 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Mai
tüchtigen evang. Eleven
mit Vorkenntnissen.
M. Tilk, Słomowo, per Siemon, 5336 **powiat Toruń.**

Suche zum 1. Mai d. Js. einen evangel., energischen, unverheirateten 5561
Feldbeamten
der strenge Tätigkeit gewöhnt ist, für die hiesige 2800 Morgen große intensive Rübenwirtschaft. Zeugnisse wie auch Gehaltsansprüche bitte zu richt. an
Gutsverwaltung Kruszwica-Grodztwo Post Kruszwica.

Für eine zu gründende A.-G. w. Herr o. Dame als
Direktor
ges. Erf. Einl. 5000 G. Ausf. Off. an Ann.-Exp. „Universal“ Danzig, **Pfefferstadt 51.** 5551

Jg. kaufm. Kraft für leicht. Bürodienst, gut honor., Inv. bevorz., **gesucht.** Off. u. G. 2418 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verkäufer
aus der Konfektions- u. Bekleidungsbranche, b. der Arbeiter- u. Landbevölkerg. Pommerell. gut eingeführt, **gesucht.** Vorzug denjenigen, die mit Ratenzahlung vertraut sind. Genaue Off. an **L. Papierbuch, Warszawa,** Marszałkowska 111. 5410

Tüchtiger Steinmetzgehilfe
findet von sof. Dauerstellung. 5514
G. Wodsack, Steinmetzmeister.

Tüchtiger, strebsamer
Buchhalter
für Dauerstellung von hiesig. Kontor p. sofort **gesucht.** Off. u. F. 2417 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Oberkellner
unverh., für erstklassig. Provinzhotel wird per 1. Mai 1929 **gesucht.** Zeugnisabschrift. nebst Photogr. unt. C. 5397 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Selbständigen
Laborant
vertraut mit Dragees, sowie einen **jüngeren**
Bonbonkocher
sucht für sofort 5495 **„Kama“, Bydgoszcz.** Zduny 13. Tel. 1410.

40 Maurer
sucht von sofort für dauernde Beschäftig. „Przemysł Budowlany“ Anmeldung Büro: W. Ninke, Sępólno. Sądowa Nr. 7. 5292

Suche einen
Chauffeur-Schlosser
als Mitinhaber für Autobus-Verkehr-Unternehmen. Erforderlich 2–3000 Zł. Offert. unter C. 5297 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wir suchen 5487
1 Schmied oder Schlosser
im autog. Schweißen selbständig,
1 Eisendreher
gelernter Schlosser, ein
Maschinenschlosser
für Werkstatt u. Montage, selbständig bei Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen, Motoren u. Motorpflügen, für dauernde Beschäftigung. Offerten mit Angabe des Alters an **St. Wiorek i Ska** Fabryka maszyn **Kępno Wlkp.**

Ein tüchtiger Sattlergeselle und ein **kräftiger Lehrling** können sofort eintreten.
G. Buller, Chełmno. Hallera Nr. 5. 5469

Einen jüngeren
Bäckergesellen
stellt sofort ein 5370 **W. Dittmer,** Bäckermst., **Nowawieś Wielka.** Tel. 13.

Gärtner
unverheiratet, sogleich z. Vertretung **gesucht.**
Gutsverw. Ernestowo pow. Świecie. 5481

Gärtnergehilfen
können z. 1. Mai eintret. **W. Ewert, Bydgoszcz, Inowrocławska 50** 2451

Tüchtigen, jungen
Gärtnergehilfen
sucht von sofort 5465 **Otto Pfeiffer,** Handelsgärtnerei, **Rogowko, p. Rogowo,** pow. Żnin.

Kräftiger, evgl.
Gärtner-Lehrling
wird sofort gesucht Obergärtn. **Schauer,** Sartowice pow. Świecie

Sohn achtb. Eltern, mit besserer Schulbildung, mögl. deutsch u. polnisch sprechend, der Lust hat, das 5448
Holz- und Sägewerksfach
zu erlernen, kann sofort eintreten. Nur schriftliche Meldg. an **Uhlendorf & Renkawitz,** Bydgoszcz.

Suche
1 Molkereilehrling u. 1 Müllerlehrling
W. Kindel, Bliżno, poczta Bursztynowo pow. Grudziądz. 5399

Für meine Colonialwaren- u. Eisenhandlg.
Lehrling
gesucht. **G. C. Rath,** 5115 **Chojnice.**

Lehrling stellt ein
J. Petrikowski, Malermeister, **Błonia 11.** 2391

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 92.

Bromberg, Sonntag den 21. April 1929.

Brombergs Straßenbahnnetz.

Betrachtungen und Anregungen.

Das Bromberger Elektrizitätswerk und die Straßenbahnen sind nun endgültig in den Besitz des polnischen Staates übergegangen. Wenn man denen, die durch Forderung der Liquidation die Erweiterung des Werkes und eine Verbesserung und Erweiterung des Straßenbahnnetzes verhindert haben, Glauben schenken darf, so bricht jetzt eine neue lichtüberflutete und mit Starkstrom durchpulste Ära für Bromberg an; denn bald wird die Stadt die Besitzerin des Werkes und der Straßenbahnen und — na und dann soll es eben aufwärts geben.

Wir haben schon sehr oft an solchen und ähnlichen Hoffnungshügeln gestanden und sind ganz sacht in Täler der Enttäuschungen gerutscht. Trotzdem: Wir werden uns freuen, wenn die Lichtkalamität, unter der im letzten Winter der Geschäftsgang zahlreicher Unternehmen so stark gelitten, ein für allemal beendet ist. Wir werden uns freuen, wenn unsere Straßenbahn sich etwas modernisiert und die noch aus den Zeiten der Pferdebahn stammenden Wagen durch neue ersetzt werden. Wir werden uns freuen, wenn man endlich an eine Verbesserung des Straßenbahnverkehrs, vor allen Dingen an einen Ausbau des Schienenetzes herangehen wird.

Vorläufig wollen wir hier einige Betrachtungen über unsere Straßenbahn anstellen und nur einige Vorschläge unterbreiten, die vorläufig eine Verbesserung herbeiführen könnten.

Da sei zunächst darauf verwiesen, daß man in anderen Städten schon seit langer Zeit dazu übergeht, das Rangieren der Straßenbahnen an den Endstationen dadurch zu vermeiden, daß man „Schleifen" anlegt (z. B. Thorn in der Bromberger Vorstadt). Für die Endstation am Hauptbahnhof sei folgende Änderung angeregt: Die Strecke führt von der Stadt zum Hauptbahnhof wie bisher durch die Bahnhofstraße. In Richtung zur Stadt jedoch ist die Strecke durch die Friedrich-Wilhelmstr. (Zygmunta Augusta) zum Eilgüterbahnhof, um das Straßenbahndepot herum in die Follerstr. (Unji Lubelskiej) und durch diese Straße in die Bahnhofstr. in Richtung zur Stadt zu führen. Verfolgt man diese Linie in Richtung Schleusenau weiter, so erscheint als nächstes unser

„Straßenbahnhof Theaterplatz"

sehr verbesserungsbedürftig. Dort befindet sich eine Verkehrsinsel, die sich aber, wenn je ein Motorwagen mit Anhänger zum Bahnhof und zur Danzigerstr. dort hält, als viel zu kurz erweist. Dabei ist es aber, ohne daß sich irgendwelche verkehrstechnische Schwierigkeiten ergeben, möglich, diese Insel um allerwenigstens acht Meter nach der Hermann Frankestr. hin zu verlängern. Auf der anderen Seite des Platzes, also dort, wo das Theater steht, fehlt eine solche Insel vollkommen, obgleich sie sehr angebracht wäre. Es ist zwar nicht möglich, sie so lang wie die jetzt schon bestehende Insel auszubauen, immerhin läßt es die Sicherheit des die Straßenbahn benutzenden Publikums angebracht erscheinen, dort eine Verkehrsinsel zu errichten. Sie könnte, von der Weiche gerechnet, an der das Verbindungsgleis zur „weißen Linie" (Prinzenthal-Schröttersdorf) abzweigt, in Richtung zur Theaterbrücke etwa 6—8 Meter lang eingebaut werden. Ferner wäre es sehr angebracht, sämtliche Verkehrsinseln in der Nacht für Fahrzeuge durch Schildkröten zu erleuchten und kenntlich zu machen, etwa in der Form, wie es sich in Danzig sehr bewährt hat.

Nach dieser Abschweifung zum Straßenbahnnetz selbst. In Richtung von der Friedrichstr. (Dluga) zum Wollmarkt (Welniany Rynek) ist neuerdings der

Richtungsverkehr

(Einbahnstraße) eingeführt worden. Alle Fahrzeuge sollen sich danach richten. **Nur unsere Straßenbahn hat noch immer das Vorrecht, diesen gefährlichen Abhang hinunterrollen zu dürfen.** Um dieses kurvenreiche Bergab zu vermeiden, sei vorgeschlagen: Der Verkehr in Richtung Schleusenau bleibt wie bisher den Wollmarkt hinauf. Der Verkehr in Richtung Hauptbahnhof wird wie folgt geleitet:

Am Wollmarkt zweigt die Strecke nach dem Hauptbahnhof von der jetzigen ab, führt durch die kurze Verbindungsstraße über den Neuen Markt (Nowy Rynek) und durch die Große Bergstraße (Waly Jagiellońskie), die Hofstraße (Jana Kazimierza) hinunter in das schon bestehende Gleis zum Friedrichsplatz (Stary Rynek). Diese Abänderung bringt

vier Vorteile

mit sich.

1. wird der Richtungsverkehr von der Friedrichstr. (Dluga) zum Wollmarkt (Welniany Rynek) durch die zum Hauptbahnhof fahrenden Wagen nicht mehr gestört,

2. wird das gefährliche Gefälle am Wollmarkt vermieden,

3. kommen zwei Weichen in Fortfall: eine an der Friedrichstr. (Dluga) Ecke Poststr. (Batorego), welche die Gleise Schleusenau—Hauptbahnhof und Danzigerstr. (Gdańska) — Thornerstraße (Toruńska) zusammenführt und die andere an der Friedrichstr. (Dluga) Ecke Hofstr. (Jana Kazimierza), welche die beiden genannten Linien wieder zusammenleitet. Besonders vorteilhaft ist es, daß diese letztgenannte Weiche in Fortfall kommt, da sie keine sich selbststellende, elektrische Weiche ist, sondern jedesmal erst vom Schaffner betätigt werden muß, was einen unnötigen Aufenthalt und den damit verbundenen Zeitverlust nach sich zieht.

Überhaupt: über die Geschwindigkeit, mit der sich der Verkehr unserer Straßenbahnen abspielt, ließe sich so manches sagen.

4. verringert sich die Möglichkeit, daß die Bahn in Richtung Schleusenau eventuell auf den Gegenzug in der Friedrichstr. (Dluga) warten muß, da bei der vorgeschlagenen Änderung die zweigleisige Durchführung des Strecke bis zum Wollmarkt (Welniany Rynek) verlängert wäre.

Die Bewohner der Friedrichstr. (Dluga) sollten sich über diese Umlegung der Linie nicht beklagen, denn es kommt nur eine Haltestelle am Hotel Rio in Fortfall, und diese auch nur in Richtung zum Hauptbahnhof, in Richtung vom Hauptbahnhof bleibt sie bestehen.

Und nun noch ein letztes über die „rote Linie". Es besteht auch sehr gut an der Endstation in Schleusenau die Möglichkeit, eine „Schleife" anzulegen, und zwar durch die Alte Schulstr. (Stara Szkolna) — Neue Schulstr. (Nowogrodzka) — Kirchenstr. (Kanałowa) zurück zur Berlinerstr. (Grunwaldzka) in Richtung zum Theaterplatz — falls es die verantwortlichen Stellen nicht vorziehen sollten, diese Linie endlich in Richtung nach Jägerhof (Czyżkówko) zu verlängern.

Bei der

„grünen" Linie

(Danziger—Thornerstr.) wäre zunächst angebracht, die Linie von der Steinstr. (Zamojskiego) bis hinauf zur Endstation zweigleisig durchzuführen. Der Zusammenstoß zweier Wagen an dieser Stelle vor einiger Zeit hat doch wohl zur Genüge bewiesen, daß selbst an dieser übersichtlichen Stelle solche Unfälle nicht unmöglich sind. Außerdem hat die zweigleisige Durchführung immer den Vorteil, daß das Warten eines Wagens auf den anderen an der Weiche fortfällt. Dies wiederum bringt Zeitersparnis mit sich. Ferner sollen jetzt Vorschläge für eine Schleifenführung an der schon genannten Endstation am Schienenstrang gemacht werden. Da gibt es nun verschiedene Möglichkeiten. Einmal dadurch, Bleichfelde zu berühren. Das erscheint aber wenig vorteilhaft, wenn dorthin sowieso eine besondere Linie geschaffen werden soll. (Diese ist, zumal bei Beendigung des neuen Krankenhauses, dringend nötig.) Eine zweite Möglichkeit bestände darin, die Straßenbahn über den Bahnübergang geradeaus weiterzuführen, vor der Kriegsschule rechts herum in die Gneisenaustr. (Dwernickiego), um die Baracken und das Löhnertwerk herum in die Artilleriestr. (Jen. Bema) und zurück in die Danzigerstr. Dann ein dritter Vorschlag, der wahrscheinlich die beste Lösung bringen würde:

Die Linie führt zunächst auch über den Bahnübergang, aber immer geradeaus an der Kriegsschule vorbei, dann gleich hinter den Kasernen am Wald links in die neuangelegte Straße zu den Friedhöfen (Za cementarzami) hinein, dort geradeaus bis zum neuen evangelischen Friedhof, um diesen wieder links herum in den Weg zu den neuen Friedhöfen (Zaświat), in dieser Straße bis zum Hauptportal des neuen katholischen Friedhofs, hier noch einmal links herum in die Scharnhorststr. (Na groby), und hier geradeaus zurück bis zur Danzigerstr. Die Sommer- und Winterausflügler nach Rinkau würden die Bahn bis zum Wald gern benutzen und für die Friedhofsbesucher wäre sie bestimmt eine willkommene Gelegenheit, die Kirchhöfe leicht zu erreichen. Außerdem hätten die Bewohner von Jagdschütz einen etwas verbesserten Straßenbahnanschluß nach der Stadt (was allerdings nicht sehr ins Gewicht fällt).

Hinter der 6. Schleuse

ist man dabei, einen großen Sportplatz fertigzustellen. Es ist doch anzunehmen, daß dann auch eine Verlängerung der „weißen" Linie bis dorthin projektiert ist. Leider kann man nicht erkennen, wo diese Bahn dann gelegt werden soll, denn der Zaun, der das Stadion umgibt, ist bis dicht an den Fußsteig herangerückt, der neben der Chaussee entlang führt. Also: entweder wird die Straßenbahn auf der Chaussee entlanggeführt oder auf dem Fußsteig, und warum das, wo dort im Wald soviel Platz war? Auf den 3 Meter breiten Streifen, der für die Gleislegung nötig ist (dabei ist an eine Gleisführung rund um das Stadion gedacht, wieder eine „Schleife"), kommt es doch bei der Größe des Sportplatzes bestimmt nicht an. Oder soll die Straßenbahn bis dorthin doch nicht verlängert werden? Scheinbar hat man wieder einmal beim Hausbau mit dem Dach zuerst angefangen. Die Schienen auf der Chaussee zu legen, ist ein großer Unsinn und den Fußsteig dafür in Anspruch zu nehmen, ein noch größerer.

Zum Schluß sei noch betont, daß sämtliche Anregungen technisch durchführbar sind. Für die zu legenden Kurven — die engste wäre wahrscheinlich am Straßenbahndepot — ist genügend Raum vorhanden, und was die Überquerung der Eisenbahnschienen an der Danzigerstr. betrifft, so wäre wohl nicht das erste Mal diese Schwierigkeit zu überwinden (z. B. Kreuzung der Strecke Danzig—Neufahrwasser mit der Straßenbahnlinie Danzig—Brösen am Bahnhof Brösen oder Kreuzung der Bromberger Kleinbahn mit der Staatsbahn in Marthal (Maximilianowo).

Vertrauen gegen Vertrauen.

Welches Wirtschaftsprogramm erwartet das Land von der neuen Regierung?

Im Zusammenhange mit der Bildung des neuen Kabinetts, das er Konzentrationsregierung in dem Sinne nennt, daß mit Rücksicht auf den Ernst des Augenblicks in ihr die Hauptkräfte des Nach-Mai-Lagers konzentriert sind, erinnert der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" an die Geschichte der Nachkriegszeit, der wir eine Menge Erfahrungen, Lehren und Wahrheiten verdanken. Eine davon ist die Wahrheit, daß das Vertrauen eine mächtige schöpferische oder destruktive Kraft ist, ein Hebel des Wohlstandes oder des Niederganges, ein Faktor, der über den Gang der politischen und wirtschaftlichen Ereignisse entscheidet.

Wenn die gegenwärtige Regierung, so heißt es in dem Blatt, durch ihre ersten Regierungsakte sich den unermeßlichen Schatz erwirbt, den das Vertrauen des In- und Auslandes in sich birgt, so ist die Schlacht gewonnen. Sollten aber ihre ersten Regierungsakte abschreckend auf Kapital und Arbeit wirken, so wird die Schlacht leider einen negativen Ausgang nehmen, vor allem auf wirtschaftlichem, dann aber auch auf sozialem und politischem Gebiet. Die polnische Bürgerschaft ist unbedingt an der Erhaltung der Ruhe und Ordnung interessiert, sie wird daher Vertrauen einer jeden von starker Hand und starken Köpfen geleiteten Regierung entgegenbringen, einer Regierung, die weiß, was sie will und was sie wollen darf.

Doch das Vertrauen muß auf Gegenseitigkeit beruhen, und der erste Schritt nach dieser Richtung wird eine klare, aufrichtige und offene programmatische Erklärung sein. Die Regierung muß erklären, daß sie nicht den Weg riskanter Experimente auf wirtschaftlichem Gebiet betreten, daß sie eine antietatistische und antifiskalische Politik treiben wird, die Vertrauen im In- und Auslande erweckt, daß sie die innere Kapitalisierung erleichtern und die **Stabilisierung des Außenhandels auf dem Gebiet der Politik** (also Handelsvertrag mit Deutschland! D. R.) einführen, einen Weg beschreiten wird, der die Zusammenarbeit mit dem Auslandskapital (z. B. durch die Kommerzialisierung der Eisenbahn) erleichtert, daß sie rigoros und unbedingt sich an das Budget halten und um Ersparnisse in der Finanzwirtschaft besorgt sein, daß sie nicht weiterhin die Steuern und Abgaben vermehren, vielmehr danach trachten wird, die steuerliche Belastung von Handel und Industrie zu erleichtern und schließlich daß sie einen Kontakt mit Wirtschaftssphären und Fachleuten suchen wird. Dieser Kontakt ist um so notwendiger, da man damit rechnen muß, daß die Arbeit des Sejm für eine längere Periode lahmgelegt werden wird.

Wie wichtig der Faktor des Vertrauens besonders unter den gegenwärtigen Bedingungen ist, wird man verstehen, wenn man sich vor Augen hält, daß die unserer Wirtschaftslage drohende Gefahr gleichzeitig von zwei Seiten kommt, d. h. von innen und von außen. Die innere Konjunktur zeigt eine ausdrückliche Verschlechterung, Industrie und Handel klagen über die Einengung des Absatzes, die Arbeitslosigeit hält sich auf einem höheren Niveau als im Vorjahre, der Zinssatz der in der Bank Polski protestierten Wechsel stieg im März des Jahres 1929 auf 5,01 Prozent (in derselben Zeit des Jahres 1928 betrug er 2,27 Prozent). Die Beschäftigung in Bergwerken und Hütten verschlechtert sich, die Bautätigkeit ruht fast vollkommen. Die internationale Konjunktur zeigt ebenfalls Änderungen zum Schlechteren. Der Abfluß von Valuten und Devisen ist eine allgemein europäische Erscheinung, die eine längere Zeit dauern kann. Die letzten Dekaden der Bank Polski waren ausgesprochen passiv. Die erste Dekade des April brachte eine Abnahme von Valuten und Devisen in Höhe von 48 Millionen Złoty. Eine nicht geringere Abnahme wird auch für die zweite Dekade erwartet. Freilich ist unsere Valuta so stark fundiert, daß von irgend einer größeren Bedrohung nicht die Rede sein kann, doch ausgesprochen ungünstige Folgen dieses Prozesses können auf dem Gebiet des Kredits in die Erscheinung treten. Der Abfluß von Valuten und Devisen im Betrage von 100 Millionen Złoty bedeutet nämlich früher oder später eine Einschränkung des Betrages der inneren Kredite um mindestens 150 bis 200 Millionen Złoty, was auf dem ohnehin schmalen Kreditmarkt von nachteiliger Wirkung sein muß.

Das Volk erwartet von der Regierung vor allem solche Schritte, die ein Vertrauen im Kapitalverkehr, dem inneren wie auch dem ausländischen, zu wecken vermögen. Das Vertrauen kann die Bankeinlagen und Depositen vergrößern und den Kredit flüssig machen, Mangel an Vertrauen aber kann diese Depositen verringern und sie nach dem Auslande oder in die verschlossenen Schubladen treiben. Die erste Tätigkeit der neuen Regierung sollte vor allem darin bestehen, den riesigen Betrag polnischen Kapitals, das in Danziger und ausländischen Banken aus Furcht vor der fiskalischen Praxis der Informationsbureaus bei den Finanzkammern untergebracht ist, wieder zurückzuholen. (Die Bankkontrolle durch die Finanzämter ist inzwischen durch eine Verordnung des neuen Leiters des Finanzministeriums aufgehoben worden. Die Red.) Wenn wir die zweiprozentige Verzugsstrafe aufheben, den Druck der Zwangsvollstreckung etwas mildern, die Informationsbureaus der Finanzämter kassieren und die Praxis der geheimen Auskünfte verringern, so kann es sein, daß wir daran 5 bis 10 Millionen Złoty im Jahresbudget verlieren, wir werden aber zweifellos das Vielfache in der allgemeinen Wirtschaftsbilanz gewinnen, die in einem längeren Gang der Ereignisse für die Positionen des Staatsschatzes entscheidend ist.

Ein klares Programm auf wirtschafts-finanziellem Gebiet, Antifiskalismus, Anti-Etatismus, weitgehende Sparsamkeit, Milderung der Steuerschraube, Vermeidung sämtlicher Experimente und enge Zusammenarbeit mit Fachkreisen, das müßte das Programm der neuen Regierung sein.

Das Volk, so schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", erwartet eine programmatische Erklärung und Taten, die die Situation klären, der Regierung das volle Vertrauen der Wirtschafts- wie auch der Fachkreise und der breiten Bevölkerungsmasse einbringen, das Vertrauen, das eine Grundlage für den Wohlstand und die Macht des Staates ist.

Wirtschaftliche Sorgen.

Zu der künftigen Wirtschaftspolitik der neuen Regierung scheint selbst die regierungsfreundliche **„Epoka"** nicht sonderliches Vertrauen zu besitzen; denn das Blatt schreibt u. a.:

„In den Jahren 1927/28 haben wir die passive Bilanz nicht übermäßig gespürt, da uns damals langfristige Kredite zuflossen. Seitdem trat indessen zweifellos eine Änderung zum schlechteren ein. **Der Zufluß langfristiger Kredite vom Auslande ist schwächer geworden, und das Defizit in der Handelsbilanz dauert fort.** Wenn die Reserven der „Bank Polski" davon noch nicht berührt werden, so geschieht dies infolge des ausreichenden Zuflusses kurzfristiger Kredite, aber darauf darf man für längere Zeit ein Wirtschaftsprogramm nicht aufbauen. Gleichzeitig und zum Teil aus denselben Gründen hat sich die Lage auf dem inneren Markt im Laufe der letzten Monate gleichfalls verschlechtert. Eine entscheidende Rolle spielte hier unserer Überzeugung nach die Angleichung der Preise für industrielle und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Wir wollen hier auf die Prüfung der Frage, ob unsere Hypothese richtig ist, nicht weiter eingehen, aber zweifellos steht es fest, daß der Puls des wirtschaftlichen Lebens schlechter geworden ist. Eine dritte große Wolke am wirtschaftlichen Himmel bedroht das Baugewerbe, da im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts zu der Hoffnung berechtigt, daß die jetzt beginnende Bausaison nicht die elfte in dem unabhängigen Polen ist, die verloren gehen wird. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen dieser Erscheinung lassen sich ohne weiteres voraussehen.

In ähnlichem Sinne äußert sich der jüdische **„Nasz Przegląd"**. Das Blatt erklärt, **die drei letzten Jahre seien in wirtschaftlicher Hinsicht vergeudet worden;** nichts sei besser als es vorher gewesen sei; in den Wirtschaftskreisen herrsche weiter Beunruhigung und Unsicherheit, in den Banken finde ein Abfluß zu den Banken im Auslande und namentlich nach Danzig statt, und die Lage sei gespannt. Das Blatt verlangt von der Regierung ein klares Wirtschaftsprogramm. Auch müsse sie der im Auslande verbreiteten Ansicht über die Militärdiktatur in Polen entgegentreten. Zum Schluß meint der „Nasz Przegl.", um die Verfassungskämpfe zu vermeiden, müßte die Diskussion über die Verfassungsfrage vertagt werden.

Die Revolution von Tauroggen.

Kowno, 19. April. Der große politische Prozeß gegen 58 Personen, die unter der Anklage stehen, die Revolution von Tauroggen inszeniert und durchgeführt zu haben, wird im Gefängnis in Schaulen stattfinden. Diese Anordnung wurde aus Sicherheitsrücksichten getroffen, da außer den Angeklagten 60 Zeugen zu verhören sind, die bereits ihre Gefängnisstrafen wegen ihrer Teilnahme am Aufstand gegen die Diktatur Waldemaras verbüßen.

Nach diesem großen Prozeß gegen die Revolutionsteilnehmer von Tauroggen beginnt ein zweiter Prozeß gegen 30 Sozialisten, die vor Ostern verhaftet wurden und unter der Anklage stehen, mit revolutionären Organisationen der litauischen Emigranten im Auslande einen Kontakt unterhalten und eine Agitation getrieben zu haben, um die Diktatur Waldemaras zu stürzen. Dieser zweite Prozeß findet vor dem Kriegsgericht statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Wiederherstellung des Bank-Geheimnisses

Warschau, 19. April. Im Zusammenhange mit der Anordnung des neuen Leiters des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, über die Aufhebung der Bankkontrolle zu Steuerzwecken erklärte der Vizepräses der Bank Polski, Dr. Młynarski, Pressevertretern gegenüber folgendes:

„Vom Standpunkt der Bank Polski beurteile ich diese Anordnung als außerordentlich zweckmäßig und besonders als zeitgemäß. Die Bank Polski hat schon früher die Aufmerksamkeit des Finanzministeriums darauf gelenkt, daß nach ihrer Ansicht die Kontrolle der Einlagen von Bürgern in den Banken ungünstig auf die Entwicklung der Kapitalisierung einwirkt, da sie einen Einfluß auf die Geldflucht nach dem Auslande ausübt. Besonders im gegenwärtigen Augenblick kann sich die Anordnung des Ministers Matuszewski in der Praxis sehr wirksam zeigen, da sich die Konjunktur auf den Welt-Geldmärkten unter dem Einfluß der von Amerika getriebenen Politik des teueren Geldes ungünstig gestaltet. Infolge der sich hinziehenden Krisis auf dem amerikanischen Geldmarkt und der sich dort erhaltenden Kreditteuerung erfaßt die Welle des teuren Geldes allmählich ganz Europa und hat einen sehr bedeutenden Abfluß von Gold und Devisen aus Europa nach Amerika zur Folge. In der Konsequenz macht sich dies immer empfindlicher auch auf unserem Markt fühlbar. Unter diesen Bedingungen sind alle Anordnungen höchst aktuell, die die innere Kapitalisierung erleichtern und unterstützen sowie den Zufluß von Auslandskrediten nach Polen ermöglichen. Die Anordnung des neuen Leiters des Finanzministeriums muß als eine Erscheinung einer zielbewußten und verständigen Politik auf dem Gebiet des Geldwesens begrüßt werden."

Der Präses der staatlichen Landwirtschaftsbank (Bank Rolny) Senator Stecki gab seiner Meinung in dieser Frage wie folgt Ausdruck:

„Die Aufhebung der Kontrolle über die Einlagen in den Banken ist mit Anerkennung zu begrüßen. Die Finanzkontrolle über diese Einlagen hat in zahlreichen Fällen Kapitalflucht nach dem Auslande zur Folge gehabt. Große Geldbeträge sind aus dem Lande nur aus dem Grunde abgeflossen, um der Kontrolle und Steuer zu entgehen. Finanzkreise haben sich wiederholt an das Finanzministerium mit der Bitte um Aufhebung dieser schädlichen Kontrolle gewandt, und heute sehen sie, daß ihre Stimme erhört wurde. Minister Matuszewski verfuhr ähnlich wie Poincaré, der ebenfalls die Bankkontrolle aufhob, um die Kapitalflucht nach dem Auslande zu verhindern. Die Anordnung des Ministers Matuszewski zeugt von der nüchternen Ansicht des neuen Leiters des Staatsschatzes über Finanzfragen. Der Staatsschatz hat von der Kontrolle der Einlagen in Banken und von den Steuern aus diesen Einlagen gewisse Einkünfte gehabt, doch durch die Aufhebung der Kontrolle werden sich die Einzahlungen vergrößern und damit auch die Einkünfte des Staatsschatzes. Die in den Banken eingezahlten Gelder werden nicht untätig daliegen, sie werden unter die Leute kommen, und es kann zur Erhöhung der Einkünfte des Staatsschatzes, der Umsatz- und der Einkommensteuer arbeiten."

Waggonmangel und Holzexport

Der Warschauer „Nasz Przegląd" weist darauf hin, daß die in letzter Zeit eingetretenen großen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Waggons für den Holztransport eine katastrophale Situation in der Holzindustrie und im Holzhandel geschaffen haben. Das Blatt gibt folgenden Ausführungen eines führenden Holzindustriellen Raum:

„Wer sich für das Problem unserer Handelsbilanz interessiert, gibt sich genau von der Bedeutung des polnischen Holzexports Rechenschaft, der beinahe die erste Stelle in unserem Gesamtexport einnimmt, da er über 25 Prozent der ganzen Wertsumme unseres Exportes ausmacht.

Es ist auch wohl bekannt, mit welchen Schwierigkeiten dieser Export zu kämpfen hat, der nicht nur von der deutschen Vertragspolitik abhängig ist, sondern sich auch gegen eine mächtige und organisierte Konkurrenz exportierender Länder, wie Finnland, Schweden, Norwegen, Tschechoslowakei und Jugoslawien zu behaupten hat.

Kürzlich erst wurde der polnische Export aus den auf den Weltmärkten erworbenen Positionen durch Kanada und Rußland verdrängt. Polen war z. B. ein großer Exporteur englischer Sleepers, deren Ausfuhr bereits bis auf 20 Millionen Stück jährlich gestiegen war. Jetzt hat Kanada uns soweit verdrängt, daß dieser Export beinahe bis auf Null gesunken ist. Auch die kanadische Fichte verdrängt uns ebenfalls immer mehr, sogar in Deutschland bei Schnittmaterial. Dieses traurige Bild war aber noch gekrönt durch den russischen Export, der die Land- und Seemärkte mit seiner Ware überschwemmt und uns durch seine Qualität und seine Preise stärkste Konkurrenz macht.

In einer so schwierigen Zeit erhält nun die Holzindustrie keine Waggons für die Holzausfuhr. Zehntausende Meter Holz, die teilweise noch im vorigen Jahre produziert wurden, liegen und warten auf Verladung. Abgesehen davon, daß das Material infolge des langen Liegens auf den Stationen verdirbt, ist der gewichtige Umstand zu beachten, daß die ausländischen Abnehmer bei der jetzigen sinkenden Konjunktur gern die Gelegenheit ergreifen, ihre Bestellungen zu annullieren, was die polnischen Industriellen unberechenbaren materiellen und moralischen Verlusten aussetzt.

Die ausländischen Holzkreise, die bei uns Holz für Saisonlieferungen bestellen, erhalten es nicht. Anstatt Ware erhalten sie von den polnischen Exporteuren Depeschen und Briefe, die ihnen mitteilen, daß der Mangel an Waggons die pünktliche Lieferung der Ware unmöglich macht. Auf diese Weise untergräbt man das Vertrauen zum polnischen Export. Es hat sich eine so paradoxe Situation geschaffen, daß, wenn der polnische Exporteur Waggons für die Sendung von Waren nach Deutschland anfordert, die Direktion die Bestellung ganzer geliehener Züge der deutschen Eisenbahn verlangt. Dabei verzögert man, daß die Exporteure Holz nach verschiedenen Grenzpunkten versenden.

Es entsteht die Frage, was den Mangel an Waggons für die Holzindustrie verursacht. Die wirtschaftlichen Kreise behaupten, daß bloß das schlechte Disponieren über das Waggonmaterial die katastrophale Situation verursacht habe. Denn während man in der einen Direktion wochenlang keine Waggons erhalten kann, stehen in anderen Direktionen Waggons untätig da. Auch die Frage der Plattform-Waggons für den Export geschnittenen Holzes erfordert eine Klärung seitens der maßgebenden Behörde. Es liegt im Interesse unserer Industrie, daß möglichst viel geschnittenes Holz ins Ausland ausgeführt wird. Leider hat man an die Organisierung eines Plattform-Parkes nicht gedacht.

Gleichzeitig sind Gerüchte im Umlauf, daß alle Plattformen an die sowjetrussische Grenze dirigiert werden, um dort das russische Transitholz abzuholen. Auch hier ist eine möglichst schnelle Aufklärung notwendig."

Das Molkereiwesen in Polen.

Die letzten Jahre haben eine kräftige Entwicklung des Molkereiwesens in Polen gebracht, weil der inländische Verbrauch sich infolge Hebung der Kaufkraft nach Befestigung der Währung erhöht hat und die Ausfuhr von Butter von 5548 To. in 1926 auf 10 974 To. in 1928 gestiegen ist. Die in Revisionsverbänden zusammengeschlossenen Molkereien geben, so ergibt die nachstehende Aufstellung der den Revisionsverbänden gehörenden Molkereien, ein gutes Bild der Entwicklung:

Jahr	Molkereien Zahl	Verarb. Milchmenge Millionen Liter
1914	209	179,3
1921	254	217,9
1923	296	241,2
1925	540	276,3
1926	712	301,1
1927	955	328,3
1928	ca. 1050	ca. 340,0

Wir sehen seit 1925 besonders große Fortschritte. Die Zahlen für 1928 stehen noch nicht fest. Am 1. Juli 1928 gab es in ganz Polen 1341 Genossenschaftsmolkereien, deren Jahresverarbeitung auf 393,6 Millionen Liter geschätzt wurde. Da aber im Laufe des Jahres noch weitere Molkereien hinzukamen, so sind die Schlußzahlen höher. Unter der Gesamtzahl der Molkereien am 1. Juli 1928 waren weiter 466 Gesellschaftsmolkereien mit 81 773 Kühen und 133,9 Mill. Liter Milchverbrauch, 425 Hofmolkereien mit 17 909 Kühen und 24,6 Mill. Liter Milch, und 2226 Privatmolkereien mit 128 000 Kühen und 136,3 Mill. Liter Milch. Es kommen demnach von der gesamten Milchverarbeitung aller Molkereien von 1928 rund 700 Mill. Litern Milch beinahe 60 Prozent auf die Genossenschaftsmolkereien, bei denen 152 400 Genossen mit 355 700 Kühen angeschlossen waren. Hier kam demnach auf jede Kuh ein Milchertrag von etwa 1100 Liter, bei den anderen Molkereien aber über 1300 Liter. Es wurden Mitte 1928 acht Revisionsverbände mit 141 124 Genossen und 330 260 Kühen gezählt, wovon auf den Revisionsverband der polnischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Warschau 454 Molkereien mit 67 730 Genossen und 129 300 Kühen, und auf den Verband der deutschen Genossenschaften in Posen 48 Molkereien mit 2493 Genossen und 19 055 Kühen entfallen.

Von der Gesamtzahl von 4458 Molkereien entfallen die meisten auf die Provinzen Warschau und Stanislawow, und zwar 606 mit 84,5 Mill. Liter Milchverbrauch auf die erste und 601 mit nur 25 Mill. auf die zweite. Die großen und modernen Molkereien sind aber fast alle in den Provinzen Posen und Pommerellen beheimatet. In Posen wurden 312 Molkereien mit 210,1 Mill. Liter Milchverbrauch und 270 mit 128,5 Mill. in Pommerellen gezählt. Von der gesamten Milchmenge ganz Polens verarbeiten diese beiden Provinzen beinahe die Hälfte. Von 450 modernen, mechanisierten Betrieben in ganz Polen entfallen 220 auf Posen und 169 auf Pommerellen, 21 auf Schlesien, 16 auf Warschau und 14 auf Lodz. In den früher preußischen Gebieten gibt es auch die größten Privatmolkereien. Die meisten, aber meist kleinen Genossenschaftmolkereien gibt es in Warschau und im früheren Galizien. Wir sehen also, daß das Schwergewicht im Molkereiwesen durchaus auf die früher preußischen Gebiete entfällt, die auch fast allein für die Lieferung von Exportbutter in Frage kommen.

2½ Millionen Dollar für die Landwirtschaft. Warschau, 20. April. (PAT.) Im Zusammenhange mit den Meldungen, die in der polnischen Presse über Auslandskredite erschienen waren, erfährt die Polnische Telegraphen-Agentur aus maßgebenden Quellen, daß die Realisierung eines Kredits für die staatliche Agrarbank (Bank Rolny) vorläufig in Höhe von 2½ Millionen Dollar bereits erfolgt ist. Diese Transaktion wurde durch die allgemeine Verbandsbank in Warschau und die Union Financière Polonaise in Brüssel zustande gebracht. Der auf diese Weise erlangte Betrag soll zur Finanzierung der diesjährigen Kreditaktion für künstliche Düngemittel Verwendung finden.

b. **Bei der Ausfuhr von Erlenrohholz aus Polen** müssen die Anträge auf Genehmigung der Ausfuhr zu dem ermäßigten Zollsatz von 1,50 Złoty je 100 Kg. an das Handelsministerium gerichtet werden, das sie im Einvernehmen mit dem Finanz- und Landwirtschaftsministerium auf Grund eines Gutachtens des Obersten Rates der Holzverbände in Polen erledigt. Die Anträge, die den Ort der Holzfällung, den Absender, die Aufgabestation, das Bestimmungsland, die Grenzstation, über die der Transport gehen soll, die Menge in Kubikmetern, die Angabe, ob das Holz zur Dicktenproduktion geeignet ist und den Grund, weshalb der Antrag gestellt wird (z. B. Unmöglichkeit, die Ware auf dem Inlandsmarkt abzusetzen) enthalten müssen, können auch an den Obersten Rat der Holzverbände in Polen gerichtet werden, der jeden Antrag nach vorheriger Verständigung mit einer aus Vertretern des Verbandes der Dickten- und Fourniersabrikanten zusammengesetzten speziellen Kommission begutachtet.

Erhöhung des Zinsfußes auch in den Privatbanken? Von gut informierter Seite wird mitgeteilt, daß die Erhöhung des Diskonto-Zinsfußes der Bank Polski von 8 auf 9 Prozent jährlich auch die Erhöhung des gesetzmäßigen Zinsfußes in den Privatbanken von 12 auf 13 Prozent jährlich zur Folge haben werde. Die Bankkreise haben bereits diesbezügliche Schritte eingeleitet, so daß diese Angelegenheit wahrscheinlich in nächster Zeit erledigt werden wird.

b. **Die Sanierungsschulden der polnischen Privatbanken** bei der Staatl. Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego), die aus der Zeit der Deflationskrise und des Złoty-Zusammenbruchs stammen, beliefen sich am 31. Dezember 1928 nur noch auf 38 725 000 Złoty. Im vergangenen Jahr wurden 14 872 000 Złoty zurückgezahlt, d. h. 40 Prozent mehr, als 1927. Auch sind 1928 keine neuen Sanierungskredite mehr eingeräumt worden. Alle Banken sind auf Grund der vom Finanzministerium genehmigten Tilgungspläne ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen, nachdem das Ministerium teilweise die Rückzahlung in Quartalsraten gestattet hatte. Unabhängig von den Sanierungskrediten hat die Bank Gospodarstwa Krajowego ausnahmsweise einigen Banken auch Diskontkredite eröffnet, und zwar für 1928 insgesamt in Höhe von 3,4 Millionen Złoty, wovon 2 Millionen auf die „Polski Bank Komunalny", 1 Million auf die Ende 1926 von der Landeswirtschaftsbank unter Beteiligung der „Anglo-International Bank London" gegründete „British Trade-Bank" in Danzig, und 400 000 Złoty auf die „Bank Przemysłowcow Polskich" entfielen.

b. **Die Zahl der Aktiengesellschaftsgründungen in Polen** belief sich 1928 auf 76 mit einem Kapital von 93 832 000 Złoty, und zwar entfiel die größte Zahl, nämlich 49 mit einem Kapital von 60 319 000 Złoty, auf die zentralen Wojewodschaften. In Posen und Pommerellen entstanden 7 neue Aktiengesellschaften mit Kapitalien in Höhe von 2 700 000 Złoty, in Schlesien 10 mit 3 013 000 Złoty. Die kapitalkräftigsten Unternehmen wurden in den südlichen Wojewodschaften ins Leben gerufen, wo neun neue Aktiengesellschaften 27 550 000 Złoty Kapital besitzen. Der industriearme Osten sah nur eine Neugründung mit 250 000 Złoty. — Was die Verteilung auf die verschiedenen Industriezweige anlangt, so dominiert die Textilbranche mit 17 Neugründungen und 32 270 000 Złoty. 15 100 000 Złoty, die allerdings auf nur zwei Unternehmen entfallen, kommen auf die Montanindustrie. Hinsichtlich der Zahl der Unternehmen steht an zweiter Stelle der Warenhandel, der 14 Gründungen mit 7 668 000 Złoty Kapital aufzuweisen hat. Außerdem seien u. a. genannt die Lebensmittelindustrie mit 5 770 000 Złoty (fünf Gesellschaften), die chemische Industrie mit 5 399 000 Złoty (7), die Maschinen- und elektrotechnische Industrie mit 3 700 000 Złoty (4), die Hüttenindustrie mit 3 680 000 Złoty (5).

b. **Aus der polnischen Bauindustrie.** In diesem Industriezweig entstanden im Jahre 1928 fünf neue Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 2 100 000 Złoty. Vier Unternehmen mit 1 850 000 Złoty entfielen auf die zentralen Wojewodschaften, 1 mit 250 000 Złoty auf Schlesien. — Ihr Kapital erhöht haben 1928 fünf Aktiengesellschaften aus den zentralen Wojewodschaften um insgesamt 1 718 000 Złoty. — In Liquidation befand sich eine Baugesellschaft der Wojewodschaft Schlesien, aus derselben Wojewodschaft wurden zwei Baufirmen im Handelsregister gelöscht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. April. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 58,86, bar 57,75—57,89, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,175 bis 47,375. Kattowitz 47,125—47,325, Posen 47,20—47,40, bar gr. 47,05—47,45, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40. Prag: Ueberweisung 378⅛, Mailand: Ueberweisung 214,00, Wien: Ueberweisung 79,69 79,97.

Warschauer Börse vom 19. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,47, 359,27 — 357,47, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,28, 43,39 — 43,17½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,67, 172,10 — 171,24, Stockholm —, Wien —, 125,52 — 124,90 (Transito 125,21 — 125,20 — 125,21), Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork 5,1635 Gd., 5 1765 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 170,98 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 210,48 Zł., 100 Danziger Gulden 172,33 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,70 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. April Geld	In Reichsmark 19. April Brief	In Reichsmark 18. April Geld	In Reichsmark 18. April Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	—.—	—.—	4.177	4.185
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	—.—	—.—	1.870	1.874
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	50.98	21.02
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.075	2.279
5,5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.454	20.491	20.452	20.492
[illegible] %	Newyork . . 1 Dollar	4 2138	4.2215	4.2130	4.2210
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	—.—	—.—	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	—.—	—.—	4.156	4.164
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.35	169.69	169.25	169.59
9 %	Athen	—.—	—.—	5.465	5.475
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.51	58.63	58.485	58.605
6 %	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.73	81 89
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.593	10.613
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.08	22.12	22.065	22.105
7 %	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7 405	7.419
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.33	112.55	112.30	112 52
8 %	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.87	18.91
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.36	112.56	112.34	112.56
3,5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.456	16.495	16.455	12.485
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	12.471	16.495
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.125	81.285	81.11	81.27
9 %	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.047	3.053
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	—.—	—.—	62.24	62.36
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.57	112.79	112.54	112.76
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.145	59 265
7 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.38	73.72
8 %	Warschau . . 100 Zł.	—.—	—.—	47.175	47.375

Züricher Börse vom 19. April. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19½, London 25,21½, Paris 20,29, Wien 72,95, Prag 15,38, Italien 27,20, Belgien 72,15, Budapest 90,55, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75¼, Holland 208,80, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,75, Spanien 76,50, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,30½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,07½, Athen 6,72½, Berlin 123,12½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,555, Got. codz. — %, Priv.-Disk. 5½ %, Tägl. [illegible] 5 %.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 B. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 103,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 165,00 B. Herzfeld-Viktorius 45,50 +. Dr. Roman May 105,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 19. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34,25—34,50, Weizen 49,75 bis 50,25, Braugerste 36,25—36,75, Grützgerste 34—35, Futterhafer 36—36,50, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 53—55, Peluschken 43,50—45,50, Rotklee 180—230, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 26—28, gelbe 36—39, Weizenmehl 65proz. 73—77, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 24,50—25, mittlere Weizenkleie 28—28,50, grobe 30—31, Leinkuchen 49—49,50, Rapskuchen 36—37. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 20. April wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—220, Weißklee 200—240, Schwedenklee 360-400, Gelbklee, in Hülf. 100—120, Gelbklee, enthülst 180—220, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 60—67, Sommerwicken 40—45, Winterwicken 75—85, Peluschken 40-42, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 68—74, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 68—74, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 74—78, Buchweizen 46—50, Hanf 90-100, Leinsamen 84—90, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 23—25 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00	Peluschken	40.00—42.00
Roggen	32.40—32.90	Felderbsen	45.00—48.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Viktoriaerbsen . . .	64.00—69.00
Braugerste	33.50—35.50	Folgererbsen	55.00—60.00
Hafer	31.75—32.50	Speisekartoffeln . .	7.25— 7.75
Roggenmehl (65%) .	—.—	Fabrikartoffeln . .	6.00— 6.40
Roggenmehl (70%) .	47.00	Leinkuchen . . .	52.00—53.00
Weizenmehl (65%) .	64.00—68.00	Serradella	65.00—70.00
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Roggenkleie . . .	24.75—25.75	Gelbe Lupinen . .	35.00—37.00
Sommerwicke . .	44.00—46.00	Sonnenblumenkuch.	48.00—50.00

Gesamttendenz: ruhig; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 19. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 225—227. Roggen märk. 208—210. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 214—216.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,75. Roggenmehl 27,00—29,00. Weizenkleie 15,00—15,30. Weizenkleiemelasse 14,50 bis —. Roggenkleie 14,50—15,30. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 54—60. Rapskuchen 19,50—19,80. Leinkuchen 22,60—23,00. Trockenschnitzel 13,40—13,70. Soyaschrot 20,40 bis 20,80. Kartoffelflocken 18,50—19,50. Speisekartoffeln weiße — bis —, rote — bis —, gelbfleischige —,— bis —,—, Fabrikkartoffeln —,— Pf. pro Stärkeprozent.

Öle und Futtermittel. Thorn, 19. April. Die Firma Laengner und Illgner notiert für 100 Kg. franko Thorn: Leinkuchen in Waggonladungen 49, gemahlener 50 Złoty; Preise für 1 Kg. einschl. Faß: Leinöl in Waggonladungen 1,93, in kleineren Mengen 2,10.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,75—78,50, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 19. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2574 Rinder (darunter 651 Ochsen, 646 Bullen, 1277 Kühe und Färsen), 2300 Kälber, 4790 Schafe, — Ziegen, 9797 Schweine und 352 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 55—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—54, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—49, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—52, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 47—49, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46, d) gering genährte 42—43. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—39, c) fleischige 26—31, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 51—54, b) vollfleischige 46—50, c) fleischige 38—44. Fresser: 40—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—83, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 38—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 62—66, c) fleischiges Schafvieh 55—60, d) gering genährtes Schafvieh 35—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 75—76, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 74—76, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 74—76, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 72—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. 70—7,2 g) Sauen 67—69. — Ziegen: —.

5. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 92.

Bromberg, Sonntag den 21. April 1929.

Batocki — Srokowski.

Ein Briefwechsel über Ostpreußen.

Der frühere polnische Generalkonsul in Königsberg, Herr von Srokowski, hat in Ostpreußen nicht gerade das beste Andenken hinterlassen. In dieser Provinz leben bekanntlich kaum ein Prozent nationaler Minderheiten; die übrige Bevölkerung fühlt preußisch und deutsch und beweist damit eine nationale Geschlossenheit, wie sie kaum an einer anderen Stelle Mitteleuropas festzustellen ist. Dabei wurde dieses Ergebnis, das in geheimen Wahlen immer wieder bestätigt wird, grundlegend durch eine Volksabstimmung ermittelt, die unter der Aufsicht der Feinde Deutschlands und in den Jahren des größten Tiefstandes des deutschen Ansehens vorgenommen wurde. Herr von Srokowski hat nun bald nach jener Abstimmung ein Buch herausgegeben, das unter dem Titel „Aus dem Lande des schwarzen Kreuzes“ u. a. folgende Thesen aufstellte, die in Ostpreußen nicht gefielen:

„Kann denn schon von Ostpreußen dessen polnischer Teil, das uns von Rechts wegen zukommende Masuren, nicht abgetrennt werden, um dadurch mit einem Schlage das zahlenmäßige Gewicht des ostpreußischen Bevölkerungsblocks, der über unserem Nacken hängt, zu verringern, so müssen wir doch mit allen Mitteln einem derartigen Kolonisationsprozeß entgegenarbeiten, der über unsere Köpfe hinweg am Ufer der Ostsee eine Verdichtung des polenfeindlichen Elements herbeiführen würde. Daß es sich hierbei in erster Linie darum handeln kann, der ostpreußischen Landwirtschaft unseren billigen Landarbeiter zur Verfügung zu stellen, welcher den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung Ostpreußens über die Grenzen der Provinz verdrängen würde, versteht sich von selbst. Noch wichtiger jedoch wäre eine solche Regelung der Verhältnisse, daß Ostpreußen völlig abseits der Hauptverkehrs- und Handelslinien geriete.“

„Je mehr Ostpreußen einen Niedergang erleidet oder auch nur sich verändert und selbständig verwaltet, je mehr Litauen, Weißrußland und Lettland samt ihren Handels- und sonstigen Möglichkeiten Ostpreußen aus den Händen gleiten, um so weniger wird Ostpreußen in den führenden Kreisen der deutschen Politik und des deutschen Handels noch Interesse erwecken. Fast von selbst würde es die Bedeutung einer deutschen Provinz verlieren, würde eine Art selbständiger Landschaft werden, die der deutschen Gesamtpolitik mehr oder weniger fremd, unter Umständen sogar ablehnend gegenüberstände. Dann würde fast automatisch auch der polnisch-deutsche Streit um den Pommereller Korridor in die Sphäre nichtaktueller Angelegenheiten rücken, um nach einer weiteren Reihe von Jahren, bei gleichzeitigem Wachstum der Kräfte Polens, mehr oder minder in Vergessenheit zu geraten.“

Am Beginn dieses Jahres hat Herr von Srokowski, der inzwischen Leiter des „Baltischen Instituts“ in Thorn geworden ist, ein zweites Buch über Ostpreußen mit der gleichen Tendenz folgen lassen. In einem am Schluß in französischer Sprache gegebenen Resumé stellt der frühere Generalkonsul u. a. die Behauptung auf, Ostpreußen sei bis zum Ende des Mittelalters von aus Zentralasien stammenden finnisch-ungarischen Stämmen (also nicht von Slawen!) bewohnt gewesen und schließt mit der Versicherung, Ostpreußen könne als Teil Deutschlands höchstens Kartoffeln, Schweine und Rindvieh erzeugen, während es als Teil Polens zu blühendem Wohlstande emporsteigen würde. Für diese Behauptung hatte sich Herr von Srokowski auf den bekannten früheren Oberpräsidenten von Ostpreußen, Exzellenz von Batocki, als Zeugen berufen, und diesem auch ein Exemplar seines Buches übersandt. Herr von Batocki hat daraufhin dem Verfasser des Buches eine Antwort zugehen lassen, die eine Replik und Duplik zur Folge hatte. Der ganze Schriftwechsel wird in der Königsberger Zeitschrift „Der junge Osten“ im Wortlaut mitgeteilt:

*

Herrn Wojewoden a. D. von Srokowski

Königsberg Pr., 22. Februar 1929.

Milanowek.

Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres mir übersandten Buches „Prusy Wschodnie“. Den polnischen Titel und Text kann ich nicht verstehen. Aus dem französischen Schlußwort ersehe ich, daß Sie nachzuweisen versuchen, inwiefern die Unterwerfung unter die polnische Herrschaft Ostpreußen wirtschaftliche Vorteile bringen würde. Wenn Sie dabei behaupten, daß ich dieser Auffassung zuneige, so ist das das Gegenteil der Wahrheit. Nach meiner stets vertretenen Überzeugung würde der Anschluß Ostpreußens an das polnische Wirtschaftsgebiet für die ostpreußische Bevölkerung die Herabdrückung ihres Wohlstandes und ihrer Lebenshaltung auf den Tiefstand der polnischen Bevölkerung und damit die Vernichtung der Zivilisation und der Kultur Ostpreußens bedeuten. Im übrigen verbietet selbstverständlich das nationale Ehrgefühl es jedem anständigen Ostpreußen, den Gedanken auch nur in Erwägung zu ziehen, daß Ostpreußen ohne äußersten Widerstand die Unterwerfung unter ein Fremdvolk, zumal ein Volk von der Gesinnung des polnischen, erdulden könnte, selbst wenn das ihm wirtschaftliche Vorteile brächte.

Mit gebührender Hochachtung
von Batocki.

*

Milanowek (bei Warschau), den 10. 3. 29.

An Seine Exzellenz Oberpräsidenten a. D.
und Wirklichen Geheimen Rat den Herrn von Batocki-Bledau
in Königsberg, Rudauer Weg 19.

Euere Exzellenz!

Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres Briefes vom 22. Februar.

Eine Antwort meinerseits scheint notwendig, da hier ein offenbares Mißverständnis vorliegt. Dazu hat wohl einerseits die Meinung beigetragen, die ein Teil der ostpreußischen Presse über mich verbreitet, indem sie eine ungenaue und lückenhafte Übersetzung (von Max Worgitzki, wenn ich nicht irre) einer meiner früheren Schriften über Ostpreußen „Aus dem Lande des schwarzen Kreuzes“ brachte und die Ansicht vertrat, daß ich diesem Lande gegenüber annexionistische Tendenzen hege. Andererseits dürften Eure Exzellenz nicht ganz aufmerksam die in französischer Sprache gehaltene Zusammenfassung am Schlusse meines Buches „Prusy Wschodnie (Ostpreußen)“ gelesen haben.

Ich darf feststellen, daß ich nie und nimmer den Gedanken vertreten habe, Ostpreußen müsse von Polen erobert werden, um so weniger habe ich eine derartige Ansicht Euer Exzellenz unterschoben (als Ihren frommen Wunsch). So etwas wäre einfach lächerlich. Ich behaupte bloß und wies nach, daß, um den wertvollen Besitz auszunützen, den Ostpreußens Lageenergie darstellt und der bisher durch falsche wirtschaftspolitische Einstellung vergeudet wurde, Königsberg zu einem Einvernehmen mit seinem jetzigen natürlichen Hinterlande d. i. mit Polen gelangen und eine gewisse Symbiose mit ihm eingehen müßte. Je eher dies eintritt, um so besser für Ostpreußen, je später, um so schlimmer. Diese meine These ist mit mathematischer Genauigkeit nachzuweisen; ich würde vor jedem Forum diese Aufgabe übernehmen. Es versteht sich von selbst, daß ich den ganzen Prozeß der Verständigung Ostpreußens mit Polen nur in Verträgen sehe, welche mit größter Loyalität und Offenheit von beiden Vertragspartnern, d. i. Deutschland und Polen, geführt würden.

Euerer Exzellenz habe ich in dieser Angelegenheit insofern eine besondere Stellung zugewiesen, als Sie im Gegensatz zu allen anderen am Pregel stehen, welche sogar für den Gedanken, den Schatz zu verwerten, den sie in ihren Händen haben, ganz unzugänglich sind, da sie vom Verlangen nach einem künftigen Kriege nach Polen verzehrt werden, der, nebenbei gesagt, recht gefährlich wäre. Euere Exzellenz sind bei allem Ihrem preußischen Patriotismus imstande, als Staatsmann und Politiker großen Stils, sowie als Gelehrter das Problem in Ruhe zu erwägen und zu beurteilen.

Mit gebührender Hochachtung
(gez.) Stanisław von Srokowski.

*

Bledau bei Cranz (Ostpr.), den 2. 4. 29.

Geehrter Herr von Srokowski!

Ich habe Ihr Schreiben vom 10. März erhalten und daraus entnommen, daß Sie „den ganzen Prozeß der Verständigung Ostpreußens mit Polen nur in Verträgen sehen, welche mit größter Loyalität und Offenheit beider Parteien, d. i. Deutschland und Polen, geführt würden“. Wenn Sie unter solcher „Verständigung“ eine Art Sonderhandelsvertrag verstehen, so halte ich auch diesen Gedanken vom ostpreußischen Standpunkt nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich für unannehmbar. Er könnte zwar für gewisse Industrie- und Handelskreise Vorteile bringen, würde aber für die gesamte ostpreußische Bauern- und Landarbeiterschaft und die von der Landwirtschaft abhängenden Gewerbe die Herabdrückung ihrer Lebenshaltung und Zivilisation auf die viel niedrigere Stufe der polnischen Wettbewerber herbeiführen, deren Wettbewerb mit den ostpreußischen Produzenten durch den Vertrag begünstigt würde.

Wenn Sie ferner äußern, daß außer mir „alle Anderen am Pregel vom Verlangen nach einem künftigen Kriege mit Polen verzehrt werden“, so ist das gänzlich falsch.

Kein vernünftiger Mensch in Ostpreußen wünscht einen Krieg Deutschlands gegen Polen. Es nimmt auch niemand bei uns an, daß Polen einen „Krieg“ im völkerrechtlichen Sinne zur Eroberung Ostpreußens beginnen wird. Die „Siegerstaaten“, zu welchen sich Polen ja wohl auch rechnet, haben seit 1918 andere Methoden zur Eroberung fremder Gebiete angenommen: Als Insurgenten verkleidete Truppen rücken in das Gebiet ein, sie werden dort von einigen bestochenen Schuften, die sich in jedem Lande finden, als „Befreier“ begrüßt, ihre „friedfertige“ Regierung lehnt jede Verantwortung für diese „Aktion“ ab, behält aber das Gebiet und läßt sich seinen ewigen, rechtmäßigen Besitz vom Völkerbund bestätigen.

Wir Ostpreußen wissen, daß viele Polen, angeregt durch gute Erfolge dieser Methode, auch gegenüber Ostpreußen ähnliche Pläne hegen.

Wir zweifeln nicht, daß zur Vorbereitung solcher Pläne zurzeit polnisches Geld daran arbeitet, in Ostpreußen Beunruhigung und im Reiche Mißtrauen gegen Ostpreußen zu erregen. Diesem Zweck dient auch der offensichtlich auf polnische Spitzelarbeit zurückzuführende derzeitige Verleumdungsfeldzug gegen bekannte Ostpreußen, darunter mich, der bis nach Nordamerika hin ausgedehnt wird. Auch die völlig unberechtigte Erwähnung meiner Person in Ihrem Buche ist, wie ich annehme ohne Absicht, geeignet, solche Verleumdungen zu fördern. Gegen die in Deutschland erreichbaren Verbreiter solcher Gerüchte wird gerichtlich vorgegangen.

Erfolg wird dieses Treiben gegen Ostpreußen nicht haben. Wir Ostpreußen sind entschlossen, etwaigen polnischen Versuchen zur Ausführung solcher Pläne mit derselben Kraft und wie wir zuversichtlich erwarten, auch mit demselben Erfolg entgegenzutreten, mit welchem unsere rheinischen Landsleute den mit Hilfe der französischen Besatzungstruppen durch bestochene Subjekte veranstalteten Separatisten-Aufstand niedergeschlagen haben.

Ich hoffe, daß unser Schriftwechsel, den ich hiermit als abgeschlossen betrachte, zur Klärung der beiderseitigen Auffassungen von Nutzen sein wird und bin

Mit gebührender Hochachtung
ergebenst
(gez.) von Batocki.

*

Ob Herr von Srokowski den Briefwechsel damit als abgeschlossen ansieht, steht freilich dahin. Wir möchten es wünschen, denn die Auseinandersetzungen über spezielle polnisch-ostpreußische Beziehungen dürften im gegenwärtigen Augenblick nicht der polnisch-deutschen Verständigung dienen, die beiden Seiten am Herzen liegen dürfte.

Kleine Rundschau.

* **Tunney als Torero.** Der Weltboxmeister im Schwergewicht Gene Tunney, der sich von seiner Boxertätigkeit zurückgezogen und erklärt hat, daß er niemals mehr im Boxring auftreten will, begab sich vor einigen Wochen nach Spanien, um dort seinen guten Freund, den Toreador Algabeno zu besuchen. Tunney bekam plötzlich Lust, sich spaßhalber als Stierkämpfer auszubilden. Er nahm bei seinem Freund Unterricht und erwies sich als ein überaus tüchtiger Schüler in dieser neuen Kunst. Zu Ostern trat Tunney sogar als Stierfechter in Sevilla öffentlich auf. Zuerst erlegte Algabeno zwei Stiere, dann erschien der weltberühmte Boxer in der Arena. Er zeigte großen Mut und verstand es, mit dem Degen des Toreros gut umzugehen. Als der Stier sich auf ihn stürzte, stand Tunney unbeweglich und stieß dem Stier rechtzeitig seinen Degen in den Nacken. Der Stier fiel auf der Stelle tot um. Alle Zuschauer erhoben sich und riefen Tunney stürmische Bravorufe zu. Die Vorstellung war von einer großen Zahl spanischer Aristokraten, sowie von zahlreichen englischen Touristen besucht, die es sich nicht nehmen lassen wollten, den berühmten Boxer in seiner neuen Rolle zu bewundern. Tunney ist zur Zeit der Abgott Sevillas.

Massentod am Meere.

Von **Rudolf Hundt.**

Wenn man manche Gesteine zur Hand nimmt, die unsere Gebirge aufbauen, dann kann man sich in den meisten Fällen nicht vorstellen, daß sie aus lauter versteinerten Tieren oder Pflanzen bestehen sollen. Der Muschelkalk hat seinen Namen von der schichtweise vorkommenden Überzahl von versteinerten Tieren. Wenn man sich im Mainzer Becken die Riesenmengen tertiären Hydrobienkalkes oder die Massenansammlung der Armfüßler Productus horridas in manchen Schichten des Geraer Zechsteins vorstellt, so fragt man sich, unter welchen Bedingungen diese Gesteine der Vorzeit entstanden sind.

Die neuesten Arbeiten des meeresgeologischen und meerespaläologischen Forschungsinstitutes Senckenberg im Wattenmeer bei Wilhelmshaven — das Unternehmen ist von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt und von der Frankfurter Universität gegründet und wird von diesen unterhalten — haben uns mit dem Massensterben im oder am Meer bekannt gemacht. Ferdinand Trusheim stellte Beobachtungen über den Massentod von Insekten an. Er fand im Mai 1928 am Spülsaum des Sandstrandes an der dritten Hafeneinfahrt einen 20—50 Zentimeter breiten Insektenstreifen. Beim näheren Hinsehen ergab sich, daß es Millionen von Insekten waren. Nur die kleineren Exemplare lebten noch. Die Untersuchungen zeigten in dem Haufen Blattkäfer, Marienkäfer, Laufkäfer, Wasserkäfer, Schwimmkäfer, Rüsselkäfer, Blattwespen, Wasserwanzen, Baumwanzen, einige Schmetterlinge. Man konnte diesen Insektenspülsaum auf 1,5 Kilometer Länge hin beobachten. Wenn man die Anzahl der Insekten nur schätzungsweise angeben wollte, dann waren es bei einer Durchschnittsbreite von 25 Zentimetern und einer angenommenen Dicke von einem Zentimeter rund 3000 Liter. In einem Liter wurden gegen 13 500 Käfer einer Sorte gezählt. Nach dieser Feststellung befanden sich im ganzen Spülsaum 40 Millionen Käfer. Die Insekten stammten vom Lande und waren durch Ostwinde aufs Meeresgebiet getragen worden. Böen drückten die in der Luft befindlichen Tiere nach unten in kältere Luftschichten. Sie erstarrten und fielen nieder. Das Wasser trug sie in dem schmalen Spülsaum zusammen.

Man kennt noch mehr solcher Insektenansammlungen. Der deutsche Gelehrte von Freyberg hat in Südamerika im Jahre 1925 mehrere, sich wiederholende Heuschreckenschwärme gesehen, die einen halben Meter Breite, zehn bis fünfzehn Zentimeter Höhe und eine unübersehbare Länge besaßen. Mit Salz untermischt, konnten sie sich lange halten. Im Jahre 1890 fuhr ein holländischer Ozeandampfer 33 Stunden durch eine dichte Heuschreckenschicht. Auf einen Quadratmeter kamen 200 bis 300 Stück Heuschrecken. Bei den friesischen Inseln und an manchen Spülräumen der Nordsee findet man Riesenansammlungen von Marienkäfern. Pfingsten 1922 beobachtete man bei Travemünde einen Spülsaum von Maikäfern, der fünfzehn bis zwanzig Zentimeter breit war und mehrere hundert Meter lang sich hinzog. In Irland und an der schwedischen Küste kamen ganze Schwärme von Maikäfern um, so daß man sie mit Karren wegfahren oder mit Walzen vernichten mußte. Sonnenkäfer gerieten oftmals in Riesenschwärmen vom Festland nach England. Bei Großbritannien, Schweden, Finnland fand man auf dem Meere Riesenmengen solcher umgekommener Käfer. Schon Darwin beobachtete Kohlweißlingsmassen, welche die Sonne verfinsterten und die von plötzlich einsetzenden Winden auf das offene Meer getrieben wurden. Die Einbettung solcher Insektenschwärme in Sand und Schlamm, in dem sie später erhalten werden, erinnert an die Entstehung der versteinerten Ameisen von Oeringen in tertiärer Molasse. Hier handelte es sich um geflügelte Tiere.

In der Förde der Untertrave zwischen Lübeck und Travemünde setzte am 15. und 16. März 1927 ein Massensterben von Heringen ein. Es war nach Dr. Georg Eberle auf giftige Gase zurückzuführen, die aus einer Industrieanlage stammten. Auf einer Strecke von fünfzig Metern lagen auf dem einen Meter breiten Ufersaum 86 tote Heringe und Sprotten. In dem bis dreiviertel Meter tiefen Wasser wurden auf dieselbe Länge in zwölf Meter Breite 400 tote Fische gezählt. Durchschnittlich kamen auf 650 Quadratmeter 500 Stück. Nach der Meinung der Fischer, die beim ersten Zug 5000 Pfund gefangen hatten, waren für 14 Tage Fischfänge durch die Gasvergiftung zu Grunde gegangen.

Für das Vorkommen versteinerter Fische ist die Lage dieser vergifteten Tiere von Interesse. Bei allen Heringen und Sprotten konnte man das weit aufgerissene Maul, die klaffenden Kiemendeckel, das paarweise Zusammenliegen in seichten Mulden beobachten. Auch bei versteinerten Fischen fällt dieses paarweise Einbetten auf. Das beruht darauf, daß, wie Georg Eberle beschreibt, „von dem in der Uferzone vor- und zurückpendelnden Wasser die am Boden liegenden Fische wie von einer leicht schüttelnden Sortiermaschine hin und hergerückt wurden. Sie kommen zur Ruhe, wenn sie in die vorhandenen kleinen Mulden und Vertiefungen des Bodens geraten sind. In größeren Mulden sammeln sich natürlich auch mehrere Körper.“ Außer den Fischkörpern wurden Millionen und Abermillionen von Schuppen sortiert, die von den Wellen an die Ufersäume getragen wurden. Als weitere Folge dieser Vergiftung war ein Massensterben von Schlammkrebsen anzusehen, das am Westufer der Traveförde unterhalb des Vorgebirges Stülper Hule in mehreren hundert Metern vor sich ging. Es handelte sich um den Schlamm- (Corophium) und den Flohkrebs (Gammarus). Sie waren schon sehr zersetzt. Nur bei den einigermaßen erhaltenen Exemplaren standen die mächtigen Scheren noch mit dem Leib in Verbindung. Die Heringsleichen sind immer von Wasser bedeckt gewesen. Dennoch zeigten sich bei manchen Verbiegungserscheinungen, die auch versteinert vorkommen und nach Eberle auf krampfartige Stellungen, welche das Tier vielleicht im Todeskampf annahm und in welchem es nach dem Verenden durch die gezerrten Muskeln verblieb, zurückgeführt werden.

Die Gegenwart bietet uns in unzähligen Beobachtungen Beispiele, wie Riesensammlungen von Versteinerungen entstehen, die denselben Gesetzen unterliegen, wie sie in der Vorzeit tätig waren.

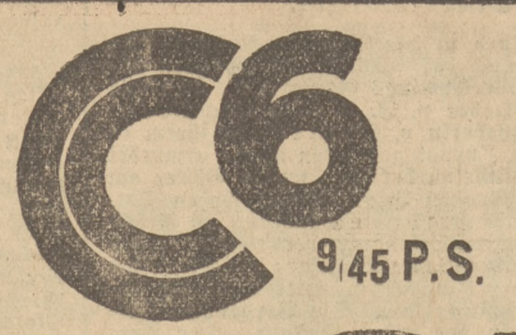
Freie Stadt Danzig.

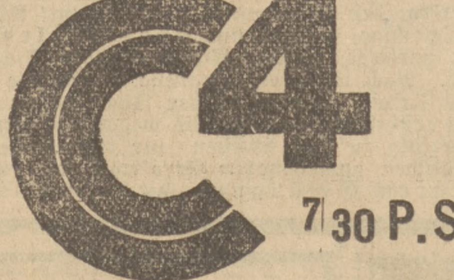
* **Der Zoppoter Mord in der Berufungsinstanz.** In aller Erinnerung steht noch das furchtbare Verbrechen des damals 17jährigen Schlosserlehrlings Gerhard Bäcker aus Zoppot, der am 25. Oktober v. J. in den Nachmittagsstunden die Geschäftsinhaberin v. Santen in ihrem in der Danziger Straße in Zoppot gelegenen Laden ermordet hat. Wie seinerzeit ausführlich berichtet, wurde Bäcker am 10. Januar d. J. vom Großen Jugendgericht wegen Totschlags bei Begehen einer strafbaren Handlung zu sieben Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die nun vor der Strafkammer I wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung kam. Die Verhandlung ergab dasselbe Bild wie in der ersten Instanz. Der Verteidiger vertrat den Standpunkt, daß kein mit Absicht ausgeführter Totschlag, sondern nur Köperverletzung mit Todesfolge vorliege, welcher Auffassung der Staatsanwalt widersprach. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil. Danach ist der Angeklagte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu dem höchsten für eine solche Straftat bei Jugendlichen anwendbaren Strafmaß von zweieinhalb Jahren Gefängnis zu verurteilen. Der Staatsanwalt erklärte, gegen das Urteil Revision einzulegen. †

H. S. **Eine erfreuliche Erstaufführung** brachte das Danziger Stadttheater mit „Olympia", Spiel in drei Akten von Franz Molnar. Wenn zwar die hier bekannt gewordenen Bühnenwerke dieses ungarischen Dichters: „Der Teufel" und „Spiel im Schloß" unvergleichlich gehalt- und geistvoller angelegt sind, so wird der Zuhörer auch bei diesem leichten Spiel auf das Angenehmste unterhalten. Olympia, eine junge österreichische Aristokratin der Vorkriegszeit, wird auffällig von einem jungen Husarenoffizier ausgezeichnet, dessen Liebe sie erwidert. Unter dem Einfluß ihrer Mutter weist die in Standesvorurteilen Befangene ihn in ehrverletzender Weise ab. Leutnant Barna rächt sich an der Stolzen, indem er unter markiertem Anruf selbst die Polizei auf sich als auf einen berüchtigten Hochstapler hetzt. Die Fürstin-Mutter ist ob des bevorstehenden Hofskandals entsetzt und bestimmt ihre Tochter, die von dem vermeintlichen Verbrecher gestellte Bedingung des Schweigens und Verschwindens anzunehmen: ihm eine Stunde unter vier Augen zu schenken! Als Olympia nächsten Tages von ihrem geliebten Schurken erfährt, daß sein Verbrechertum nur ein von ihm selbst provisierter Scherz gewesen und nun seine Werbung erwartet, verabschiedet er sich von ihr korrekt — wenn auch kranken Herzens — auf Nimmerwiedersehen. — Alfred Kruchen gab den Husarenoffizier mit vornehmer Männlichkeit und ironisierte sich vortrefflich als entlarvter Hochstapler. Seine Partnerin Olympia, Margot Schönberger, war eine Vollblut-Aristokratin, deren leidenschaftliches Gefühl die Schranken von Erziehung und Etikette durchbricht. Frieda Regnald als Fürstin-Mutter erregte wieder durch ihre erstaunliche Wandlungsfähigkeit von Extrem zu Extrem immer neue Heiterkeitsausbrüche, während die männlichen Aristokraten vom Dichter zu stark als „Halbidioten" gezeichnet sind. Das gut besetzte Haus spendete freudigen, wohlverdienten Beifall. †



CITROËN

6 Zylinder  9/45 P.S.

4 Zylinder  7/30 P.S.

AUTOMOBILE 4-6-Sitzig :: AUTOBUSSE
GESCHÄFTSWAGEN und DROSCHKEN

4380

Verkaufs-Niederlage:

Towarzystwo Budowy i Sprzedaży Samochodów, Sp. Akc., Poznań
ul. Dąbrowskiego 7

Eigene Reparatur-Werkstätten u. Garagen. Tel. 7558 u. 7665.

Agentur: Bydgoszcz, ul. Gdańska 152 — Tel. 1435.

Wer spielt, der gewinnt!
Den trifft das Glück, welcher sich um das Glück bemüht!
Am 23. Mai d. Js. beginnt die Ziehung der 1. Klasse der **19. Staatslotterie.** Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt ca. 29 000 000 Złoty mit dem Hauptgewinn von **750000 Złoty.**

Jedes zweite Los gewinnt!

Der Preis: 1/4 Los nur 10.— Złoty
1/2 „ „ 20.— „
1/1 „ „ 40.— „

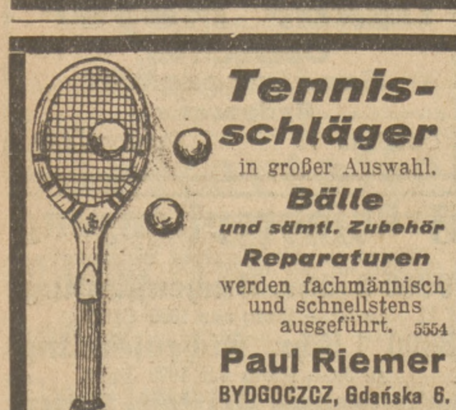
Wer will denn darob noch der eigene Feind sein? Wer kauft da nicht ein Los, das die Möglichkeit des Gewinns eines Vermögens gibt? Zögere darum nicht und beeile Dich mit dem Kauf von glücklichen Losen in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny“
Ed. Chamski, Bydgoszcz
Pomorska 1. Telefon 39.

Auswärtigen werden die Lose gleich nach Erhalt der Bestellung zugeschickt unter Beifügung des Aufgabeblanketts P. K. O. 209 007 zur Ueberweis. d. Betrages.

An dies. Stelle abtr. u. uns i. Briefe einschick.

An die Kollektur **„Uśmiech Fortuny“**
Ed. Chamski, Bydgoszcz.
Hiermit bestelle ich von der 1. Klasse der Staatslotterie: 5510
...... Viertellose zu 10.— Zł.
...... Halblose „ 20.— „
...... Ganzlose „ 40.— „
Den Betrag Zł. .... begleiche ich nach Erhalt der Lose mit dem mir durch die Firma zugeschickten P. K. O.-Blankett.
Vor- u. Zuname: ....
Genaue Adresse: ....



Tennis-schläger
in großer Auswahl.
Bälle
und sämtl. Zubehör
Reparaturen
werden fachmännisch und schnellstens ausgeführt. 5554
Paul Riemer
BYDGOCZCZ, Gdańska 6.

Großer Hengstemarkt
der Provinz Ostpreußen

am **2. und 3. Mai 1929** in Königsberg Pr.
auf dem Platz des Vereins für Pferderennen, Cranzer Allee 4

ca. 120 3-jähr. ostpr. Hengste
Trakehner Abstammung.

Beste Ankaufsmöglichkeit für Zuchthengste und Gebrauchspferde.
Auswahl der jungen Landbeschäler durch die Preussische Gestütsverwaltung.
Kataloge und Eintrittskarten erhältlich bei der
Ostpr. Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung e. V., Königsberg Pr., Loewestr. 4 und dem **Stutbuchamt Insterburg**, Hindenburgstr. 73. 5378

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6



Feld- Gemüse- Blumen- **Sämereien**

biete an 5511
Samengrosshandlung
Wedel & Co. S-ka kom.
Tel. 820 **Bydgoszcz, Długa 19** Tel. 820
Preisliste auf Wunsch. Preisliste auf Wunsch.

Erstklassige Sämereien

wie

Gemüse-, Blumen- und Feld-Sämereien

5533 empfehlen

Żółtowski & Ziołkowski

Sämereien und Getreide-Handlung
Telefon 779 *Bydgoszcz* *Dworcowa 87*
Preisliste auf Wunsch gratis und franko.
Wiederverkäufern dienen wir mit Spezialofferte.

Wir liefern äußerst bill. abgedrehte eichene
Radköpfe
in allen Stärken bis zu 11" Durchmesser. Anfragen mit Maßang. sind zu richten an 5301
Fa. Carl Radke i Ska.,
Holzhandlung,
Inowrocław.

⚒ **Stückkalk** ⚒
wieder am Lager
August Appelt,
Brenn- und Baumaterialien
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5
Tel. 109 (Holzhofstraße) Tel. 109

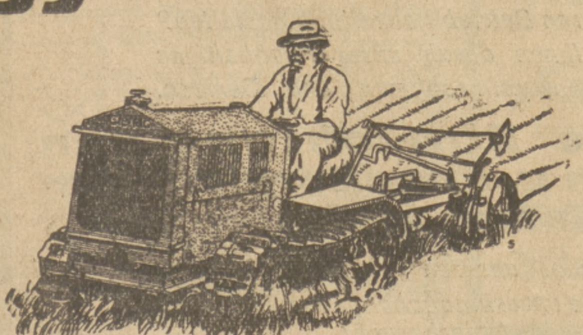
Empfehle täglich frisch sämtliche 5543
Molkerei-Produkte
Nehme alle Aufträge zur Lieferung von
Milch, Butter, Käse und Sahne entgegen.
Molkerei Dietheim Nachfolger, A. Knuth.
Bydgoszcz, Piotra Skargi Nr. 4
Telefon Nr. 2226.

Gebraucht. verzinkt. rostfreien
Stacheldraht
in Rollen zirka 50 kg
1. 4 Stacheln 1000 m, ca. 120 kg, 50 kg: 40,00 zł.
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m. zirka 240 kg, 50 kg: 37,00 zł. Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab 4975
P. Przygode,
Eisenhandlung,
Krotoszyn.

Gut. Mittagstisch
1,20 zł. Hugo Kiełczyński
Restauration
Kordeckiego 1. — 5409

Roggenkleie
Weizenkleie
Sonnenblumenkuchenmehl
Leinkuchenmehl
Kartoffelflocken
Rapskuchen
Sojabohnenschrot
Baumwollsaatmehl
Erdnußkuchenmehl
Gerstenschrot
Fischfuttermehl
Fleischmehl
Phosphorsauren Futterkalk etc.
liefert ab Lager
Landw. Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft
Gniewkowo
Telef. 27. 5547

„CLETRAC“ 12 PS. 20 PS. 30 PS. 40 PS. 100 PS.



Mehr als 50 000 Raupenschlepper „CLETRAC“ stehen in allen Weltteilen in Gebrauch

Weltberühmte amerikanische Raupenschlepper „CLETRAC“ für Landwirtschaft und Industrie, Erzeugnis der Cleveland Tractor Co., Cleveland, Ohio, U. S. A., Modell 1929, amtlich geprüft an der Universität in Nebraska, billig im Einkauf und Betrieb. — Alleinvertretung für Polen und die Freie Stadt Danzig:

GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE

Warszawa, Sewerynów 3, Telefon: 221-44, 247-54, 247-66. Telegr.-Adr.: „GETEPE“

☛ BEZIRKS-VERTRETER WERDEN GESUCHT!

5436

Suche zum 1. Oktober erfahrenen

Oberinspektor

für 3200 Morgen große Rübenwirtschaft unter meiner persönlichen Leitung, der selbständig disponieren kann. Nur erstklassige Gesuche mit guten Referenzen werden berücksichtigt.

Ernst Buettner, Schönsee
Rittergut Jeziórki-kosztowskie
per Wysoka, powiat Wyrzysk. 5368

Für lukrative Reisetätigkeit,
ganz Polen, ein

Herr gesucht,

der sich einer guten Sache ganz widmen würde. Einarbeitung erfolgt. Eilangebot unter „G. 5298“ an die Expedition dieses Blattes. 5548

Wir suchen: Tüchtige, organisationsfähige **Damen und Herren** m. kl. Kapital v. 200—1000 zł Sicherstellung für Lager.

Wir bieten: General-Vertretung für konkurrenzl. Artikel (Neuheiten) Dauerexistenz bei bestem Verdienst (Kassageschäfte).

Ausführliche Offerten von nur wirklich seriösen Reflektanten mit angegeb. Kapital sind zu richten unt. Beif. des Rückp. an **Ann.-Exp. „Universal“ Danzig, Pfefferstadt 51.** 5550

Feinmechaniker

mit nachweisbarer Praxis in Fabrikbetrieb, zur Ueberwachung eines größeren Maschinenparks, vertraut mit Nähmaschinenreparatur sowie Instandhaltung elektr. Anlagen, der auch nebenbei Personenwagen führen kann, sofort bei guter Bezahlung verlangt. Ausführliche Bewerbungen zu richten unter J. 5553 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Schneider u. Schneiderinnen

stellt sofort ein 5559

Rudolf Hallmich
Kostüm-Maßgeschäft, Gdańska 154

Lehrling

mit guter Schulbildung und Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, polnisch-deutsch, für das kaufm. Büro einer hiesigen größeren Firma gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **W. 5373** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein. Bäckerlehrling, nicht unter 16 Jahren
stellt ein 2447
Brunno Stoll, Bäckermstr., Nowodworska 43

Jüngere Buchhalterin

sichere Rechnerin, mit schöner Handschrift, **von sofort gesucht.** Off. mit Bild unter **U. 5472** an die Geschäftsstelle d. Zeitung zu richten.

Eine 1. Mamsell

ein Küchen-Lehrmädchen
ein Küchenmädchen
zum 15. Mai gesucht.

Danzig, Langermarkt 27/28, früh. Plotkin. 5542

---

1. Hotel-Hausdiener
gesucht. Eintritt per 1. Mai 1929 5549
Hotel „Gelhorn“
Bydgoszcz
ul. Dworcowa 38/39.

Suche per 1. Mai ein äußerst zuverlässiges u. tüchtiges 5223
Kinderfräulein
2. Klasse
für meine Kinder im Alter von 3 und 2 Jahr. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Bild an
Frau **Ruth Nehring, Bierzglin,**
pw. Września (Poznań)

Suche für sofort für mein Landgasthaus u. Kolonialwaren-Gesch.
ein Lehrmädchen
vom Lande (Waise), die Lust hat Kolonial-Haushalt zu erlernen. Deutsche und polnische Sprache erw. Off. u **L. 5560** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den frauenlosen Haushalt eines Sägewerkes wird ält., erf.
Wirtin
gesucht. Verlangt w. gute Küche, sauberer Haushalt, Verständnis für Viehhaltung und Garten. Geboten wird gutes Gehalt. Mädchen vorhanden, außerdem Hilfe für Viehhaltung. Offert. mit Bild unter **H. 5334** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ges. wird von sof. ein **Frl. als Haustochter,** d. dtsch. u. pln. Spr. mächt., die d. Kind. b. d. Schularb. u. nebenb. i. Haush. hilft. **Wunsch, Czarnowo,** pow. Toruń. 2372

Aelter. Mädchen oder alleinstehende Frau zur Hilfe d. Hausfr. i. Haus u. Gart. von sof. gesucht.
Semrau, Bydgoszcz,
Koronowska 19. 2434

Suche zum 15. Mai eine einfache
Stütze
für alle Hausarbeiten. Offerten mit Gehaltsanspruch. zu senden an
Frau Mewes,
Niem. Stwolno,
Post Sartowice. 5485

Suche bald od. 1. 5. für mittl. Gutshaush. erf.,
energische Stütze
od. **Wirtschaftsfrl.** mit Koch-, Plätt- u. Nähkenntn. u. Int. f. Geflügelz. b. gut. Gehalt. Bild off. m. Zgn.-Abschr. u. **H. 2374** a. d. Gst. d. Z.

Suche evang., ehrliche
Stütze
die etwas nähen kann und in der Federviehaufzucht nicht unerfahren ist. 5507
Frau Gutsbesitzer
Marianne Flter,
Eichwalde
bei Neuteich,
Freie Stadt Danzig.

Einfache
Stütze
mit Kochen, Backen u. übrig. Gutshaushalt erfahren, **zum 1. Juli** im Kreise Graudenz **gesucht** Zeugnisabschr. m. Gehaltsansprüchen und Bild unter **Z. 5479** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Evangel. Stütze
gesucht die im Kochen, Backen, Federviehaufz. erf. ist u. nähen kann. Angeb. u. **H. 5537** an die Gschst. dies. Ztg. erbet.

Stubenmädchen
evangl., zu möglichst baldigem Antritt ges.
Krüger, Pomysie bei Pelplin. 5391

Reisender

für ein Baumaterialien-Engrosgeschäft in Pomorze **gesucht.** Offerten erbeten unter **O. 5459** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“, Bydgoszcz.

Reisender

aus der landwirtschaftl. Maschinenbranche

für jeden Powiat zur Mitnahme leichtverkäuflicher Artikel bei hohen Verdienstmöglichkeiten **gesucht.** Offerten unter **D. 5566** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gewandter Verkäufer

1. Kraft, für ein Delikatessen- und Kaffeegeschäft in Grudziądz per 1. Juni oder später **bei hohem Gehalt gesucht.**

Bewerber müssen der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein, außerdem perfekte Dekorateure und Plakatschreiber, energische, gewandte und gebildete Verkäufer im Alter von 20—24 Jahren sein.

Bewerbungsschreiben sind in deutscher Sprache unter Chiffre **D. 5503** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

Anständiges, ehrl. sauberes, evgl.
Mädchen
das etwas kochen und melken kann, wird **gesucht** für kleinen Pfarrhaushalt von 2 Pers. auf dem Lande im Kr. Soldau. Keine Hof- und Feldarbeit, Waschfrau vorh. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau Pfarrer **Dost. Burkat** pow. Działdowo pomorze 5446

Suche zum 1. Mai sauberes, kräft., **evangel. Mädchen vom Lande,** nicht unter 21 Jahren, **als Küchenmädchen** und zur Ausbild. im Kochen. Angeb. unter **R. 5467** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche per 1. Mai jung., evgl., ehrliches
Hausmädchen
für kleinen Haushalt. Gehaltsanspr., Lebenslauf erbeten. 5288
H. Seelig, Pakość

Suche zu sogleich oder später kinderliebes, ehrliches, evangelisches
Mädchen.
Frau H. Nehlipp,
Przechowo b. Swiecie
Dampfziegelei. 5539

Hausmädchen
ehrlich und sauber, **von sofort gesucht.** Meldungen zwischen 12—1 und 5—6 **ul. Sniadeckich 56** (Laden). 5473

Suche sauber., fleißig., **evangel. Mädchen vom Lande zur Erlernung des Haushalts** ohne gegenseit. Vergütung. Angeb. unter **S. 5468** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

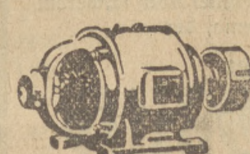
Evangl., erfahrenes
Stubenmädch.
u. ordentliches
Küchenmädch.
gesucht.
Frau **Ehlert,**
Rittgut Wery,
poczta Drzycim. 5538

Anst. ehrl. Mädch.
mögl. v. ausw., für kl. Stadthaush. z. 1. Mai gesucht. Offert. u. **U. 2445** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein tüchtiges
Hausmädchen
möglichst v. Lande, sucht per 1. Mai 5534
Frau **Böhlke,**
Jagiellonska 9.

Saub. ordtl. **Aufwärterin**
tägl. v. 1/2 8—5 Uhr **ges.**
Dworcowa 18 d, II r. 2449

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405



Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Stellengesuche

Pens., deutschkatholisch. Lehrer, verh., ohne Kinder, sucht z. Herbst
passende Stelle
am liebsten mit Wohnung als **Verwalter, Büroleiter usw.** Groß. Bienen- u. Geflügelfreund. Poln. Sprachkenntnisse. Pflichttreue und Pünktlichkeit hervorragend. 58 J. alt. Off. u. **N. 4992** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung als
1. Beamter
auf größerem Gut v. 1. Juli d. Js. oder später. 5272
Oberinspektor **Reisler.**
Sławkowo, p. Ostaszewo,
pow. Toruń.

Inspektor
31 J., ev., ledig, Dtsch u. Polnisch beherrsch., energisch u. zuverläss., 8 Jahre Praxis auf größeren Gütern, gute Zeugnisse, sucht zum 1. Mai d. Js. eventl. später Dauerstellung als **Inspektor** od. auch als **Rendant** auf größerem Gute. Gfl. Off. unter **L. 5443** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtssohn
27 J., evang., 6jährige Prax., militärfr., **sucht**
Stellung
als Beamter
Offerten unter **E. 5506** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschafter
evgl. u. led., 40 J. alt, der als solch. mehrere Jahre tätig gewesen ist, mit sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten u. Maschinen vertr. und der selbst mit Hand anlegt, **sucht** zum beliebig. Antritt auf größeren oder kleineren Wirtschaften
Stellung.
Offerten unter **U. 5131** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Mai
Vertrauensposten
in landw. od. Handelsunternehmen. Gute Ref. vorhanden, beherrsche die deutsche u. polnische Sprache vollkommen. Gymnasialbildung, mit einschl. Kontorarbeit vertraut, fleißig u. verantwortungsbewußt., 40 Jahr. alt, ledig. Off. u. **D. 5182** an d. Geschäftsst. d. Z.

Hilfsförster
Sohn eines Hegemeisters, Obertertianer 25 Jahre alt, evangl., guter Raubzeugvertilger, Fasanenzüchter, Signalbläs., beherrscht poln. Sprache in Wort und Schrift, sucht von sofort oder spät. Stellung. Gefl. Off. unter **D. 5226** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Jüng., evgl. **Forstm.,** 19 J. alt, welch. s. Lehrz. am 1. 5. 29 beendigt,
sucht Stellung
als Forstgehilfe
od. **Feld- u. Waldwärter.**
Offerten unter **M. 4774** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger, tüchtiger, intelligenter
Buchhalter
sucht per sofort Stellung. Offerten unter **A. 5157** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Holzfachmann
in leitender, ungekünd. Stell. **sucht** per sof. od. spät. **passende Position.** 8jährige Praxis. Firm im Innen- und Außendienst. Offerten unter **H 5192** an d. G. d. Ztg.

Junger Mann, 25 J., solide, fleiß., Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift, sucht Stellung als
Bürokraft
oder Hofaufsicht.
Land bevorzugt. Gefl. Off. unt. **E. 2361** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer Gehilfe d. Kolonialw.-Branche
deutsch und polnisch sprechend, **sucht** p. sof. oder später **Stellung.** Off. u. **B. 5474** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kellner sucht v. 1. 5. oder früher Stellung ohne Kaution. Mit der Arbeit sehr bewandert. Angeb. u. **R. 2433** a. d. Geschst. d. Ztg.

Selbständiger
Maschinenschlosser
vertraut mit jeder Reparat. an Dampfmasch., auch gepr. Kesselwärt., der auch die Drehbank u. Elektr. bedien. kann, verheir., sucht verbesserungsh. von gleich oder später Stellung m. evtl. auch ohne Wohn. Gute Zeugnisse. Off. u. **K. 2427** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Administrator

verheiratet, evangelisch, **sucht** ab 1. Juli 1929 **Stellung,** evtl. **größere Verwaltung mit Kautionsstellung.** Angebote unter **T. 2333** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ält., erfahr. Landwirt, der poln. Sprache mächt., mit d. versch. Bodenverhältn. sow. Vieh- u. Pferdezucht vertraut, **sucht** 4915
Vertrauensstellung
evtl. **Vertretungen.** Off. u. **P. 40** an Filiale Dt. Rundschau. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Vertrauensstellung als Rechnungsführer u. Brennereiverwalter oder Rentmeister

sucht junger Brennereiverwalter mit bester Ausbildung als solcher, Meßuhr-Brennereibuchführ. perfekt, der Kartoffelflockenfabrik und elektr. Licht- u. Kraftanlagen zu führen und bearbeiten versteht, insbesondere sich aber als Absolvent einer Handelsschule der landwirtschaftlich-kaufmännischen Buchführung widmete und im hiesigem Betriebe anlegte, wo seit 2 1/2 Jahren als alleiniger Beamter auf Brennereigut Kenntnisse in der Landwirtschaft erworben. Mit Gutsvorstands-, Krankenkassen-, Invaliden-, Steuer- u. sonstigen Betriebsangelegenheiten vertraut. Poln. in Wort und Schrift. Zuschrift erbeten unt. **F. 5418** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brennerei-Verwalter
46 Jahre alt, verheirat. kleine Familie, sucht z. 1. Juli eventuell auch früher Dauerstellung. Guter Fachmann, auch mit der elektr. Anlage und Kartoffelflocken-Apparat vertr. Landwirtschaft und sonstigen Nebenbetrieb. worüber gut, langjährige Zeugnisse u. Empfehlungen Brennerrecht vorhand. Offerten unter **B. 5482** an die Geschst. d. Zeitg.

Uebersetzer u. Korrespondent, Buchhalt. sucht von sof. **Beschäftigung** für halb. Tag od. paar Stund. Off. u. **B. 2348** a. d. Geschst. d. Ztg.

Dtsch. Kriegsinvalide; d. poln. Spr. i. W. u. Schr. m., flott i. Korresp. u. Uebers., m. schöner Hdschr. u. sich. i. Rechn., bittet um irgendwelche Beschäftigung. Gfl. Off. u. **S. 2260** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelterer Schlosser
erf. Autogen-Schweiß. u. Rohrleg., vertr. mit Rep. an Lokomobilen, Dampfmasch. u. sämtl. ins Fach schlag. Arb. sucht Stell. v. gl. od. spät. Off. u. **D. 2414** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kupferschmied
vertr. m. Autogenschw., Rohrlegen, Molkereimasch. u. Brennereien, **sucht Stellung** sof. oder später. Off. unt **S. 2437** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer, nüchtern. **Chauffeur**
sucht von sof. Stellg. Off. u. **J. 2378** a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung
als Chauffeur.
Off. u. **P. 2326** a. d. G. d. Z.

Chauffeur
evgl., deutsch u. poln. sprech., m. langj. Erf. u. gut. Zeugniss., für Last- u. Personenwag. **sucht** v. sof. od. später **Stellung.** Gefällige Offert. unt. **A. 2408** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Tischlergeselle
20 Jahre alt, evangel., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, Lehrzeit in einer Möbeltischlerei, ein Jahr als Geselle tätig, mit Fournierarbeit vertr., **sucht** sof. od. spät. **Stellung.** Off. u. **W. 5476** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Led. Gutsschmied und Maschinist
m. Stellmach., Repar. vertraut, mit eigenem Handwerksz., **sucht** von sof. **dauernde Stellung.** Offerten unter **L. 5214** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Sattlergeselle
d. sich im Polst. vervollkommn. will, **sucht Stellung.** Off. unt. **F. 2307** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Sattler- und Tapezierergehilfe
welcher in allen vorkommenden Arbeiten seines Faches bestens vertraut ist, sucht von sofort Stellung, auch a. einem Gut. Freundliche Off. unter **L. 5341** an die Gst. d. Ztg. erb.

Vom Militär entlassen.
Müllergeselle
sucht ab sofort od. auch später Stellung als Müller. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften erbet. unt. **K. 5207** an Geschst. d. Ztg.

Suche Lehrling
aus gutem Hause, polnisch sprech., bei freier Station, per Juli oder früher. 5389
Kaufhaus M. Lesser,
Strzelno.

Anfängerin, einf., dopp. u. amerik. Buchf., Stenogr. u. Schreibm. erl., doch n. d. dtsch. Spr. in W. u. Schr. mächt., sucht v. sof. od. spät. pass. Stelle a. liebst. a. Gut zw. Ausbild. a. **Gutssekretärin.** Frdl. Ang. u. **N. 5454** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3** 5454

Aelt., gebild., geprüfte
Krankenschwester
sehr erfahren in Säuglingspflege,
sucht Posten.
Offerten unter **K. 5441** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wer bietet ält., gebild. **Dame,** die in schwierig. Lage geraten ist, ein
Heim
auf einem Gute?
Dieselbe schreibt Maschine, stenograph., ist der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., übernimmt Handarb. u. kl. häusl. Pflichten. Fam.-Anschl. im Hause Beding. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefl. Offerten unter **W. 5250** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stell. **a. Kinderfräul.** zu 1—2 Kind. auf einem Gute. Erteile Anfangsunterr. Off. u. **D. 2358** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aeltere, alleinstehende
Dame m. Vermögen, von angenehm. Wesen, sehr erfahr. im Land- u. Stadthaush., deutsch u. poln. sprech., möchte alleinstehender Dame oder Herrn den
Haushalt führen
ohne Gehalt von sofort od. etw. später. Nimmt auch in gutem Hause **Vertretung** an. Gefl. Offerten unter **B. 5278** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Erf. Fräulein
in fein. Küche u. Haus, bisher selbst. in Landw. tätig gewes., kinderlieb, evangel., musik., **sucht**
passende Stelle
Offert. bitte u. **E. 5401** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschafterin
mit langjähr. Zeugn., sucht Stellung zum 1. 5. oder später. Größ. Gut bevorzugt. Off. unter **N. 5224** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Wirtin
in all. Zweigen eines Landhaushalts erfahren, mit besten Zeugn., **sucht Stellung** nur im besser. Haushalt. Gefl. Off. unt. **P. 5465** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Wirtin
in Stadt oder Land. Gefl. Off. unt. **S. 2400** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bessere Landwirtstochter, 35 J. alt, ev., wirtschaftlich tüchtig, **sucht**
Wirkungskreis
in frauenlosem Gutshaushalt. Offert. unter **W. 5343** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wirtin sucht Stellung
auf Gut. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Freundliche Offert. unt. **A. 2347** a. d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen, evgl., 18 J., **sucht Stellung**
als Haustochter
zur Erlernung d. Wirtschaft von sofort oder 1. Mai. Off. u. **O. 5122** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., evang., besseres **Mädchen sucht Stellg.**
als Haustochter
a. liebst. b. kinderl. Ehepaar. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **W. 2338** a. G. d. Z.

Bess. Stütze sucht Stellung in Danzig oder Vorort. Gute Zeugn. vorhand. Freundl. Ang. u **H. 2312** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Frau sucht Stelle **als**
Stütze z. 1. od. 15. Mai. Etw. Tascheng. u. Fam.-Ansch. erw. Off. u. **W. 2406** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als Stütze mit guten Kochkenntnissen und Glanzplätten von sofort oder 1. 5. Offert. unt. **L. 2428** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Selbständ. Mädchen
erf. in Kochen, Backen, Einwecken, sucht zum 1. 5. pass. Stelle in Bromberg. Off. u. **K. 2379** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besseres Mädchen
m. gut. Kochkenntnissen **sucht** b. kl. Fam. **Stell.** v. sof. od. 1. 5. Off. unt. **B. 2337** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge Dame
sucht Stellung
auf größerem Gute. Uebern. schriftl. Arbeit. und leichte Hilfe im Haush. Angeb. unt **M. 5562** a d. Geschst. d. Ztg.

Evgl. Mädchen, 30 J., **sucht Stellg.** zum 1. Mai **als Stuben- oder Küchen-Mädchen** auf einem Gute. Zeugn. vorhand. Gefl. Off. u. **D. 2431** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ev., junges, ehrliches **Mädchen** v. Lande, m. Nähkenntn., **sucht** Stellung i. kleinerem Haushalt in Bydg. Off. u. **M. 2388** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche z. 1. Mai oder 15. Stellg. als **erstes Stubenmädchen.** Bin mit Servieren u. Plätt. vertraut. Off. u. **C. 2413** a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutschkath. Mädchen 22 J. alt, sucht Stellung am liebsten als **Stubenmädchen** od. z. Kindern zum 1 Mai. Gefl. Off. u. **N. 5345** a. d. Gesch. d. Z.

Suche zum 15. 5. 29 Stellung als 5483
2. Stuben- oder
besseres
Hausmädchen
Gefl. Angebote an
A. Domian, Freda,
pow. Starogard.

Landwirtstochter
evgl., 22 Jahre alt, **sucht Stellung** auf Gut zur
Erlernung
des Haushalts.
Taschengeld erw., jed. nicht Bedingung. Frdl. Angebote unt. **N. 5120** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pachtungen

1 Schmiedegrundst.
zu **verpacht.** Tüchtigen Schmied m. etw. Verm. wird Gelegenh. gebot., daselbst **einzuheiraten.** Offerten unter **F. 5522** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Dame vom Lande
sucht für 8 bis 14 Tage
Pension
in **Bydgoszcz.** Zweck: ärztliche Behandlung (Nasen-Polypen). Off. mit Pensionspreis unt. **M. 5445** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Erholungsbedürftige
f. Aufnah. b. g. Verpfl. a. idyll. geleg. Mühlengut. Angelgelegenheit. Off. unt. **O. 5347** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Försterei
schön gelegen, bequeme Verbind. m. Bydgoszcz, **nimmt** ab 1. Mai **Gäste auf.** Näheres **Piotra Skargi 6, part. r.** 2411

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimm. mit Telef. im Zentr. sogleich **zu vermieten** 2440
Długa 19, 2 Tr. links.

Berufst. Frl. a. **Mitbew.** ges. **Pomorska 56,** I r. 2446

Wohnungen

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht sof. od. spät. **2—3-Zimmerw.,** Miete f. ein Jahr voraus, od. Tausch v. 2-3.-Whg. mit Gas u. Elektr. geg. ähnl. Off. u. **N. 2390** a. d. Gschst. d. Z.

3-Zimmerwohn. gegen sonnige **2—3-Zimmerwohnung** zu vert. 2423
Grunwaldzka 142. II r.

Geräumige, helle
Kellerräume
zu vermieten. 2448
Artura Grottgera 3/4.

Wer tauscht per sofort oder später eine **4—5-Zimmerwohnung,** mögl. Zentrum, gegen eine vollständig neurenovierte **3-Zimmerwohnung** mit elektrisch. Licht, Bad 2c. Offerten unter **C. 5501** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

In bester Lage im Zentrum von **Bydgoszcz**

großer schön. Laden

mit großem Schaufenster

und dazu gehörigen 3 Geschäftsräumen **sofort abzugeben.** Anfragen unter **Z. 5149** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Frieda** mit Herrn **Artur Beltz** aus Grünhagen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Julius Mühlbradt u. Frau Selma geb. Mellin

Ruhheim, im April 1929

Frieda Mühlbradt
Artur Beltz

Verlobte

Ruhheim Grünhagen

5490

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Bernhard Asfahl u. Frau Frieda geb. Schulz

Plemięta, d. 18. April. 5530

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Gdańska 90.

2420

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen

2317 **Dworcowa 90.**

Engl. Stunden für Anfänger sof. gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. u. **H.** 2421 a. d. Geschst. d. Ztg.

Am Freitag verschied nach kurzem Krankenlager der Schriftsetzer

Herr Oscar Franz

im 71. Lebensjahre.

Fast 50 Jahre war er in unserem Betriebe tätig, in den letzten Jahrzehnten als Zeitungs-Metteur.

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen treuen und rührigen Mitarbeiter, der sich durch seine lange Tätigkeit in unserem Betriebe ein Recht auf unser Gedenken gesichert hat.

Bromberg, den 20. April 1929.

A. Dittmann
Buchdruckerei und Zeitungsverlag

5568

Unerwartet verschied nach kurzem Krankenlager unser Mitarbeiter, der Zeitungs-Metteur 5564

Herr Oscar Franz

im Alter von 71 Jahren.

In den vielen Jahren seiner Tätigkeit hat er sich nicht nur als Mensch und Kollege, sondern auch als gründlicher Fachmann die Liebe und Achtung unser aller erworben.

Er ruhe in Frieden!

Das technische Personal der Firma A. Dittmann.

Nach einem wechselvollen, arbeitsreichen Leben verstarb plötzlich unser lieber Sangesbruder

Herr Oscar Franz

im Alter von 71 Jahren.

Von der vor 50 Jahren erfolgten Gründung des Vereins an bis zu seinem Tode war er ein treues, eifriges Mitglied, ein Sänger mit Leib und Seele.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Gesangverein „Gutenberg".

5565

Heute früh verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

Anna Kopischke

geb. **Schoenwiese** 5509

im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg (Garbary 5), 19. 4. 29.

Beerdigung: Montag, 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, Wilhelmstr.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Batik-Atelier

erteilt **Kursus** nimmt Bestellungen an. 2453

Zdunu 1, III.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 18. d. Mts., nachts $12\frac{1}{2}$ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilje Reck

geb. **Kautz**

im Alter von 42 Jahren.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bromberg, den 18. April 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel.-luth. Friedhofes, Schubiner-Chaussee aus statt. 2435

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden in fast vollendetem 93. Lebensjahre unsere hochverehrte liebe Tante und Großtante, die letzte der Geschwister unseres seligen Vaters

Fräulein

Elisabeth v. Kries

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Siegfried v. Kries u. Frau Helene
geb. v. Maerker

Smarzewo, den 19. April 1929
Post Smętowo, Pom.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 22. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Smarzewo statt. 5540

Am 18. d. Mts. früh 4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden der Senior-Chef unserer Firma, der

Tischlermeister

Hermann Witte.

Er war uns ein besonderes Vorbild der Pünktlichkeit und korrekten Arbeit.

Mit Stolz und Dankbarkeit werden wir seiner stets gedenken. 5513

Das Büro, die Gesellen und Lehrlinge der Firma Witte & Meyer.

Graudenz, den 19. April 1929.

Wer erteilt **Harmoniumunterricht?** Offerten unter **F.** 2369 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor** 4109

G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Lehrerin, d. polnisch. Spr. (ebenso f. engl. od. französ.), d. nach leichterlernbar. Meth. unterr. u. nachweisl. gute Erf. erzielte, zur Stundenerteil. im Hause (2 Pers.) **gesucht.** Ang. m. Honor. u. Ref. u. **Z.** 2407 a. d. Geschst. d. Z.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13478

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 4720
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Billig Billig
Gardinenspannerei
Fenster 1 zł 2443
Wasch- u. Glanzplätterei
Łokietka 16.

Firma „Privat-Detektiv"

in **Warszawa,**
Abteilung in **Bydgoszcz,** Sienkiewicza 39 (Mittelstr.)

empfiehlt sich zur sachgemäßen, reellen und gewissenhaften Durchführung **aller Nachforschungen** in **Privat-, Geschäfts- und Strafsachen.** 2377

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146

Paul Wicherek,
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Mittage

3 Gänge 1,00 Zł., **Pomorzanka,** Pomorska 47.

2291

Von der Reise zurück

Dr. Prodoehl, Zahnarzt

Danzig, Karrenwall 8. 5147

---

14. Ausstellung „Häusliche Kunst"

vom 1.—3. Mai

im **Zivilkasino, Danzigerstraße**

Anmeldungen von Handarbeiten bis zum 25. April in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (ul. 20. stycznia 20. r.) erbeten. 5168

Deutscher Frauenbund.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 4722

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

---

19. Państwowa Loterja Klasowa

185 000 Lose, 92 500 Gewinne und eine Prämie

Jedes zweite Los gewinnt!!

Hauptgewinn
750 000 zł

1 Prämie	zu	400 000 zł	3 Gewinne	zu	50 000 zł
1 Gewinn	„	350 000 „	2 „	„	40 000 „
1 „	„	150 000 „	2 „	„	35 000 „
1 „	„	100 000 „	6 „	„	25 000 „
2 Gewinne	„	80 000 „	10 „	„	20 000 „
4 „	„	75 000 „	22 „	„	15 000 „
2 „	„	60 000 „	u. s. w.		

Lospreis zu jeder Klasse: $\frac{1}{1}$=40 zł, $\frac{1}{2}$=20 zł, $\frac{1}{4}$=10 zł

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt

M. Rejewska 5544

Dworcowa 17 **Bydgoszcz** Dworcowa 17

Tel. 27 Postscheckkonto Poznań 207.963 Tel. 27

Ausschneiden und zuschicken!

Bestellschein.

An die Lotterieeinnahme **M. REJEWSKA**
Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Ich bestelle zur 19. Lotterie:

.... ganze Lose zu 40 zł
.... halbe „ „ 20 zł
.... viertel „ „ 10 zł

Bezahlung erfolgt nach Empfang der Lose.

Name: ....

Adresse: ....

BÜRO-ARTIKEL



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ, JAGIELLOŃSKA 16

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 21. April nachm. **3** Uhr
Fremden-Vorstellung

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Das neue Kriminaldrama

Der letzte Schleier

Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11–1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Sonnabend, 27. April, abends 8 Uhr und Sonntag, 28. April, nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr

„Das schaffende Amerika" und „Canada".

Zwei neue Kulturfilmplaudereien. Vortragender. Dr. August Müller.

Karten zu 1.— bis 2.50 zł ab Montag in Johne's Buchhandlg.

5249 **Die Leitung.**

Bankverein Sępólno

e. G. m. unb. Haftpflicht

Gegründet 1883 **Sępólno** Gegründet 1883

Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr. 3313

Kino Nowości
Mostowa 5 Telefon 386

ANFNAG: 6[50] u. 8[50]

Tragödie wahrer Liebe, Verrats u. Aufopferung unt. d. Titel

„Weisse Sonate"

aus d. Geheimnissen der zaristischen Ochrana.

Der neue 6-Zylinder CHEVROLET erfreut sich ungeheurer Beliebtheit

Nach vierjähriger Erprobung ist dieser Wagen mehr denn je für die polnischen Straßen geeignet



Der Leiter von General Motors in Polen, Herr Witold Pawlowski ist überzeugt, daß der epochemachende Chevrolet an Beliebtheit noch gewinnen wird.

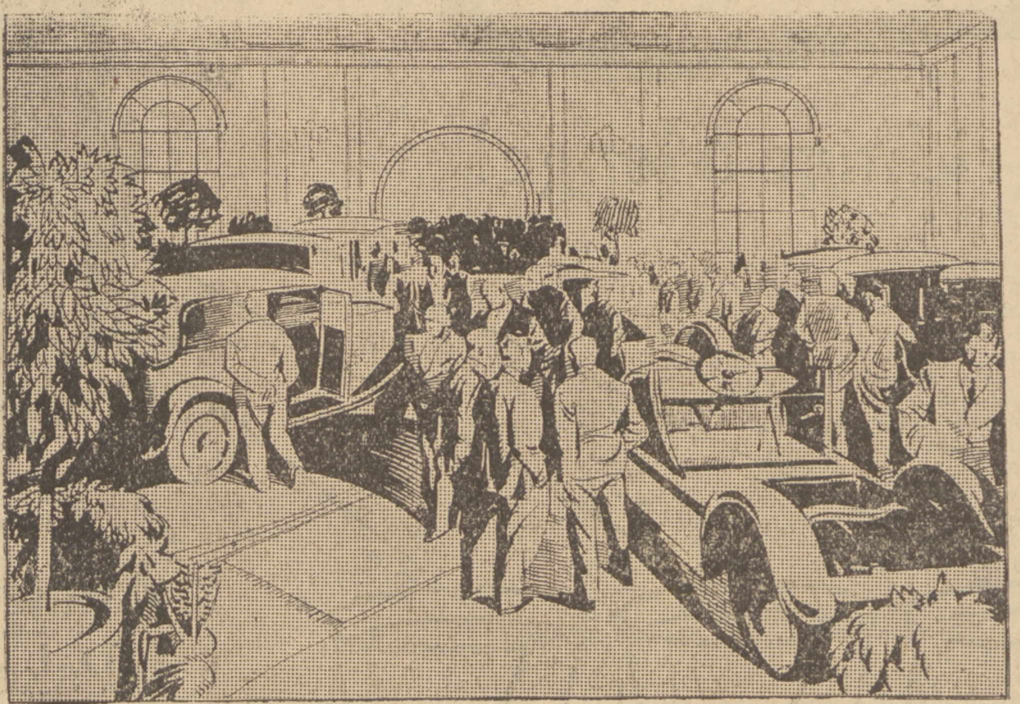
„Der Chevrolet ist von Jahr zu Jahr verbessert worden und ist nunmehr so vollkommen, daß er bei seinem niedrigen Preis und seinem eleganten Äußeren dem teuersten Wagen gleichkommt; deshalb ist dieser Wagen in Polen so beliebt.

„Um einem Bedürfnis der Automobilfahrer nachzukommen, wurde der Chevrolet 1929 mit einem 6-Zylinder Motor ausgestattet.

In 4jähriger ungeheuerer Arbeit und Erprobung ist ein neuer Motor erfunden worden, dem letzten Endes der Erfolg des epochemachenden Chevrolet zu verdanken ist, und der eine noch größere Nachfrage nach diesem Wagen als in den Vorjahren zur Folge haben wird.

„Dank der unerschöpflichen Hilfsquellen der General Motors erschien der epochemachende Chevrolet mit einer wunderschönen Fisher-Karosserie auf dem Markt — stark, schnell, ausdauernd, mit den elegantesten Neuerungen versehen und zu einem vernünftigen Preis.

„Mehr als 100000 Bestellungen lagen auf diesen Wagen vor, ehe derselbe in den Auslagen erschien. Ich bin überzeugt, daß der epochemachende Chevrolet noch an Beliebtheit in Polen gewinnen wird."



Begeisterte Menschenmassen bewunderten den Chevrolet 6 auf der Ausstellung bei Dolina Szwascarska in Warschau

Der epochemachende Chevrolet wird überall bewundert

Sowohl auf der Straße als in den Auslagen macht dieser neue 6-Zylinder Eindruck auf jedermann. Scharen von Fachleuten haben ihn bewundert, denn nie zuvor gab es einen schönen und großen Wagen wie z. B. der Convertible Landaulet zu einem so mäßigen Preis. Bei eingehender Besichtigung dieses Wagens ist jedermann überrascht von der Anbringung der kostspieligsten Verbesserungen, die es sonst nur bei den teuersten Wagen gibt, wie: verstellbarer Führersitz, verbessertes Steuerrad und neues Instrumentenbrett.

Der 6-Zylinder Chevrolet ist mit einem 46 PS Ventil-im-Kopf-Motor ausgestattet und hat eine um 32,6% erhöhte Kraftleistung, die ihn bei jeder Geschwindigkeit gleichmäßig und ruhig arbeiten läßt.

Besondere Sorgfalt ist auf die Kurbelwelle aus Stahl verwandt, die auf Kugellagern und auf einer Nockenwelle mit polierten Kurven ruht.

Der bekannte Ingenieur und Technologe schreibt mit Begeisterung über den neuen Chevrolet

Der berühmte Automobil-Sachverständige, der bekannte Professor am polytechnischen Institut in Warschau, Herr Taylor, der als erster in Polen einen 6-Zylinder Chevrolet gekauft hat, schreibt:

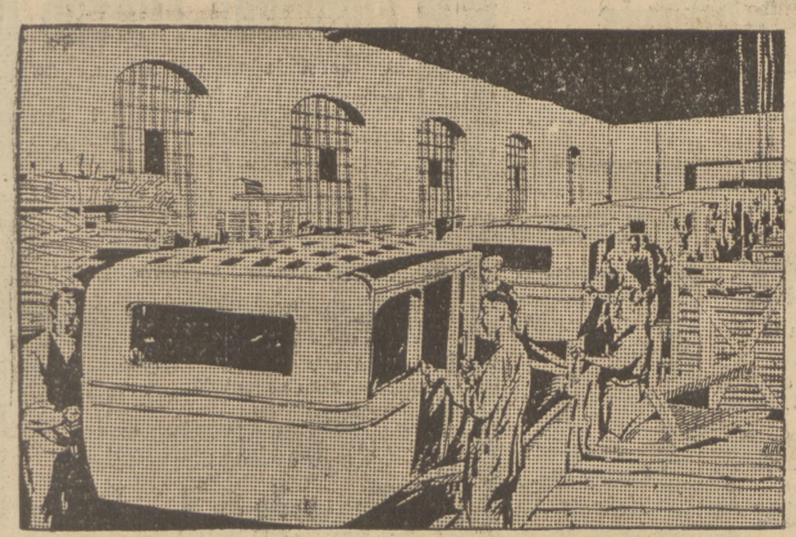
„Ich habe die Konstruktion dieses neuen Chevrolet untersucht und geprüft und bin zu dem Schluß gekommen, daß dieser Wagen wirklich der epochemachende Chevrolet in der Geschichte der Chevrolet-Automobile ist.

„Nach den während der Versuche in der Fabrik erzielten Ergebnissen zu urteilen, steht der Chevrolet 6-Zylinder Motor — ganz abgesehen von der größeren Anzahl Zylinder und dem sparsamen Brennstoffverbrauch — einzig da im Vergleich zu dem früheren 4-Zylinder Modellen — ein Vorteil des oben erwähnten Chevroletwagens.

„Alle oben erwähnten Eigenschaften bestimmten mich, den neuen Chevrolet zu kaufen, mit welchem ich mehrere große Fahrten in diesem Jahre zu unternehmen gedenke."

Technische Verbesserungen:

Eine Spezialpumpe erhöht das Beschleunigungsvermögen des Accelerators. Eine mechanisch arbeitende Benzinpumpe sichert ständige und gleichmässige Zufuhr von Benzin zum Motor, der den Chevrolet zu so mäßigem Preise konkurrenzlos macht.



In den Warschauer Werkstätten werden die Wagen zusammengesetzt

Die Rahmen des Aufbaues sind von den besten Zimmerleuten aus besonders präpariertem Holz gearbeitet und sind durch Metallklammern verstärkt. Sie sind von Stahlplatten überzogen, die sich den schönen harmonischen Linien der neuen Zeichnung des Aufbaues anschmiegen.

Durch erprobte Arbeiter erhält die Karosserie einen glänzenden und dauerhaften farbigen Anstrich. Das Innere des Wagens ist mit dem besten Material überzogen. Kurz, es ist eine prächtiger Karosserie von eleganten Äußeren, Bequemlichkeit im Inneren, wunderschöne Harmonie der Farben und ein ausdauernder Wagen.

Setzen Sie sich an das Steuer des neuen Chevrolets — Sie werden begeistert sein!

PREISE:

Phaeton	zł. 10,650,—
Phaeton, Lederüberzug	zł. 10,950,—
Roadster	zł. 11,950,—
Sedan	zł. 13,650,—
Coupé	zł. 14,500,—
Sport Cabriolet	zł. 15,450,—
Landau Sedan	zł. 16,500,—

ab Fabrik Warschau

Der Chevrolet kann wie jeder andere Wagen der General Motors nach den G.M.A.C. Zahlungsbedingungen gekauft werden.

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSCHAU

Autorisierte Chevrolet-Vertretung

E. STADIE, AUTOMOBILE

Gdańska 160 5572 **BYDGOSZCZ** **Telefon 1602**

A-J-S Motor Cycles — Vertretung: **Bunn i Łabicki** Bydgoszcz, Gdańska 68. Eigene Werkstätten 2454

Zeichenpapier in Bogen und Rollen. **A. Dittmann, T. z o. p.** Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Schindeldächer! **Neudeckung** sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos. **N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6** **Schindelwerke.** 3041

Steuerspezialbüro des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrev. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.



Bettfedern und Daunen in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern**, gerissen, v. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50, 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 4227 **Fertige Betten federdichte Inletts.** Eig. Dampfbettfedernreinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag. **Karl Kurtz Nachf.,** Bydgoszcz, Poznańska 32. Tel. 1210

Möbel! **Beste Quelle** zum 4729 **Einkauf** vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen. **Eigene Werkstatt. Ignacy Grajnert** Bydgoszcz, Dworcowa 8. Tel. 1921.



Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 4573 **Holzwaren-Fabrik,** Dworcowa 77. Tel. 1621



Wandplatten und Fußbodenplatten von zł 10.50 für 1 qm an, geben ab 5194 **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. Tel. 306. Tel. 361.

Gelbsenf in guter Qualität, kauft jeden Posten u. bittet um bemusterte Angebote. 5412 **Rich. Schwanke,** Mostrich- u. Essigfabr.. Marjanki, pow. Swiecie. Telefon 15.

Gutes Dachrohr gibt preiswert ab 5529 **Krahn, Rudnik** poczta Rudnik, pow. Grudziądz.

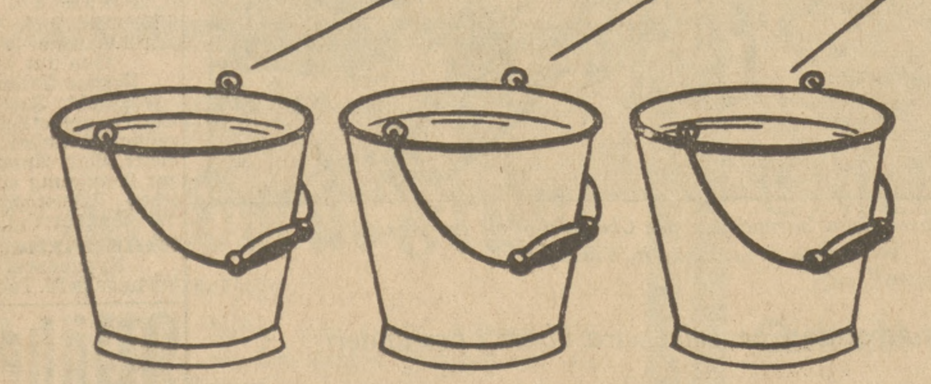
Die Beleidigung, welche ich Herrn **Otto Rohde** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. 5253 **Fritz Gründer.**



die richtige Menge!







Auf je 2½ bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Beachten Sie dies immer beim Waschen!

Persil kalt auflösen!

Persil bleibt Persil

5577

Bydgoska Gazownia Miejska

empfiehlt:

Sparsame
Küchen und Familienküchen
neuester Konstruktion, zum Verkauf und in Pacht
Apparate für Laboratorien, Fabriken, Zahnärzte, Friseure
Backöfen für Fleisch, Kuchen und Gemüse
Öfen und Radiatoren
zum Beheizen von Sälen und Zimmern, zum Verkauf und in Pacht
Badeöfen einfache und Automaten
Brenner und Leuchter für Gasbeleuchtung
Plätteisen leichte und für Schneider, zum Verkauf und in Pacht
Gazownia Miejska verkauft:
Benzol, erstklassiger Güte, für Motoren, Schwefelammoniak für die Landwirtschaft, Koks und Briketts

Wir erbitten Offerten und Informationen in den Verkaufsbüros:
Gasanstaltsdirektion: Jagiellońska 38—43, Tel. 630 u. 631
Gasanstaltsladen: Jagiellońska Nr. 14, Telefon Nr. 784

5496

Saatgutwirtschaft Lisnowo-Zamek

pow. Grudziądz

empfiehlt zur Saat:
Orig. Heil's Frankengerste
I. Absaat Svalöf's Ligowohafer

Saatkartoffel:
Orig. v. Stieglers Wohltmann 34

Sehr ertrag- und stärkereich, für Brennereizwecke besonders geeignet:
I. Nachbau Modell
Aelter. Nachb. Modrow Preußen-Industrie

Anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza

Bestellungen nimmt auch entgegen
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13

5557

Saatkartoffeln

Modrow, Industrie

handverlesen und saatsortiert bietet an

Dom. Lipie p. Gniewkowo.

5576

Oberschlesische Baumaterialiengroßhandlung sucht mit **Ziegeleien**, die

Dachsteine

sowie andere bessere Ziegeleiprodukte herstellen, in Verbindung zu treten.
Angebote unter Chiffre **„WK. 473“** an Tow. Rekl. Międzyn. Sp. z o. o. j. r. **Rudolf Mosse, Katowice**, Mickiewicza 4.

5504

Für Landschaftsgärtner und Wiederverkäufer!

Baumschulartikel in allergrößter Auswahl.
Zierbäume u. -Sträucher, Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Form-Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher in großen Mengen,
ca. 25 000 Rosen in allerbest. Sorten, **perrn. Staudengewächse usw. usw.**
Beste Ware zu billigsten Preisen!

Jul. Ross, Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Superphosphat
Thomasmehl
Kali 22 u. 42%
Ammoniak
Chilesalpeter
Norgesalpeter
ab Lager lieferbar
Landw. Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft
Gniewkowo
Telefon 27. 5545

Wand-Fliesen

Ia Qualität, glasiert in weiss, creme usw.

Fußboden-Fliesen

in verschiedenen Farben, zu günstigsten Preisen und Zahlungsbedingungen offeriert zur sofortigen Lieferung ab hiesigem Lager.

„Impregnacja“
BYDGOSZCZ,
Jagiellońska 17 (Theaterplatz).

Zu den bevorstehenden Renovierungen empfehle ich ab mein. Lager erstklassige

Meissner Kachelöfen

Glasierte Wandplatten. 5502

O. Schöpper, Bydgoszcz
Zduny 5. Tel. 2003.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 4585
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 165.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 5494
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Achtung! Klavier zum Ueben, Stunde 50 Groschen 2203
Chocimska 3. Blasey.

Saaten

Gerste
Hafer
Rotklee
Weißklee
Wicken
Seradella
Luzerne
Eckendorfer Rübensamen und andere Sämereien
lieferbar
auch Saaten-Reinigung auf Patent-Neuhaus-Anlage

Landw. Ein- u. Verkaufs-Genossensch.
Gniewkowo
Tel. 27. 5547

Bäder und Kurorte



WENN

Sie bei einem der nebenstehenden Leiden einer Kur bedürfen, so fragen Sie unbedingt Ihren Arzt nach seiner Meinung über das idyllische Bad Salzbrunn in Schlesien.

DANN

wird er Ihnen sagen, daß die Quellen von Bad Salzbrunn seit Jahrhunderten weltberühmt und daß seine sanitären Institute - Inhalatorien, Pneumatische Anstalten und Kammern - auf das modernste eingerichtet sind.

In eigener Regie
Schlesischer Hof
Hotel I. Ranges

Bad SALZBRUNN

4479

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Geschäftszeit in den Wochen vor Weihnachten und Ostern.

Die Ungewißheit der Geschäftswelt und der Behörden, die vor Weihnachten und Ostern bestand, ob in der dem Fest vorhergehenden Woche die Läden länger als gewöhnlich geöffnet bleiben dürfen, dürfte jetzt endgültig beseitigt sein. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 23, Pos. 236 ist ein Gesetz veröffentlicht, das die Verordnung des Staatspräsidenten über die Offenhaltung der Läden ergänzt. Danach dürfen an den sechs Tagen vor Heiligabend und Ostersonnabend bei Berücksichtigung des Gesetzes über die Arbeitszeit an Wochentagen die Geschäfte 2 Stunden länger als gewöhnlich d. h. aber nicht länger als bis 9 Uhr geöffnet sein. Fällt in diese Zeit ein Sonntag, so dürfen die Geschäfte an diesem von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends offengehalten werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, Niederschlagsneigung und Abkühlung an.

Opfer des Dankes.

Mit heiligem Ernst haben die Propheten des alten Bundes gegen einen bloß äußerlichen Gottesdienst geeifert. Ihr Widerspruch ist noch immer zeitgemäß. Für manche Christen erschöpft sich ihr Christentum in der Erfüllung gewisser kirchlicher Pflichten, in der Teilnahme am Gottesdienst oder in der Erfüllung kirchlicher gewohnheitsmäßiger Bräuche. So war es bei den Kindern Israel, wenn sie meinten, ihre Pflichten gegen Gott erfüllt zu haben, wenn sie die vorgeschriebenen Opfer brachten. Es gibt bessere Opfer: Opfre Gott Dank! Der Dank opfert, der preiset mich, spricht der Herr. (Ps. 50.) Was kann sonst ein Mensch Gott opfern, das diesem Gott nicht schon selbst gehörte? Aber der Sinn des Opfers ist ja ein anderer, es sollte und wollte die Zeichensprache der Dankbarkeit sein. Und insofern hat es sein Recht gehabt. Wir sind dazu da, Gott zu danken, Er hat es um uns verdient, reichlich und täglich, denn jeder Tag ist Zeugnis seiner Güte, so gering auch erscheinen mag, was er bringt. Alles Leben, auch das erbärmlichste ist Gnadenfrist Gottes für die Seele und will Bereitung der Seele für Gott sein. Wir irren, wenn wir besondere Gründe suchen, um danken zu können. Gott gegenüber sind Menschen immer die Dankverpflichteten. Und darum gibt es kein anderes Opfer für uns, als daß wir ihm Dank darbringen. Wenn wir das lernen möchten, an jedem Tage herauszusuchen, wofür wir Gott zu danken haben, wir würden erst inne werden, wieviel Anlaß dazu in jedem Tage liegt. Und dankbare Menschen erleben zehnmal mehr als gedanken- und darum danklose. Wer aber danken kann, dem kann Gott immer neue Erfahrungen seiner Gnade schenken. Danken öffnet die Seele für Segnungen Gottes. Wir sollten weniger klagen und mehr danken, das macht das Leben reich. D. **Blau**-Posen.

Oscar Franz †

Am gestrigen Freitag hat der langjährige Metteur der „Deutschen Rundschau", Herr Oscar Franz, sein unruhiges Leben mit der ewigen Ruhe vertauscht. Er war aus Glauchau in Sachsen gebürtig und hatte das biblische Alter von 70 Jahren überschritten. Im Druckerei- und Zeitungsbetriebe der Firma Dittmann war er seit einem halben Jahrhundert tätig. Seine treue und herbe Persönlichkeit ist mit der Geschichte unserer Zeitung aufs engste verbunden.

Vielleicht kann nur ein Kenner des Zeitungsbetriebes ermessen, was ein tüchtiger Metteur bedeutet. Er ist oft der unersetzlichste Teil des Betriebes, denn seine Aufgabe, die ihn verpflichtet, den redaktionellen Teil des Blattes in Spalten und Seiten zu umbrechen, ist keineswegs nur eine mechanische, sie will mit Geist und Verstand bewältigt sein. Die Redakteure kamen und gingen, unser „alter Franz" war der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Trotz mancher mit dem vorgerückten Alter verknüpften Beschwerden und trotz einer schweren Bürde häuslicher Sorgen, die ihm das Schicksal auferlegte, sahen wir ihn jahraus, jahrein pflichteifrig und unermüdlich als treuen Mitarbeiter und Freund seines Amtes walten. Und als er vor wenigen Wochen wegen einer anscheinend bedeutungslosen Unpäßlichkeit dem Dienste fernblieb, dachte niemand daran, daß dies der Abschluß seines Lebens sein würde.

Jetzt hat er Zeit und Zeitung abgeschlossen und in unserem Betriebe eine Lücke hinterlassen, die schwer auszufüllen ist, weil der Platz, an dem Oscar Franz vorbildlich seines Amtes waltete, von einer ganzen Persönlichkeit ausgefüllt wurde, die unsere allgemeine Achtung erzwang. Mit vielseitigen Interessen, Wissen und Bildung begabt, hat er, stets bescheiden im Hintergrund bleibend, unseren Lesern in treuem deutschen Pflichtbewußtsein gedient. Sein Leben war reich an Arbeit und Mühe, so wird ihm jetzt die große Ruhe doppelt köstlich sein. Wir anderen aber, die wir noch weiterhin an unser Tagewerk gebunden sind, werden sein Gedächtnis ehren und seiner Aufrichtigkeit ein herzliches Gedenken bewahren.

§ **Die Rekrutenaushebungen des Jahrgangs 1908.** Im Jahre 1929 müssen sich folgende junge Männer zur Aushebung stellen: 1. die der allgemeinen Militärpflicht unterliegen und im Jahre 1908 geboren sind; 2. die im vergangenen Jahre bei der Aushebung für zeitweise militärdienstunfähig (Kat. B) erkannt wurden; 3. die im Aushebungsalter sind und der Militärdienstpflicht unterliegen, sich aber bisher aus irgend welchen Gründen nicht zur Aushebung stellten; 4. die sich zum freiwilligen Militärdienst noch vor dem Aushebungsalter meldeten, wenn sie den gesetzlich verpflichtenden Termin für den aktiven Dienst nicht vollständig abgedient haben; 5. die zur rechten Zeit ein Gesuch um Annahme für den freiwilligen Dienst in der P. K. U. eingereicht haben; 6. die die polnische Staatsbürgerschaft seit der Zeit des Bestehens des poln. Staates erworben haben. Die Rekruten müssen 1. sich der Aushebungskommission in nüchternem Zustande, gewaschen und mit sauberer Wäsche bekleidet, stellen; 2. die Identitätsausweise mit sich haben; 3. alle Dokumente, die die Ausbildung, das Handwerk oder den Beruf feststellen, zur Durchsicht bei sich führen; 4. Rekruten, die das Recht auf verkürzte Dienstzeit, d. h. die eine Mittelschule beendet haben, der Aushebungskommission Zeugnisse oder Dokumente, die das Recht beweisen, vorlegen; 5. Rekruten, die nach Art. 55 des Gesetzes von der Militärdienstpflicht das Recht auf Erleichterung haben, müssen dies der Aushebungskommission beweisen, denn sie sind nicht davon befreit, sich persönlich der Kommission zu stellen. — Gestellungspflichtige oder Freiwillige, die sechs Klassen einer staatlichen Schule oder einer Mittelschule mit staatlichen Rechten beendet haben, besitzen das Recht, eine verkürzte Militärdienstzeit abzuleisten. Diese Dienstzeit darf 15 Monate nicht überschreiten. Personen, die während dieser Dienstzeit nicht den Bedingungen zur Ernennung zum Leutnant der Reserve entsprechen, müssen die unverkürzte Dienstzeit abdienen. Die Bedingung zur Beförderung ist der Besuch der Fähnrichsschule. Die Personen mit sechsklassiger Schulbildung können, müssen aber nicht, die Fähnrichsschule besuchen, wodurch sie das Recht für verkürzte Dienstzeit erlangen. Diesen Personen gleichgestellt sind solche, die eine besondere Prüfung abgelegt haben, die einer sechsklassigen Schulzeit entspricht. Solche Examina finden mindestens zweimal jährlich statt. — In Bromberg finden die Musterungen des Jahrganges 1908 vom 25. Mai bis 13. Juni, des Jahrganges 1907 (Kat. B) vom 20. Juni bis 21. Juni, des Jahrgangs 1906 (Kat. B) und der Freiwilligen am 22. Juni und der älteren Jahrgänge am 24. Juni statt. Die Musterungen erfolgen nach den an den Anschlagsäulen angebrachten Plänen in dem Schützenhause in der Thornerstraße.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 22. d. M., früh, die Kronenapotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) und die Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 6, von Montag, 22. d. M., bis Montag, 29. d. M., früh, die Zentralapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 19, und Löwenapotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143.

§ **Scharfschießen.** Das 61. Infanterie-Regiment veranstaltet am 22. und 24. d. M. Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind an den genannten Tagen durch Militärposten gesichert.

§ **Der Bromberger Zivilflughafen.** Bekanntlich ist die Stadt der staatlichen Fluggesellschaft „Lot" beigetreten, um einen Zivilflughafen in Bromberg zu erhalten. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben die Summen zur Einrichtung der Flugstation bewilligt. Leider konnte die Linie Kattowitz—Posen—Bromberg—Danzig nicht, wie beabsichtigt, am 1. April eröffnet werden. Sie soll nun am 1. Mai in Benutzung genommen werden. Man ist bemüht, bis zu diesem Tage ein Bureau und einen Warteraum, eine besondere Werkstatt sowie eine Flugzeughalle auf dem Flugplatz zu errichten und eine Autoverbindung zwischen Stadt und Flugplatz herzustellen.

§ **Rätselhafter Tod.** Gestern gegen 2 Uhr nachmittags wurde auf der Kujawier Chaussee in der Nähe des Waldes ein Mann besinnungslos aufgefunden. Man stellte fest, daß es sich um den 35jährigen Eisenbahnschaffner Viktor Kletta, Lindenstraße 1 wohnhaft, handelt. Er wurde sofort mit dem Wagen der Rettungsstation nach dem Krankenhaus geschafft, jedoch trat der Tod schon unterwegs ein. Die Leiche wurde in der Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee aufgebahrt. Eine Sektion wird die Ursache des Todes festzustellen haben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz brachte recht lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,60—2.80, für Eier 2,50, Weißkäse 0,50—0,80, Tilsiterkäse 2—2,90. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Weißkohl 0,60, Mohrrüben, rote Rüben und Wrucken 0,20—0,25, Äpfel 0,40—1, Zwiebeln 0,50, Spinat 2, Radieschen 0,40, Salat 0,20—0,25, Rhabarber 0,40. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 5—12, Enten 6—8, Gänse 12—14, Tauben 1—1,20, Puten 12—20. Für Fleisch zahlte man: Speck 1,60—1,70, Schweine- und Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt notierte man Hechte 1,80—2,50, Schleie 1,80—2,50, Barse 1,20—2, grüne Heringe 3 Pfund 1 Złoty.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. drangen Einbrecher, nachdem sie die Jalousie hochgeschoben und eine Fensterscheibe eingedrückt hatten, in die Restauration des Herrn Tłaczała, Talstraße 1. ein. Sie entwendeten für etwa 300 Złoty 15 Flaschen Liköre, Zigaretten, eine Ledertasche und 30 Złoty Bargeld.

§ **Ein Einbrecher** drang in einer der letzten Nächte in die im Hause Kurfürstenstraße (Senatorska) Nr. 30 gelegene Restauration ein und stahl ein Grammophon und etliche Platten dazu im Werte von 200 Złoty. Von dem Täter fehlt jede Spur.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Trunkenheit und Lärmens und eine wegen notorischer Bettelei.

§ **Verhaftet** wurde der 23jährige Alexander Prusiński, ohne festen Wohnsitz, der sich der Ableistung seiner Militärdienstpflicht zu entziehen versuchte. Er wurde den Militärbehörden übergeben.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

„Das schaffende Amerika" und „Canada", zwei neue Kulturfilme, erscheinen am Sonnabend nächster Woche und Sonntag in der Deutschen Bühne. In Erweiterung des vorj. Vortrages vom Lande der unbegrenzten Möglichkeiten stellen diese beiden Filme neuester Herstellung einesteils die interessanteste Seite des Dollarlandes, seine gigantische Technik, in den Mittelpunkt der Betrachtung, anderenteils vermitteln sie uns genauere Bekanntschaft mit dem der Fläche nach noch größeren Canada, dem Zukunftsland und Gegenstand neuerer Besiedlungspolitik. Dr. August Müller wird auch diesmal gemeinverständlich zu dem Filmthema sprechen. — Vorverkauf ab Montag in Johnes Buchhandlung. (5575

Huculisch-Zakopanische Ausstellung. Heute, Sonnabend, den 20. d. M., wird im großen Saale des Etablissements „Ognisko", Jagiellońska 71, eine Ausstellung in wunderschönen Handarbeitserzeugnissen der Karpathen-Bewohner eröffnet. Die äußerst reichhaltige Ausstellung bringt mit ihren Erzeugnissen sowohl den Erwachsenen, wie auch hauptsächlich der Schuljugend viel Anregung. Das beweisen auch die Dankschreiben von auswärtigen Lehranstalten, die mit ihren Schülern die Ausstellung schon früher besucht haben. Dauer der Ausstellung bis 12. Mai d. J. Sie ist von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet: Eintritt für Erwachsene 50 Gr., Jugendliche 30 Gr. Schulklassen 20 Gr. pro Person. (2426

* * *

g **Crone** (Koronowo), 19. April. Der letzte Wochenmarkt war bei schönem Frühlingswetter gut beschickt. Es kosteten Butter 2,20—2,50, Eier 2—2,20, Weißkäse 0,50, Kochkäse 1,00 das Pfund, junge Tauben 1,50—1,60 das Paar, Legehühner 5—7,00 das Stück, Hechte 2,50—3,00 das Pfund, Kartoffeln 4—4,50. Große Nachfrage besteht bei Ferkeln. Es wurden für das Paar, 6—7 Wochen alt, 75—85 Złoty gezahlt. Fettschweine, 150—200 Pfund schwer, brachten 105—110, 200—300 Pfund schwere Tiere 110—120 Złoty.

* **Kolmar** (Chodzież), 19. April. Selbstmord beging die 19jährige Fabrikarbeiterin Jadwiga Nowak von hier, indem sie sich in den Konieczniк-See stürzte. Am Montag fanden Vorübergehende den Mantel und die Schuhe der Unglücklichen am Ufer des Sees. Beim Absuchen fand man die Leiche einige Meter vom Ufer entfernt. Traurige Familienverhältnisse sollen das Mädchen in den Tod getrieben haben. — Der heutige Viehmarkt, der mit dem Wochenmarkt verbunden war, war verhältnismäßig schwach besucht. Ein nennenswerter Handel fand nicht statt. Für Pferde wurden 500—600 Złoty gezahlt, für Kühe 250 bis 600 Złoty. Auf dem Wochenmarkt kosteten Butter 2,50—2,80, Eier 1,70—2,00. Geflügel war fast gar nicht zu haben. Hühner kosteten 4—5,00, Gänse 10—12,00. Sehr lebhaft ging es bei dem Stande der Gärtner zu, wo Sämereien flott gekauft wurden. Salat kostete 0,15—0,25, Spinat 0,70, Radieschen 0,30—0,40, Mohrrüben und Rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,40—0,50, Steckzwiebeln 1,50—2,00, Äpfel 0,40—0,80, Pflanzkartoffeln 4,00. Auf dem Fischmarkt waren Schleie und Hechte zu 2,00, Barsche zu 1,50 und Weißfische zu 0,50—0,80 zu haben. — Die Oberförsterei Podanin verkauft am Donnerstag, 25. April, vorm. 10 Uhr, im Zentral-Hotel in Kolmar Bau- und Brennholz gegen Barzahlung.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. April. Registrierung der Ausländer. Die Anmeldung zur Registrierung hat persönlich und nicht durch eine dritte Person oder einen Bevollmächtigten im Landratsamt (Starostwo) zu erfolgen. Die Unterzeichnung der Registrierkarte kann lediglich vor dem die Registrierung vornehmenden Beamten bewirkt werden. Vor- und Zunamen sind nach den Akten des Standesamtes (nicht polonisiert) einzutragen. Anzugeben sind sämtliche Vornamen, der Rufname ist zu unterstreichen. Alle Vor- und Zunamen sind handschriftlich in lateinischer Schrift aufzuführen. Personen, bei denen die Staatszugehörigkeit nicht feststeht, füllen die dritte Rubrik der Registrierkarte nicht aus. Die Rubrik 23 der Registrierkarte bleibt unausgefüllt. Die Registrierung erfolgt nach folgendem Plan: Ausländer, deren Namen mit dem Buchstaben A—C beginnen, unterliegen der Registrierungspflicht vom 20. 4. bis 24. 4. einschließlich, mit den Buchstaben D—G vom 25. 4. 28. 4., H—K vom 29. 4. bis 2. 5., L—N vom 3. 5. bis 6. 5., O—R vom 7. 5. bis 10. 5., S—U vom 11. 5. bis 14. 5., W(V) bis Y vom 15. 5. bis 18. 5., X—Z vom 21. 5. bis 24. 5. einschl. Ausländer, die sich aus gerechtfertigten Gründen in den für sie verpflichtenden oben angegebenen Terminen nicht registrieren lassen, können dies im späteren Termin nachholen, und zwar in der Zeit vom 15. Juni bis zum 30. Juni d. J. einschließlich. — Zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Wagen kam es an der Ecke der Brombergerstraße gegenüber der Brauerei Kunz. Zwei Pferde waren mit einem Kastenwagen durchgegangen; an der betreffenden Ecke rannten sie gegen einen entgegenkommenden hoch mit Stroh beladenen Wagen. Durch die Wucht des Anpralls brachen die Schwengel des durchgegangenen Gespanns und ein Vorderrad.

* **Aus dem Kreise Lissa**, 18. April. Feuer brach gestern gegen 1 Uhr nachmittags in Kaczkowo beim Gemeindevorsteher Ostrowski aus. Und zwar wurden der große 25 Meter lange, mit Stroh gedeckte Viehstall und der daran anstoßende Schuppen in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Alle Feuerwehren der umliegenden Ortschaften, auch Reisen und Bojanowo, waren kurze Zeit darauf an der Brandstelle angelangt und konnten lebendes und totes Inventar retten. Das Feuer ist durch Kinder angestiftet worden. Der in unmittelbarer Nähe des Stalles gelegene Strohhaufen wurde von Kindern angezündet. Der Wind trug die Flammen nach dem Strohdach des Stalles und in wenigen Minuten stand auch dieser mitsamt dem Schuppen in Flammen. In etwa einer Stunde war beides bis auf den Grund niedergebrannt.

Kleine Rundschau.

* **Goldlager auf den Philippinen entdeckt.** Wie aus Newyork gemeldet wird, haben Arbeiter bei einer Kanalregulierung in der Nähe von Manilla ein großes Goldlager entdeckt, das 3 Kilometer lang sein soll. Der Wert des Lagers wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt.

* **Der Kristallpalast in Amsterdam abgebrannt.** Der Kristallpalast in Amsterdam, eine der größten Ausstellungshallen der Welt, ist durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden beträgt 3 Millionen Mark. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß die Bewohner der Nachbarhäuser in großer Panik diese räumen mußten.

* **Schwere Autokatastrophe.** Donnerstag nachmittag 5 Uhr wollte ein unbeladener Lieferkraftwagen mit Anhänger von Danzig nach Güttland fahren. Bei Wotzlaff kam dem Kraftwagen ein Pferdefuhrwerk entgegen, hinter dem zwei Arbeitsburschen ein Pferd führten. Als beide Fahrzeuge in gleicher Höhe waren, sprang plötzlich das Pferd vor den Kraftwagen und wurde zu Boden gerissen. Hierdurch verlor der Führer des Kraftwagens die Gewalt über das Auto und fuhr gegen einen Baum. Bei dem Anprall erlitten der Besitzer des Autos, Gastwirt Max Schulz und der Arbeiter Paul Ruthkowski, beide aus Güttland, schwere Verletzungen am Kopf sowie Brustquetschungen. Nach Anlegen von Notverbänden wurden sie ins Städtische Krankenhaus gebracht. Zwei Arbeiter, die sich auf dem Kraftwagen befanden, trugen Hautabschürfungen davon. Das verletzte Pferd mußte getötet werden. †

* **Furchtbarer Selbstmord.** Am Freitag nachmittag hat sich der neunzehnjährige Herbert Langsch das Leben genommen. Er befand sich in der Wohnung seiner Mutter in der Großen Schwalbengasse 33a. Langsch ergriff ein großes Küchenmesser und stieß es sich mit Wucht in die Brust. Der Stich muß wohlüberlegt geführt worden sein, denn er traf genau das Herz. Als die Mutter nach einiger Zeit das Zimmer betrat, war der Unglückliche bereits tot. Der hinzugeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Als Selbstmordursache wird Nervenzusammenbruch angegeben. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. April.

Krakau + —, Zawichost + 2,24, Warschau + 3,02, Plock + 2,82, Thorn + 3,66, Fordon + 3,53, Culm + 3,34, Graudenz + 3,52, Kurzebrak + 3,68, Pickel + 3,37, Dirschau + 3,38, Einlage + 2,70, Schiewenhorst + 2,42.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese, für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 91